Deutsche Wasserhistorische Gesellschaft e. V.

Mitteilungen Nr. 7, Januar 2005

Der Vorstand der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft wünscht allen Mitgliedern und Freunden der DWhG und ihren Familien ein gutes, gesundes und erfolgreiches neues Jahr!

► INTERNA

• Beigefügte „Lose Blätter“ – Bitte nicht übersehen !!!

Diesen Mitteilungen sind zwei wichtige Formulare beigefügt:

- Ihr persönliches **Datenblatt**, das Sie bitte, falls Korrekturen und Ergänzungen nötig sind, an die Geschäftsstelle zurückschicken oder faxen.
- Ein **Bestellschein** für die Publikationen der DWhG.

• Mitteilungen

Den Mitteilungen wird ab sofort ein **Inhaltsverzeichnis** beigegeben und ihre **Seitenzählung** wird fortlaufend durch das ganze Jahr weitergeführt. Mittelfristig wird es auch ein **Stichwortverzeichnis** zu den bisher erschienenen Mitteilungen geben.

• Homepage der DWhG

Der Vorstand dankt Herrn Falk Seliger für seine bisherige Betreuung der Homepage, die zur Zeit grundlegend überarbeitet wird. Bis zur Fertigstellung wurde eine Zwischenlösung gefunden, die eine jederzeitige Aktualisierung der Seiten sicherstellt.

• Neue Mitglieder der DWhG

Wir begrüßen in der DWhG ganz herzlich

- als neue **persönliche Mitglieder**:
Petra **Faulhaber**, Karlsruhe; Dipl.-Ing. Ulrich **Franke**, Aschaffenburg; Florian **Geil**, Bürstadt-Bobstadt; Mathias **Hamann**, Seth; Dr. Jutta **Häser**, Berlin; Stefan **Meier**, Köln; Prof. Dr.-Ing. Michael **Schütz**, Hamburg; Marcus **Stippak** M. A., Darmstadt; Jochen Voigt, Syke; Dipl.-Ing. Michel **Winter**, Olm/Luxemburg; Dipl.-Ing. Gilbert **Wiplinger**, Wien; Fabian **Zens**, Berlin;

- als **förderndes Mitglied:**
die **Thüringer Fernwasserversorgung, Erfurt**,

- und als **beitragsfreie Mitglieder auf Gegenseitigkeit:**
den **BWK Landesverband Sachsen-Anhalt**; die **DWA Landesverbände Hessen/Rhein-Pfalz/ Saarland** und **Sachsen-Thüringen e.V**.; den **Ingenieurverband Wasser- und Schifffahrtsverwaltung e.V**., Aurich, den **URANIA** Kultur- und Bildungsverein Gotha e.V. – Arbeitskreis Leinakanal und **Thidrekssaga-Forum e.V**., Bonn.

Besonders freuen wir uns, unsere jungen Kolleginnen und Kollegen, die anlässlich der DWhG-Rethorikseminare in Oldenburg, Clausthal-Zellerfeld und Oldenburg und Siegburg in die DWhG eingetreten sind, begrüßen und vorstellen zu dürfen:
Christopher K. **Bachmann**, Kassel; Denny **Fauter**, Lübeck; Rüdiger **Gnadt**, Schönberg; Andrea **Gratzke**, Kiel; Benjamin **Heemeier**, Lübeck; Meike **Kaschta**, Oldenburg; Andreas **Koch**, Magdeburg; Katrin **Meyer**, Lübeck; Christiane **Ringl**, Lübbenau; Kathrin **Rosner**, Pulheim; Uta **Such**, Aachen.

Der Vorstand freut sich auf den Gedanken- und Erfahrungsaustausch mit Ihnen sowie über Ihre Anregungen und Vorschläge für die Gestaltung der Arbeit in der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft.

► VERANSTALTUNGEN DER DWhG

• 7. Fachtagung der DWhG mit Exkursion „Gewässerentwicklung in der Kulturlandschaft“ am 21./22. März 2005 in der Bauhaus-Universität Weimar

Alle notwendigen Unterlagen über diese Tagung und Anmeldeformulare sind den Mitgliedern schon zugestellt worden. Weitere Informationen bei der Geschäftsstelle.

• 8. Fachtagung der DWhG mit Exkursionen vom 9. bis 11.Sept. 2005 in Weilburg/Lahn: „Weilburg und die Lahn - Barocke Wasserversorgung und die Lahn als Wasserstraße“

Tagungsstätte: „Komödienbau“, Mauerstr. 2; Weilburg

Teil I: Barocke Wasserversorgung

Wasser diente im Barock vor allem der Versorgung repräsentativer Wasserspiele in herrschaftlichen Gärten und Parks. Voraussetzung dafür war eine Vielzahl technischer Innovationen wie großformatige Rohre aus Eisenguss, Wasserbehälter aus Kupfer, Pumpwerke u.a. So ließ auch Graf Johann Ernst von Weilburg ab 1700 ein Wasserleitungssystem bauen, das aber nicht nur den neuen Schlossgarten, sondern auch Stadt und Schloss mit Trinkwasser versorgte. Dafür wurden 50 km Rohrleitungen, Reservoirs mit mehr als 3000 m³ Inhalt, eine Druckleitung durch das Lahntal, die seinerzeit größte Hängebrücke Europas über den Fluss und mehrere Hochbehälter im Turm der Schlosskirche errichtet. Teil der barocken Wasserversorgung Weilburgs war auch ein Pumpwerk an der Lahn, wie sie seit dem 16. Jh. gerade in Mittelhessen häufig gebaut wurden.

Teil II: Die Lahn

Das auf drei Seiten von der Lahn umflossene Weilburg war immer eng mit dem Fluss verbunden. Die Lahn war aber nicht nur Handels- und Versorgungsweg, sondern mit ihren häufigen Hochwassern immer auch eine Bedrohung für die Stadt. So wurde allein die Straßenbrücke nicht weniger als vier Mal durch Hochwasser zerstört. Im zweiten Teil der Tagung stellen zwei Vorträge das historische Hochwassergeschehen und die Lahn als Wasserstraße mit dem einzigen Kanaltunnel Deutschlands vor.

Kurze Programminformation:

- Freitag, 9. Sept. 2005, ab 14.00 Uhr Vorträge.
- Samstag, 10. Sept. 2005, ab 9.30 Uhr Vorträge, ab 13.00 Uhr Exkursionen (Barocke Wasserleitung von Weilburg und Bootsfahrt auf der Lahn: Kanaltunnel und Schleuse Löhnberg)
- Sonntag, 11. Sept. 2005, 10.00 Uhr, Mitgliederversammlung der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft e.V.

Einladung und ausführliches Programm gehen den Mitgliedern rechtzeitig zu.

• „CVRA AQVARUM IN ...“ Geschichte und Zukunft der internationalen wasserhistorischen Kongress-Serie

Die Wiege der in den letzten Jahren unter dem Namen „Cura Aquarum in ...“ auch international sehr bekannt gewordenen Kongress-Serie zur Geschichte des Wasserbaus stand im Leichtweiß-Institut der Technischen Universität Braunschweig. Sein damaliger Direktor, Prof. Dr.-Ing. Günther Garbrecht und dessen Assistent Dr.-Ing. Henning Fahlbusch, hatten 1974 Waldemar Haberey vom Landesmuseum Bonn zu einem Vortrag über die römische Eifel-Wasserleitung ins Institut geladen. Als man nach diesem Vortrag noch im Gespräch zusammensaß, entstand die Idee, zusammen mit dem „Studienkreis für Geschichte des Wasserbaus, der Wasserwirtschaft und der Hydrologie“, aus dem viele Jahre später die Deutsche Wasserhistorische Gesellschaft hervorgehen sollte, für das folgende Jahr zu einem „Symposium zur Geschichte des Wasserbaus“ nach Koblenz einzuladen. Dort wurden 1975 an einem Samstagnachmittag vier Vorträge gehalten, am folgenden Sonntag fand dann eine Exkursion statt.

Die Idee, allen an wasserhistorischen Fragen Interessierten in regelmäßig stattfindenden Konferenzen eine Plattform für weiteren Gedanken- und Wissensaustausch zu bieten, stieß auf so große Zustimmung, dass die Initiatoren das nächste Symposium 1977 schon im Ausland, nämlich in Lyon in Südfrankreich, zu organisieren wagten. Sie wurden dabei vom Goethe-Institut und mehreren örtlichen Trägern unterstützt. 1979 fand das dritte Symposium in Istanbul in der Türkei statt, die Exkursionen führten u. a. nach Aspendos, Side und Perge. Wiederum zwei Jahre später, 1981, fand das vierte Symposium in Athen statt, 1983 das fünfte in Jerusalem, 1985 das sechste in Cairo, hier das letzte Mal unter der Leitung von Prof. Garbrecht und unter organisatorischer Unterstützung durch das Leichtweiß-Institut. Die nächsten beiden Symposien organisierte Prof. Dr.-Ing. Henning Fahlbusch, inzwischen an die FH Lübeck gewechselt, 1988 das siebte in Rom und 1981 das achte in Merida (Spanien). Die Vortrags- und Exkursionsprogramme waren im Lauf der Zeit ebenso wie die Zahl der Teilnehmer so angestiegen, dass auch Prof. Fahlbusch diese Arbeit nicht mehr „so nebenbei“ erledigen konnte.

Erfreulicherweise sprang in dieser Phase das Archäologische Institut der Kath. Universität Nimwegen unter Leitung von Prof. Dr. Jos de Waele in die Bresche. Seine damaligen vier Mitarbeiterinnen, Dr. Nathalie de Haan, Dr. Gemma Jansen, Dr. Gerda de Kleijn und Susanna Piras – die „Nimwegener Wassernymphen“ – organisierten und leiteten die

beiden folgenden Kongresse, 1994 den neunten in Pompeji und 1998 den zehnten in Syracus (Sizilien). Ihnen ist es zu verdanken, dass archäologische Gesichtspunkte neben den bisher dominierenden ingenieurwissenschaftlichen Schwerpunkten stärkeres Gewicht bekamen. Prof. De Waele gab den bisher „namenlosen“ Symposien das künftige Markenzeichen. Wie es sich für eine Kongress-Serie gehört, die sich schwerpunktmäßig mit Wasserbaufragen der *Antike* rund um den Mittelmeerraum befasst, konnte dies kaum anders sein als in *lateinischer* Sprache: „Cura Aquarum in Campania“ und „Cura Aquarum in Sicilia“. Dass unter diesem *lateinischen* Namen ein *englischer* neben dem deutschen Untertitel erschien (International Conference on the History of Water Management and Hydraulic Engineering in the Mediterranean Region/ Internationales Symposium zur Geschichte der Wasserwirtschaft und des Wasserbaus im Mediterranen Raum“) war ein bewusstes Signal dafür, dass die Veranstaltungen sich noch stärker als schon bisher auf einen internationalen Teilnehmerkreis ausrichteten.

2001 organisierten unsere israelischen Freunde Dr. Tsvika Tsuk, Yehuda Peleg, Dr. Yosef Porath und Dr. Ze’ev Meshel den elften Kongress in Jerusalem, 2004 Dipl.-Ing. Gilbert Wiplinger vom Österreichischen Archäologischen Institut unter Mithilfe der DWhG den vorerst letzten (12.) Kongress in Ephesus (Türkei).

Die wissenschaftlichen Beiträge der ersten acht Kongresse wurden in den „Mitteilungen aus dem Leichtweiß-Institut“ der TU Braunschweig publiziert, die leider seit langem vollständig vergriffen sind. „Cura Aquarum in Campania“ erschien 1996 als Supplement 5-1996 von BABesch, Bulletin Antieke Beschaving, Annual Papers on Classical Archaeology, hrsg. von N. de Haan und G. Jansen, ISBN 90-6831-844-6, bei Peeters Publisher, Bondgenotenlaan 153, B – 3000 Leuven (Belgien). „Cura Aquarum in Sicilia“ erschien 2000 als Supplement 6-2000 von BABesch, Bulletin Antieke Beschaving, Annual Papers on Classical Archaeology, hrsg. von G. Jansen, ISBN 90-429-0915-3, ebenfalls bei Peeters Publisher, Adresse wie oben. „Cura Aquarum in Israel“ erschien 2002 als Band 1 der Schriften der DWhG, Siegburg, hrsg. von C. Ohlig, Y. Peleg und T. Tsuk, ISBN 3-8311-4562-8. Die Veröffentlichung der Beiträge des Kongresses „Cura Aquarum in Ephesus“ ist als Sonderband der Publikationen des Österreichischen Archäologischen Instituts geplant.

Das Erfolgsgeheimnis der bisherigen zwölf Kongresse liegt – neben allen wissenschaftlichen und fachlichen Aspekten – vor allem in der ungewöhnlich guten Atmosphäre, in der diese Veranstaltungen stattgefunden haben. Diese ist geprägt von in sehr vielen Fällen jahrzehntelang gepflegten Freundschaften und Bekanntschaften, die es erlauben, in großer Offenheit und gegenseitigem Respekt zu diskutieren und – auch kontrovers – Gedanken auszutauschen.

Um diese Eigenart und den einzigartigen Charakter der Kongress-Serie auch in Zukunft bewahren zu helfen, hat der Vorstand der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft den Namen „Cura Aquarum in ...“ am 11.3.2004 mit einer Schutzdauer von 10 Jahren in das Register des Deutschen Patent- und Markenamtes eintragen lassen. Damit ist die DWhG als Nachfolgerin des „Studienkreises für Geschichte des Wasserbaus, der Wasserwirtschaft und der Hydrologie“ auch förmlich zu den Anfängen und Quellen der Kongress-Serie zurückgekehrt und stellt sich der Verantwortung für ihre Fortsetzung in der Zukunft. Dies wird, wie bisher, nur in Zusammenarbeit mit örtlichen Organisationen und engagierten Freunden gehen, aber wir sind sehr zuversichtlich, dass diese auch in Zukunft gefunden werden und die Veranstaltungen in bewährter Weise fortgeführt werden können.

Die Planungen für den/die nächsten Kongress(e) sind schon weit gediehen: Voraussichtlich im März 2005 soll eine förmliche Einladung zur „Cura Aquarum in Petra“, 13. International Conference on the History of Water Management and Hydraulic Engineering in the Mediterranean Region / 13. Internationales Symposium zur Geschichte der Wasserwirtschaft und des Wasserbaus im Mediterranen Raum erfolgen. Die Tagung soll nach dem derzeitigen Planungsstand im Oktober 2006 in Petra in einem zum Hotel umgebauten früheren Beduinendorf stattfinden und sich schwerpunktmäßig mit der Wasserversorgung in Petra und seiner Umgebung in der Antike beschäftigen. Neben Petra und Ba’ja sollen auf Exkursionen u. a. Gerasa, Gadara und Jawa besucht werden. Aus organisatorischen Gründen wird die Teilnehmerzahl auf max. 100 begrenzt werden müssen.

Voraussichtlich im Oktober 2008 soll „Cura Aquarum in Campis Phlegreis“ stattfinden. Mit dem Namen „Campi Phlegrei“, einem lateinisch/griechischen Wortgemisch mit der Bedeutung „brennende Felder“ (Hinweis auf bis heute virulente vulkanische Aktivitäten), wurde in der Antike die Region rings um Neapel bezeichnet. Im Mittelpunkt dieser Tagung sollen u. a. die Großzisternen am Ende der Serinoleitung aus der Zeit des Kaisers Augustus stehen.

Für das Jahr 2010 ist Großbritannien im Gespräch (dass Dr. Alexius Vogel in Ephesus für diesen Zeitraum auch eine Tagung in China vorgeschlagen hat, sei nicht verschwiegen).

Dem Wunsch der Teilnehmer des Kongresses in Ephesus folgend plant die DWhG auf ihrer Homepage ein Internet-Diskussionsforum einzurichten, das dem internationalen wissenschaftlichen Austausch in der Zeit zwischen den Kongressen dienen soll.

► PUBLIKATIONEN DER DWHG

• Grundsätzliches und Neuigkeiten

Wir haben uns entschlossen, neben der Reihe „Schriften der DWhG“ eine weitere Buchreihe zu beginnen, die wir schlicht „**Sonderband X der Schriften der DWhG**“ nennen. Zur Begründung muss etwas ausgeholt werden:

Mit dem Entschluss zur Herausgabe der „Schriften der DWhG“ haben wir gleichzeitig auch entschieden, diese Buchreihe als „Books on Demand“ zu produzieren, weil nur diese Herstellungsweise vor dem Hintergrund der geringen Finanzdecke der DWhG zu verantworten war und weil sie sowohl den Vertrieb über den Buchhandel als auch die Abgabe der Bücher an DWhG-Mitglieder zum Herstellungspreis erlaubt. Wir müssen also für die Buchproduktion nicht mit großen Summen in Vorleistung treten, haben dabei kein unkalkulierbar hohes finanzielles Risiko, und die Buchreihe soll sich auch ohne Zuschüsse und Fremdleistungen selbst finanzieren.

Mit wachsender Bekanntheit und Reputation der DWhG gibt es immer mehr Anfragen sowohl von einzelnen Personen als auch von Institutionen, die sozusagen unter dem „Schirm“ der DWhG publizieren wollen, z. B. einschlägige Forschungsberichte, Tagungsbände, Dissertationen usw. Das geht natürlich nur, wenn die Fixkosten für solche Publikationen von den Anfragern auch finanziert werden, so dass die Kasse der DWhG damit nicht belastet wird (allenfalls der Herausgeber mit Arbeit), die Mitglieder von diesen Publikationen aber profitieren.

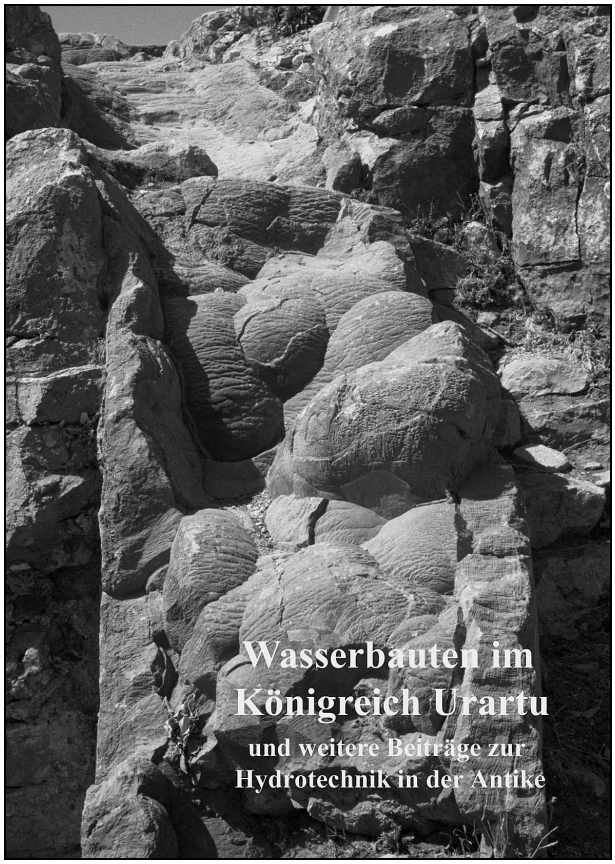
Diese Bände unterscheiden sich von der Reihe „Schriften der DWhG“, und zwar teils durch ihre Aufmachung, teils durch ihren Preis. Dafür zwei Beispiele:

– Sonderband 1 wird der Band „Weilburg“ von Herrn Prof. Dr.-Ing. Mathias Döring sein (Einzelheiten s. u.). An dessen Finanzierung ist u. a. die Stadt Weilburg und die Fachhochschule Darmstadt beteiligt, und deshalb ist es möglich, einen opulenten Band mit Harteinband und im Farbdruck herzustellen, der aber dank der Zuschüsse billiger sein kann als die von uns vollständig selbst finanzierten Bände unserer Schriftenreihe. Die DWhG hat sich für ihre Mitherausgeberschaft ein Kontingent der begrenzten Auflage dieses Bandes gesichert, das sie zu sehr günstigen Konditionen an ihre Mitglieder weitergeben kann, solange der Vorrat reicht. (Also bitte schnell vorbestellen!)

– Sonderband 2 wird ein Band sein, den wir für die ICID (International Commission on Irrigation and Drainage) herstellen (s. u). Dieser Band, dessen Beiträge alle in englischer Sprache abgefasst sein werden, wird in der Aufmachung unserer „Schriften“ bei „Books on Demand“ erscheinen, wir können ihn aber unseren Mitgliedern zu einem besonders günstigen Preis anbieten, da die Fixkosten bei der Herstellung von der ICID getragen werden.

Die „Sonderbände“ werden in loser Folge erscheinen, die beiden ersten (oben genannten) Bände wahrscheinlich schon im April/Mai 2005.

• Band 5 der Schriften der DWhG erschienen



Wasserbauten im Königreich Urartu und weitere Beiträge zur Hydrotechnik in der Antike

Schriften der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft (DWhG) e. V., Band 5, herausgegeben im Auftrag der DWhG von Christoph Ohlig, 286 Seiten, ISBN 3-8334-1502-9, kartoniert, Ladenpreis 48,00 €, Mitgliederpreis 28,00 €.

Inhalt:

Zu diesem Band

Günther Garbrecht, *Historische Wasserbauten in Ostanatolien. Königreich Urartu, 9. - 7. Jh. v. Chr.*

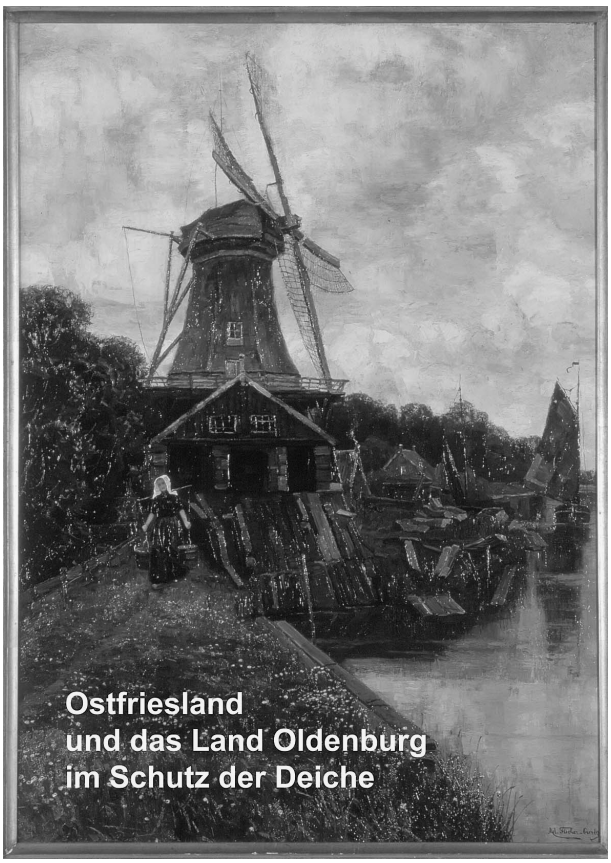
Günther Garbrecht, *Procopius und die Wasserbauten von Dara*

Christoph Ohlig, *‚Ein castellum aquae ist wie jedes andere, und alle sind gebaut nach den Prinzipien des Vitruv’ - Zwei offensichtlich nur schwer auszurottende Irrtümer*

Mathias Döring, *Wasser für die Dekapolis – Römisches Wasserversorgungssystem im Norden Jordaniens*

Martin Lauth, *Trinkwasser für die Legionen. Zur „Heidenmauer“ in Aquae Mattiacae / Wiesbaden*
Matthias Grottker, *Wasserwirtschaftliche Anlagen am Tell Hujayrat al-Ghuzlan, Aqaba, Jordanien*
Hans Bandler, *Aboriginal People obtaining Food from Water in Australia*
Autorenverzeichnis
Erläuterungen zu den Fotos des Einbandes

• Band 6 der Schriften der DWhG im Druck, Auslieferung: März 2005



Ostfriesland und das Land Oldenburg im Schutz der Deiche und weitere wasserhistorische Beiträge

Schriften der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft (DWhG) e. V., Band 6, herausgegeben im Auftrag der DWhG von Christoph Ohlig, 258 Seiten, ISBN 3-8334-1503-7, kartoniert, Ladenpreis 47,50 €, Mitgliederpreis 27,50 €.

Inhalt:
Zu diesem Band
Wolfram Such, *Zum Gedenken an Dr.-Ing. Hans Rohde, Leitender Baudirektor a. D.*
Wolfram Such, *Veröffentlichungen und Vorträge von Dr.-Ing. Hans Rohde*

5. Fachtagung der DWhG: „Ostfriesland und das Land Oldenburg im Schutz der Deiche. Vergangenheit und Gegenwart“
Grußwort der Präsidentin der Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven,
Prof. Dr. Anne Friedrichs
Gerd Mettjes, *Ostfriesland – Eine Kulturlandschaft*
Klaas-Heinrich Peters, *Organisation des Küstenschutzes und Wandel des Deichrechts von den Anfängen bis zur Gegenwart*
Heie Focken Erchinger, *Deichbau und Küstenschutz in früheren Jahrhunderten*
Heinz Wübbelmann, *Küstensenkung – ja oder nein? Feinnivellements an der Nordseeküste seit 70 Jahren*
Anne Rickmeyer, *Küstenschutzmaßnahmen an der Leybucht*
Anne Rickmeyer, *Die Kesselschleuse in Emden*
NLWK-Projektteam „Bau eines Emsperrwerks“, *Das Emssperrwerk: Mehrzweck-Wasserbauwerk an der Unterems für einen besseren Sturmflutschutz und für das Aufstauen der Ems zur Überführung tiefgehender Schiffe*
Rolf Bärenfänger, *Neues aus der Archäologie zur früheren Wasserversorgung in Ostfriesland*
Gerd Hoffmann, *Wasserversorgung im Einflussbereich des Meeres am Beispiel der Städte Emden und Leer*
Uwe Sütering, Herbert Sütering, *Wasserversorgung in den Oldenburgischen Marschengebieten in Vergangenheit und Gegenwart*
Dorothea Altenhofen, *Wassergüteprobleme im tidebeeinflussten Gebiet*
Gerd Hoffmann, *Das Siel- und Schöpfwerk an der Knock*
Ostfriesland (Ein Gedicht von Leutnant von Düring, Aurich 1853)

6. Wasserbauforum der Fachhochschule Lübeck am 14. Mai 2004
Dörthe Tetzlaff, Matthias Grottker, *Hydrologische Zielgrößen zur Beurteilung anthropogener Einflüsse auf Fließgewässer*
Thomas Einfalt, *Erkenntnisse zu Starkregen und langjähriger Trend*
Rainer Duttmann, *Bodenerosion und Gewässerbelastung – Modellprognosen und Gegenmaßnahmen für kleine Flusseinzugsgebiete*
Stephan Greuner-Pönicke, *Entwicklung der Gewässermorphologie für den guten ökologischen Zustand des Lebensraumes Fließgewässer*
Thomas Grottker, *Hochwasserschutzleistungen von Wäldern einst und jetzt*
Matthias Grottker, *Kybernetik eines Flusseinzugsgebietes*
Weitere wasserhistorische Beiträge
Dietrich Hagen, *Der Deichbruch als Gottesurteil? Zur Deutung einer Naturkatastrophe am Anfang des 18. Jahrhunderts*
Werner Lamberth, Bodo Lamberth, *Der Brunnen am Lauberhof*

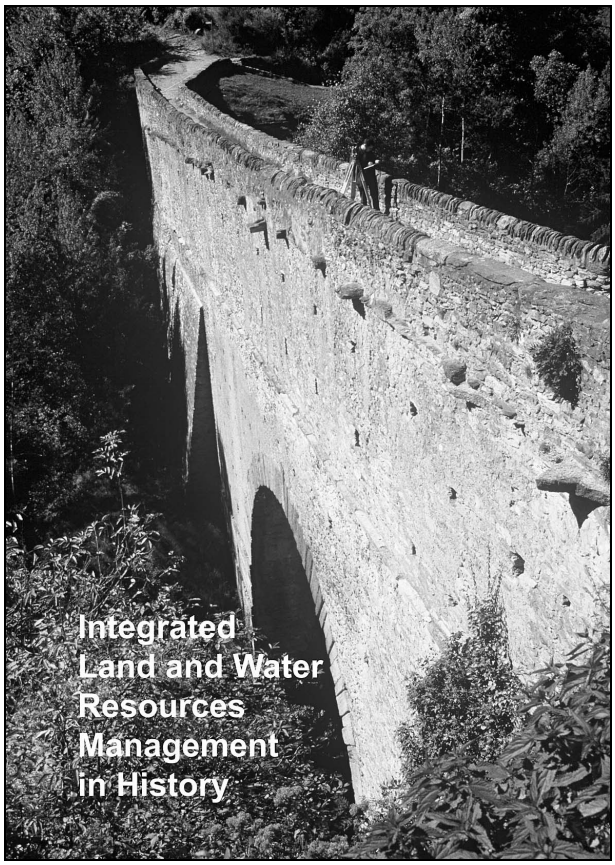
Autorenverzeichnis
Erläuterungen zu den Fotos des Einbandes

• Schriften der DWhG, Sonderband 1, im Druck

Mathias Döring, Weilburg und sein Wasser. Die Wasserversorgung der barocken Residenz im 18. und 19. Jahrhundert – eine technikhistorische Dokumentation –
Schriften der DWhG, Sonderband 1, ca. 250 S., 250 Abb., z. gr. Teil farbig, Sonderpreis für DWhG-Mitglieder ca. 25,- €, Erscheinungstermin Mai 2005, Bestellungen ab sofort möglich.

Als Graf Johann Ernst von Nassau-Weilburg ab 1700 die Stadt in eine barocke Residenz umwandelte, gehörte dazu auch eine großzügige Wasserversorgung. 20 Quellen sollten die gräfliche, später fürstliche Hofhaltung und die Bürger langfristig mit gutem Trink- und Brauchwasser versorgen. So ließen der Graf und seine Nachfolger zwischen 1700 und 1805 über 50 km Rohrleitungen verlegen, die täglich 120 Liter pro Einwohner in die Stadt brachten, als der Pro-Kopf-Verbrauch gerade einmal bei 30 Litern lag. Technische Pionierleistungen waren Reservoirs mit über drei Millionen Liter Inhalt, Druckleitungen durch das Lahntal, die zeitweise längste Hängebrücke Europas, zwei Hochbehälter aus Kupfer im Turm der Schlosskirche und ein Pumpwerk an der Lahn. Erst nach 175 Jahren musste die barocke Wasserleitung ersetzt werden.
Das Buch beginnt mit einem Überblick über die Entwicklung der Wasserversorgung von der Antike bis ins 18. Jahrhundert. Besonderes Augenmerk legte Prof. Döring dabei auf die Bauwerke, die auch in Weilburg angetroffen wurden: Holz-, Ton-, Eisen- und Bleileitungen, Brücken, Wasserbehälter und Düker. Es folgt eine Übersicht über die Wasserversorgung der barocken Residenz.
Im Mittelpunkt steht die barocke Wasserversorgung, erläutert durch mehr als 60 Skizzen, 160 Fotos und 30 Reproduktionen historischer Pläne und Bilder. Soweit die Archive Auskunft gaben, werden auch die Menschen gezeigt, die die Stadt im 18. Jh. geprägt haben: neben den Landesherren die Hofbaumeister mit ihren Stärken und Schwächen: Julius Ludwig Rothweil als Schöpfer des barocken Stadtbildes und der ersten Wasserleitung, Friedrich Ludwig Gunkel, für den sein seriöserer Bruder Justus Heinrich mehr als einmal die Kastanien aus dem Feuer holen musste, oder der junge Johann Ludwig Leidner, der gegen den Widerstand der Fachleute seine Kettenbrücke für die Druckrohre durchsetzte.
Amüsante Episoden geben dem Ganzen Kolorit; so Schelmenstücke von Metalldieben, denen ein überraschender Wassereinbruch den Fluchtweg abschnitt, von „Halbstarken“, die an den Wasserleitungen und Brunnen ihre Kraft ausließen, vom Wiehern des Amtsschimmels und den immer schon schwierigen kommunalen Entscheidungsprozessen.
Eine umfangreiche Materialiensammlung und Beiträge zur Stadtgeschichte von Helga Reucker (Weilburg), zur denkmalpflegerischen Präsentation von Prof. Dr. Klaus Nohlen (Wiesbaden), zur Geologie von Dr. Jens Schneider (Gießen) und zum einzigen Schiffstunnel Deutschlands von Heike Kurzius-Schick runden das Werk ab.
Die komplexen Zusammenhänge der Weilburger Wasserleitung aus dem 18. Jh. werden so eingebettet in das technikgeschichtliche Umfeld und ihren Alltag gezeigt, sodass sowohl naturwissenschaftlich-technisch als auch kulturgeschichtlich Interessierte das Buch mit Gewinn lesen werden.

• Schriften der DWhG, Sonderband 2, im Druck



Integrated Land and Water Resources Management in History, Proceedings of the 21st ICID European Regional Conference, Special Session on History, May 16th, 2005, Frankfurt/Oder (Germany) / Slubice (Poland)
edited on behalf of DWhG by Christoph Ohlig, 306 Seiten, ISBN 3-8334-2463-X, kartoniert, Ladenpreis 48,50 €, Mitgliederpreis 24,00 €.

Contents:
Bart Schultz, *Preface*
Eiko Lübbe, *Preface*

Derek Clarke, Renato Sala, Jean Marc Deom, Enrique Messeth (Great Britain / Kazakhstan), *Reconstructing irrigation at Otrar Oasis, Kazakhstan 800 – 1700 AD*
Mathias Döring (Germany), *Roman Irrigation Aqueduct in Aosta/Italy*
Antonio Linoli (Italy), *Twenty-six Centuries of Reclamation & Agricultural Improvement on the Pontine Marhes*
Cristina Segura (Spain), *Hydraulic Management Systems in Madrid (Spain) XV – XVI Centuries*
Antonio Linoli (Italy), *Reclamation and Agricultural Improvement of the Lower Valdarno Plain*
Caterina Fuchi (Italy), *Venice Water Department: a case study for water management, lagoon flood control and hydrographic balance from the 16th century to present times*
Heino Kalweit (Germany), *Reclamation of the Oderbruch in the 1700s*
Joachim Quast (Germany), *Reasons for historical hydraulic engineering measures for the draining of the Oderbruch and their valuation in today's view*
Sabine Schellberg (Germany), *Meadow irrigation in the federal state Baden-Württemberg. Portrayal of a nearly forgotten land use system*
Svetimir Dragovic, Livija Maksimovic, Sanja Pantelic, Petar Pantelic (Serbia and Montenegro), *History of Drainage and Irrigation in Vojvodina – The Province of Serbia and Montenegro*
K. Schröter, K. Thürmer, Hans-Peter Hack (Germany), *History of Meadow Irrigation in the South of Thuringia*
Korinna Thiem (Germany), *Historical development of the water utilisation in the Münstertal valley (Black Forrest) – How cultural-historical analyses contribute to river assessment*
Antonio Linoli (Italy), *The Fucino: The Draining of a Major Lake in the Second Half of the XIXth Century*
Helena Aijo (Finland), *History of Flood protection, drainage and irrigation in Finland*
Piotr Ilnicki (Poland), *Land Reclamation in valleys of the lower Warta and Noteć in Poland*
Olga Zhovtonog (Ukrainia), *History of Irrigation in Ukraine - Bridge from the Past* to Future Developments
Dick de Bruin (The Netherlands), *Similarities and Differences in the Historical Development of Flood Management in the Lower Mississippi Basin and the Alluvial Rhine Basin Stretches*
Machteld van Boetzelaer, Bart Schultz (The Netherlands), *Historical Development of Approaches and Standards for Flood Protection along the Netherlands Part of the Rhine River*
Maurits Ertsen, Marie Louise ten Horn van Nispen (The Netherlands), *Deconstructing Dutch Discourses - Modern flood management policies in a historical perspective*

► BERICHTE ÜBER STATTGEFUNDENE VERANSTALTUNGEN

• Bericht über die 12. Internationale Konferenz zur Geschichte des Wassermanagements und des Wasserbaus „CVRA AQVARVM in EPHESUS", in Selçuk (Türkei) vom 2. – 10. Oktober 2004.

> Çeşme cennetine bilim adamı yağdı – Im Paradies der Nymphäen hat es Wissenschaftler geregnet! *(Bericht der türkischen Tageszeitung HÜRRIYET vom 11.10.2004)*

In die Kette der Höhepunkte vergangener Jahre fügt sich die 12. CVRA AQVARVM (in Ephesus) nahtlos ein – in gewisser Weise stellt sie einen Meilenstein an ausgezeichneten Vorträgen, außergewöhnlichen Exkursionen, fruchtbaren Diskussionen und neu aufgeworfenen Fragen auf dem Gebiet des antiken Wasserbaus dar (Bild 1). Die Einladung des Österreichischen Archäologischen Instituts (ÖAI) nach Selçuk mit Unterstützung durch die DWhG und die Frontinus-Gesellschaft in die Wiege Europas, nach ASIA MINOR, eröffnete den Blick auf die schier unendliche Vielfalt der Zeugnisse antiker Zivilisationen, wobei der Schwerpunkt naturgemäß beim Wasserbau lag.

Bild 1: Zuhörer im Tagungsraum.

Der Eröffnungsbeitrag am 3.10.04 rief die altgriechische und römische Wassermythologie in Erinnerung, belegt durch antike Münzen aus der Sammlung Kowalewski. Im Mittelpunkt der dann folgenden Vorträge stand zunächst Anatolien, insbesondere die Wasserversorgung der antiken Stadt Ephesus, weiterhin Priene, Hierapolis und Laodikeia u.a. antike Städte. Am Abend dieses ersten Tages erwartete die mehr als 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein erster Höhepunkt – das Abendessen vor der angestrahlten Celsus-Bibliothek (Bild 2), die im Rahmen der mehr als 100-jährigen Grabungstätig-

keit des ÖAI in Ephesus eine prächtige Auferstehung erlebte.

Bild 2: Abendessen vor der beleuchteten Celsus-Bibliothek.

Der zweite Tag (4.10.) stand ganz im Zeichen des römischen Wasserbaus und seiner Elemente, d.h. der Aquädukte, Castella und der neuesten Deutung der Vitruvschen COLLIVIARIA. Exemplarisch zeigte sich bei den Ausführungen beider Referenten das Zusammenspiel verschienener wissenschaftlicher Disziplinen, das zu neuen Erkenntnissen führte. Hier war es die Wissenschaft von der antiken Sprache (Chr. Ohlig) und die Realisierung im Versuch (M. Schwarz). Die Condomi-Demonstration wird wohl allen Anwesenden unvergessen bleiben (Bild 3).

Bild 3: Das „Schwarz-Experiment“.

Die am Nachmittag anstehende intensive Besichtigung der Stadt Ephesus mit Erläuterungen durch G. Wiplinger (Bild 4) und sein ausgezeichnetes Team führte zu Thermen, Gymnasien, Hanghäusern und Nymphäen, nicht zu vergessen, das große Amphitheater. Auch Selçuk führte sich mit einer Teestunde im Angesicht des byzantinischen Aquädukts mit Musikuntermahlung und Großleinwand im Abendlicht angemessen ein. Das Dinner im Artemis-Restaurant in Şirince gab dann erstmalig Gelegenheit zu einem intensiven Meinungsaustausch über die bisherigen Erlebnisse.

Der nächste Tag (5.10.) war ganz von einer Exkursion zu den Aquäduktbrücken der Fernwasserleitungen rund um Ephesus bestimmt. Unter der Führung von G. Jansen, P. Kessener und G. Wiplinger erlebten die Teilnehmer hautnah, was eine antike Großstadt zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung an Fernleitungsbauwerken benötigte. Bei herrlichem Wetter gab es dann am Mittag ein traumhaftes Buffet am Pollio-Aquädukt (Bild 5), ausgerichtet von den österreichischen Ausgräbern in Ephesus. Die abendliche Poster-Präsentation im Hotel war trotz der verbreiteten Erschöpfung noch gut besucht.

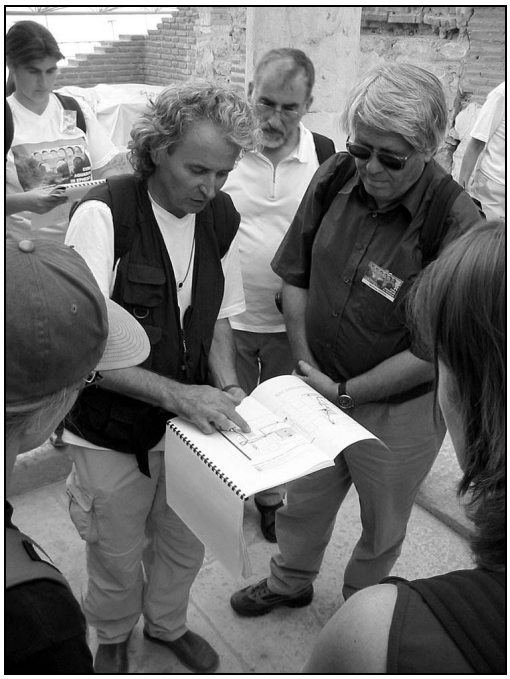


Bild 4: Gilbert Wiplinger in Ephesus.

Als Vorbereitung auf weitere Exkursionsziele brachte der nächste Tag (6.10.) Vorträge zu römischen Bädern (Thermal- und Mineralbäder) sowie Abwasserthemen (Latrinen). Die Exkursion am Nachmittag führte nach Priene, Milet und Didyma. Die Führung durch Priene leitete H. Fahlbusch, der im Rahmen eines Forschungsprojektes der FH Lübeck die hydrotechnischen Einrichtungen der antiken Stadt ab 2001 näher untersuchte. Auch in Priene wurde den Tagungsteilnehmern ein Lunch im Theater geboten (Bild 7), der an Einmaligkeit durch die Verbindung von antiker Umgebung und gemeinsamem Essen nur mit den Speisungen an der Celsus-Bibliothek, der Pollio-Aquäduktbrücke und später am Triton-Nymphäum in Hierapolis zu vergleichen war. Wegen der fortgeschrittenen Zeit wurde der Apollo-

Tempel in Didyma erst in der Abenddämmerung erreicht, aber die Beleuchtung durch den Sonnenuntergang und später durch Scheinwerfer ließ auch diesen Programmpunkt zu einem besonderen Erlebnis werden.

Bild 5: Mittagessen vor/unter dem Pollio-Aquädukt.

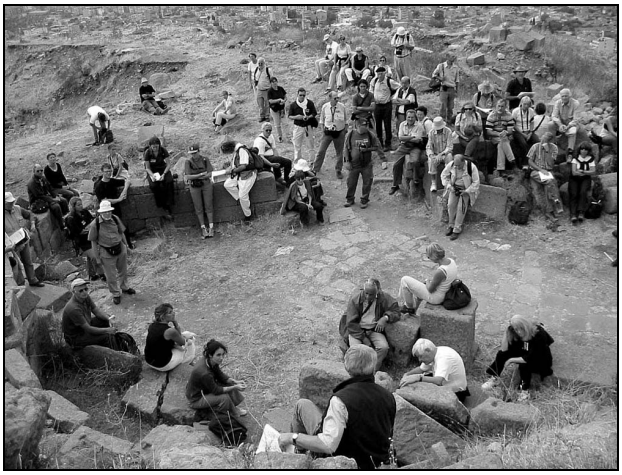


Bild 6: H. Fahlbusch erklärt den Stadtbrunnen von Pergamon.

Am 7.10. ging es zunächst nach Pergamon und dann nach Allianoi, unter Führung von W. Radt bzw. A. Yaraş mit zusätzlicher Betreuung durch H. Fahlbusch (Bild 6) sowie D. Baykan. Die Eindrücke überschlugen sich und werden den Teilnehmern wohl erst bei der späteren Aufarbeitung bzw. Betrachtung der Fotos in ihrer ganzen Bedeutung bewusst werden. Als Stichworte seien hier nur genannt: die Fernleitung, Zisternen, Tempel, Paläste und der Zeusaltar in Pergamon sowie die Thermalthermen von Allianoi mit dem einmaligen Badesaal, der seit der Antike mit kaum veränderter Ausstattung in Betrieb ist.

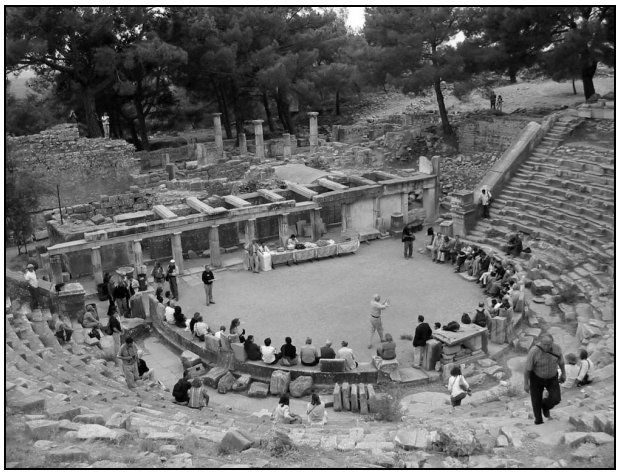


Bild 7: Lunch im Theater von Priene.

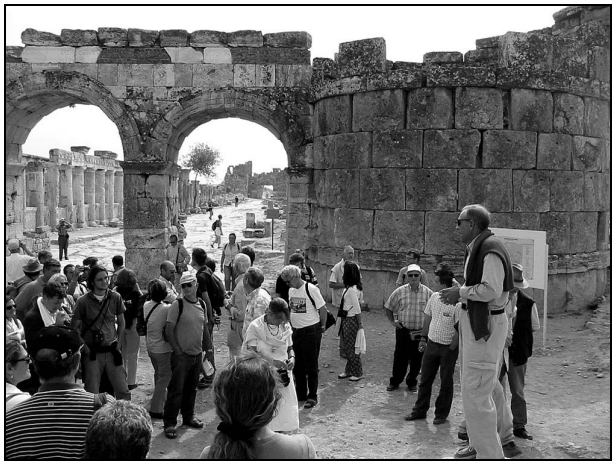


Bild 8: Prof. D'Andria vor dem Domitian-Tor.

Am nächsten Tag (8.10.) stand der Besuch der wasserwirtschaftlichen Anlagen von Laodicea und Hierapolis (Pamukkale) auf dem Programm. Eine große antike Steinrohrleitung sowie Nymphäen und Abwasseranlagen wurden vom Grabungsleiter C. Şimşek und seinem Mitarbeiter M. Büyükkolanci erklärt. In Hierapolis führten dann F. D'Andria und sein Assistent L. Campagna (italienische Grabungsleitung). In der Stadt erwarteten die Teilnehmer viele Höhepunkte, wie das Domitian-Stadttor mit der Frontinus-Inschrift (Bild 8), die große Latrine und das Triton-Nymphäum. Das Mittagessen mit musikalischer Untermalung im italienischen Stil durch eine türkische Schülerkapelle (Bild 9) war besonders eindrucksvoll. Im Verlauf der Besichtigung konnten neueste Grabungsfunde exklusiv besichtigt werden. Die weltberühmten Sinterterrassen von Pamukkale, das Nymphäum des Apollo-Tempels, das hervorragend erhaltene Amphitheater und das römische Castellum Aquae rundeten die Eindrücke dieses außergewöhnlichen Tages ab.

Bild 9: Ein türkisches Schülerorchester spielt in Hierapolis.

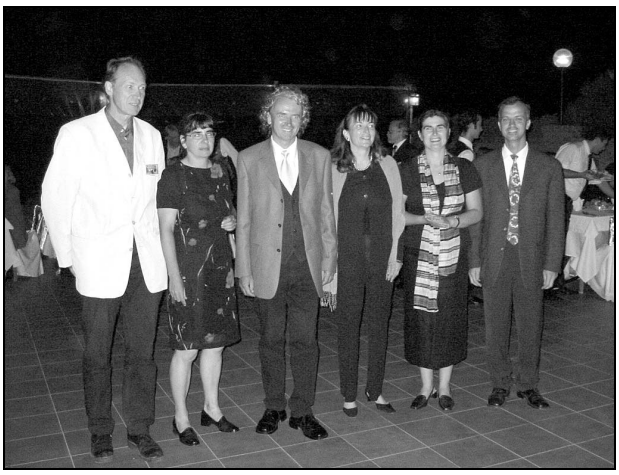


Bild 10: Gilbert Wiplinger (Mitte) mit einigen seiner Helferinnen und Helfer.

Der 9.10. war für die meisten Teilnehmer schon der letzte Tag der Tagung. Er brachte noch Vorträge zu Wasserbauten des Nahen Ostens, Jordaniens, Israel und des Iraqs (Mesopotamien) und am Nachmittag eine letzte Postersession mit Themen u. a. zu Petra, Lepcis Magna, Pantelleria sowie Öhringen und Wiesbaden.
Zum Abschluss der Tagung zogen K. Grewe, P. Kessener, G. Wiplinger und H. Fahlbusch persönliche Bilanzen dieser 12. CVRA AQVARVM. Sie waren sich einig mit allen Teilnehmern, dass Gilbert Wiplinger und seinem Team (Bild 10) höchstes Lob auszusprechen ist für eine in jeder Hinsicht gelungene Veranstaltung. Das Auditorium dankte den Genannten und den Veranstaltern mit Standing Ovations!
K. Grewe betonte den Wunsch der Tagungsteilnehmer, dass die beiden während der Tagung verfassten Petitionen an türkische Politiker für den Schutz antiker Bauten in Allianoi und Ephesus erfolgreich sein werden und sprach die Hoffnung auf eine weiter zunehmende Zusammenarbeit zwischen DWhG und Frontinus-Gesellschaft bei der Planung zukünftiger Veranstaltungen aus.
P. Kessener wies auf den wissenschaftlichen Gehalt der Tagungsbeiträge hin und regte an, eine Zusammenfassung auf einer web-site zur weiteren Verbreitung der Erkenntnisse zu erarbeiten.
G. Wiplinger dankte für die Anerkennung durch das Auditorium und betonte dabei die Gemeinschaftsleistung seines Teams; stellvertretend sei hier Claudia Luxon genannt. Sein Kompliment für die große Zeitdisziplin der Referenten und Teilnehmer verband er mit der Bitte an die Referenten, die zur Veröffentlichung vorgesehenen Beiträge rechtzeitig abzugeben.
H. Fahlbusch, dem der Titel „Motor der CVRA AQVARVM“ angetragen wurde (den er aber ablehnte), sprach vielen Teilnehmern aus der Seele wenn er sagte, dass diese Veranstaltungen deshalb so erfolgreich seien, weil sie von der Liebe zum Thema getragen werden und nicht von einer wie auch immer gearteten Pflicht. Er erinnerte auch in diesem Zusammenhang nochmals an den 80. Geburtstag von Jehuda Peleg, den dieser während der Tagung begehen konnte.
Die nächste CVRA AQVARVM ist für Oktober 2006 in Petra/Jordanien geplant, das Programm wird voraussichtlich Anfang 2005 verteilt. Am späten Abend fand abschließend ein Gala-Dinner im Hotel Pine Bay statt, das nochmals alle Teilnehmer in froher Runde vereinte.

Text: Dr.-Ing. Peter Kowalewski
Bilder: Dipl.-Ing. Horst Geiger

• Bericht über das 3. Rhetorikseminar der DWhG vom 7. – 9. Januar 2005 in Siegburg

Die Deutsche Wasserhistorische Gesellschaft bietet Studierenden nicht nur des Wasserbaus die Gelegenheit, sich im Sprechen zu üben und Techniken zur Präsentation zu erlernen. Das dritte entsprechende Seminar fand vom 7. bis 9. Januar 2005 im schönen Siegburg im Haus des Wahnbachtalsper-

renverbandes statt, um den Studierenden auch den Kontakt zu moderner Technik zu ermöglichen. Sechs Studierende der Vertiefungsrichtung Wasserbau aus dem Fachbereich Bauwesen der FH Lübeck nahmen an der Veranstaltung neben Kommilitoninnen und Kommilitonen aus Cottbus, Aachen, Kiel und Bonn teil.

Die Studierenden hielten Vorträge zu sehr unterschiedlichen Themen. Das weit gefächerte Feld reichte von einem Bericht über „Modellversuche zur Wasserwirtschaft im Serapeum der Villa Hadriana“ über das „Kulturmanagement im Flussgebiet der Erft“ bis hin zum „Wasserbau im Spreewald“. Fragen zur Wasserkraft wurden am Beispiel des Walchenseekraftwerkes ebenso behandelt wie die Bedeutung des Nord-Ostsee-Kanals oder des Elbe-Lübeck-Kanals für die Schifffahrt, den Handel oder das Militär.

In familiärer Atmosphäre wurden dann sowohl die positiven wie auch die negativen Punkte ihrer Vorträge besprochen. Wichtig waren neben der Ausdrucksweise die Sprachgeschwindigkeit, die Körperhaltung sowie die Art und der Inhalt der Präsentationsmedien.

Aber nicht nur das Vortragen wurde geübt, sondern am Bespiel der Villa Hadriana wurde über die Gestaltung von Postern für Veranstaltungen und Präsentationen beraten. Benjamin Heemeier aus Lübeck, Absolvent im WS 2004/05, erläuterte zwei Poster, insbesondere deren Gliederung und Aufteilung der Bilder und Texte. Danach diskutierte die Gruppe über Möglichkeiten der Darstellung insbesondere bei mehrsprachigen Postern.

Den Bezug zur modernen Ingenieurpraxis erhielten die Studierenden durch die Besichtigung sowohl der Wasseraufbereitungsanlage des Verbandes als auch der Wahnbachtalsperre selbst. Deren Hochwasserentlastungsanlage mit Hilfe von Hebern stand dabei genauso im Zentrum des Interesses wie die Begehung des Kontrollganges unter dem Damm bis hin zum Grundablass.

Heute stehen im Wasserbau Fragen des Umweltschutzes im Mittelpunkt der Diskussion und da vor allem die lineare Durchgängigkeit der Flüsse für Fische und Kleinlebewesen. Wie dies heute bewerkstelligt wird, konnten die Teilnehmer am Siegwehr mit Fischaufstiegsrampe erkennen, wo Ihnen darüber hinaus das Wanderverhalten der Lachse erläutert wurde. Der atlantische Lachs ist im Rhein und einigen seiner Nebengewässer wieder heimisch geworden. Der Aufstieg von Großsalmoniden wird in dieser für Deutschland einmaligen Anlage überwacht und registriert. Dabei können von den kurzfristig gefangenen Lachsen auch Laichprodukte zur künstlichen Zwischenvermehrung gewonnen werden.

Den fachlichen Abschluss bildete die Besichtigung eines Modellversuches über die Umgestaltung eines Wehres in der Ruhr im Wasserbaulabor der FH Bochum. Frau Kaschta, eine Diplomandin der FH Lübeck, wird hier ihre Diplomarbeit mit Hilfe des physikalischen Modells anfertigen.
Aber nicht nur Technik stand auf dem Programm. Unterhalb der Wahnbachtalsperre steht die älteste Franziskanerkirche Deutschlands, die bei einer

Führung besichtigt wurde. Und nach „getaner Arbeit“ bot das Quartier im Gästehaus der Benediktinerabtei auf dem Michaelsberg Raum, Zeit und Muße für intensive Gespräche. Dabei wurde von allen Teilnehmern begrüßt, dass sie zum Teil zum ersten Mal in andere Studiengänge Einblick erhielten.

Alle Kommilitoninnen und Kommilitonen waren von der Veranstaltung begeistert und hoffen auf eine Fortsetzung der Seminarreihe im Juni in Thüringen. Interessenten können sich mit Prof. Dr.-Ing. M. Grottker oder Prof. Dr.-Ing. Fahlbusch, FH Lübeck, in Verbindung setzen.

Denny Fauter

► NACHRICHTEN ÜBER HISTORISCHE WASSERBAUWERKE

• *Castellum Aquae* in Pompeji saniert

Nach 10-jähriger Dauer ist ein ungewöhnliches Sanierungsprojekt erfolgreich zum Abschluss gekommen: Auf Initiative unseres Mitglieds Dr.-Ing. Peter Kowalewski wurden die Dachfläche des *Castellum Aquae* in Pompeji, eines der wasserhistorisch bedeutendsten Bauwerke aus römischer Zeit, saniert und das Fresko im Inneren restauriert.

Anfang Oktober 1994, „Cura Aquarum in Campania“ (siehe auch Seite 2005/2): Die Teilnehmer des Kongresses besichtigten u. a. auch das sog. *Castellum Aquae*, das zentrale Wasserverteilungsgebäude im Norden der Stadt (Abb. 1 und 2).

Abb. 1: Das Castellum Aquae in Pompeji, rechts das ehemalige Stadttor Porta Vesuvio. Blick von Südosten.

Dass Dr. Kowalewski sich neben den technischen Gegebenheiten dieses Bauwerks zur Wasserverteilung vor allem für das zu diesem Zeitpunkt kaum noch zu erkennende Fresko über dem Zuleitungskanal (Abb. 3) interessierte, verwundert niemanden, der ihn kennt.

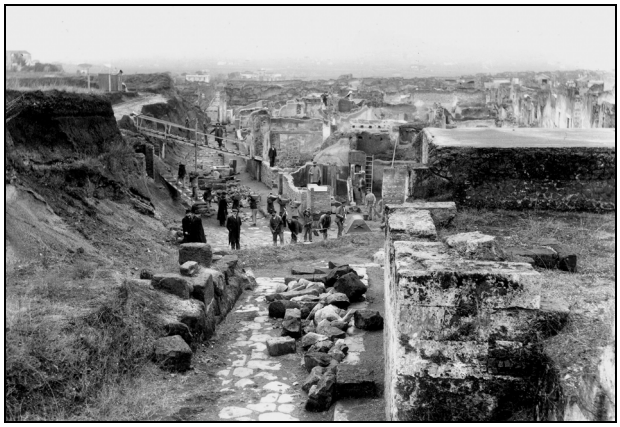


Abb. 2: Aufnahme von 1903: Freilegung des Vorplatzes, Blick von Nordosten, rechts die Dachfläche des Gebäudes.

Die antike Malerei zeigt rechts eine männliche Figur, die an ihren Attributen (sie hat, umgeben von Wasserpflanzen, einen Schilfzweig in der Hand und stützt sich mit dem Körper auf ein horizontal liegendes Wassergefäß) als „gelagerter Flussgott“ zu identifizieren ist. Neben ihm stehen drei weibliche Gestalten, die als Nymphen gedeutet werden, von denen die eine ein längliches Gefäß ausgießt, die andere hält vor dem Schoß (im Stil einer Brunnenfigur) eine Schale, und die dritte richtet sich die nassen Haare, nach dem in der Kunstgeschichte bekannten Typ der Venus Anadyomene.

Abb. 3: Das Fresko: Gelagerter Flussgott mit drei Nymphen oberhalb des Gewölbes des Zuleitungskanals.

Wir diskutierten lange über dieses Fresko, an dessen obiger Deutung Dr. Kowalewski Zweifel hatte. „Man müsste das Bild einmal fachmännisch reinigen und restaurieren lassen, dann würde man vielleicht noch etwas ganz anderes sehen“, war seine Meinung, und: „Daran würde ich mich sogar finanziell beteiligen“.

Abb. 4: Das von Räubern geschlagene Loch in der Dachfläche.

Ich hatte im Jahr vorher meine Untersuchungen in Pompeji begonnen, und um den Verlauf der folgenden Ereignisse beschreiben zu können, muss ich etwas ausholen: Das Gebäude wurde 1902 freigelegt. Dabei waren die Ausgräber zuerst auf eine terrassenartige Fläche gestoßen, in deren Südwestecke sie ein Loch (Abb. 4) fanden, das - wie mit einem Stopfen - mit Erdmassen gefüllt war. Nach Entfernung dieses „Stopfens“ tat sich ein im Grundriss kreisrunder Hohlraum auf, an dessen Nordseite die obere Wölbung eines Kanals und darüber besagtes Fresko zu erkennen waren (Abb. 3). Für den damaligen Chefausgräber, Roberto Paribeni, war dieses Fresko mit seinen Wassermotiven wie eine Visitenkarte und er wusste sofort, dass er das *Castellum Aquae* der Stadt vor sich hatte.

Das sehr massiv gebaute *Castellum* hatte den Vesuvausbruch des Jahres 79 n. Chr. gut überstanden, war dann aber - wahrscheinlich schon wenig später - von Räubern heimgesucht worden, die das Loch in die Kuppel eingebrochen und anschließend alles Metall, vor allem das Blei der technischen Einrichtungen, geraubt hatten. Mit diesem Loch blieb das Gebäude nun so stehen, und irgendwann wurde es dann mit Erdmassen verfüllt (die Füllhöhe erkennt man an den Verfärbungen im Wandverputz, s. Abb. 7). Nicht viel besser erging es ihm nach seiner Freilegung: Es barg keine Mosaiken, keine wertvollen Kunstgegenstände, nichts, für das man sich damals interessierte, und so blieb es mit offener Tür und offener Kuppel stehen wie es war ...

Sehr bald nach Beginn meiner Untersuchungen wurde in den Diskussionen mit Prof. Dr. Garbrecht und Prof. Dr. Fahlbusch deutlich, dass der Schlüssel zum Verständnis der Funktion der teils gestohlenen, teils beschädigten, teils zerstörten technischen Einrichtungen in den Sinterungen auf der Sohle und den Wangen des Beckens lag. Genau die aber waren sowohl durch Besucher, die achtlos im Becken herumtrampelten, als auch und vor allem durch den ständig durch das Loch in der Kuppel eindringenden (im von Industrie geprägten Ballungsraum Neapel leider auch „sauren“) Regen weitgehend zerstört worden.

Um von dem noch Vorhandenen möglichst viel zu retten, habe ich im Frühjahr 1995 mit Erlaubnis des Soprintendenten, Prof. Dr. Pietro Giovanni Guzzo, ein provisorisches Schutzdach über das Loch in der Kuppel (Abb. 5) und eine Tür eingebaut, um meine Untersuchungen „trockenen Fußes“ durchführen zu können.

Vor diesem Hintergrund wird man mein Entsetzen verstehen, als ich anschließend nach einer mehrtägigen Regenphase in das *Castellum* kam und dieses wieder „unter Wasser“ vorfand (Abb. 6): Die immer noch mit originalem, antiken *opus signinum* (wasserdichtem Verputz) bedeckte Dachfläche hatte im Lauf der Jahrhunderte so viele Risse bekommen, dass das Regenwasser buchstäblich überall eindringen konnte, auch den Innenputz durchfeuchtete und entsprechende Schäden anrichtete (Abb. 7 und 8). Auch die - längst ebenfalls von Rissen durchzogene - Putzschicht unter dem Fresko war hochgradig gefährdet, und eigentlich habe ich immer damit gerechnet, das Fresko beim nächsten Besuch zerbröckelt im darunter liegenden Becken wiederzufinden.

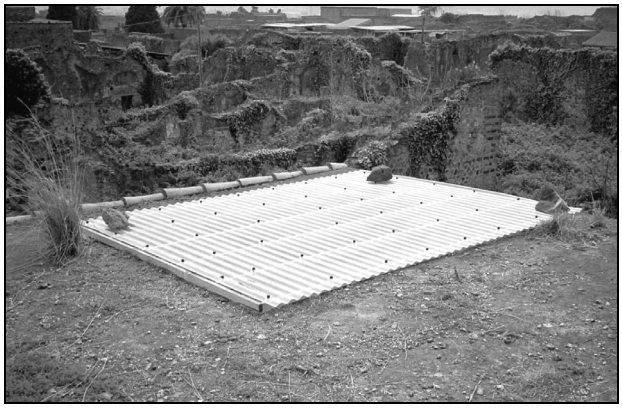
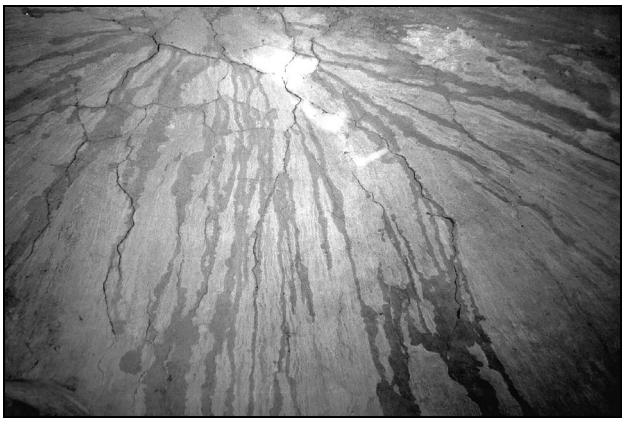


Abb. 5: Provisorisches Schutzdach (1995).

Abb. 6: Wie zum Hohn spiegelt sich das Schutzdach im Regenwasser auf der Beckensohle.

Dies alles erzählte ich Dr. Kowalewski mit dem resignierten Unterton: „Bevor das Fresko auch nur gereinigt werden darf, muss der Verputz gesichert und befestigt werden, und auch dies macht nur Sinn, wenn man das Gebäude trocken bekommt und trocken hält, also zuvor die Dachfläche saniert – und was das alles kostet, da reicht selbst deine großherzigste Spendenbereitschaft nicht..."



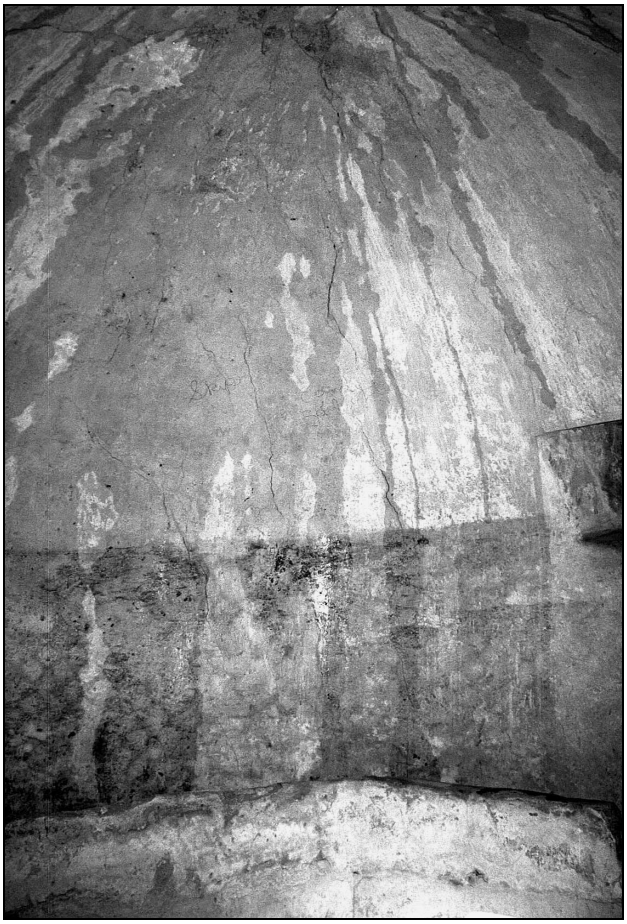


Abb. 7 und 8: Durch Risse in der Dachfläche eindringendes Regenwasser durchfeuchtet und zerstört auch den inneren Verputz des Gebäudes.

Wenig später erreichte mich ein Anruf von Dr. Kowalewski: „Dr. Scholz, Kaufmännischer Direktor bei den Berliner Wasser Betrieben, macht für das Projekt, unter der Voraussetzung, dass sich ein italienisches Wasserversorgungsunternehmen mit derselben Summe beteiligt, 10 000 DM locker, und ich selbst bin bereit, 5000 DM dazuzugeben. Jetzt kläre du einmal in Pompeji, ob die Soprintendenza eine Spende mit dieser Zweckbindung annimmt und ob die Summe reicht."

Prof. Guzzo war über dieses Angebot hocherfreut, und mit ihm und Dr. Antonio D'Ambrosio, dem Direktor der Scavi di Pompei, diskutierte ich die technischen Einzelheiten: Wir waren uns schnell einig, dass man den Charakter und das Aussehen des Gebäudes nur erhalten könnte, wenn man kein wie auch immer gestaltetes Schutzdach darüber bauen würde, sondern die Deckschicht möglichst originalgetreu, also mit *opus signinum*, einem Mörtel, dem man nach schon von Vitruv überliefertem Rezept Ziegelsplitt beimischt, wiederherstellt.

Mit der AMGA (AZIENDA MEDITERRANEA GAS e ACQUA Spa.), dem Gas- und Wasserwerk der Stadt Genua, fand sich tatsächlich ein italienischer Sponsor, der die Summe von 10 Millionen Ital. Lira beisteuerte, und Prof. Guzzo sagte zu, evtl. über 25.000 DM hinausgehende Mittel aus dem Etat der Soprintendenza bereitzustellen. Bald darauf wurde das Geld überwiesen, aber dann war Geduld angesagt.

Nun erreichte vor wenigen Wochen ein Brief der Soprintendenza Herrn Dr. Kowalewski: Prof. Guzzo teilte mit, die Arbeiten seien abgeschlossen: Die Dachfläche hat einen nun wieder wasserdichten Belag aus „cocciopesto", also (modernem) *opus signinum* nach antiker Rezeptur, mein provisorisches Schutzdach ist durch eine dauerhafte Konstruktion ersetzt worden, das Fresko, auf dem wieder befestigtem Verputz gereinigt und restauriert, kann nun, obwohl stark beschädigt, eindeutig als Darstellung eines gelagerten Fluss-(bzw. Aquädukt)gottes mit drei Nymphen erklärt werden und wird hoffentlich noch lange Zeit die Besucher der antiken Stadt erfreuen.

Allen Beteiligten, den Berliner Wasser Betrieben und Herrn Direktor Dr. Scholz, dem Gas- und Wasserwerk von Genua mit ihrem Direktor Dr. Roberto Bazzano, Prof. Dr. Pietro Giovanni Guzzo, dem Soprintendenten, und Dr. Antonio D'Ambrosio, dem Direktor von Pompeji, vor allem aber Dr. Peter Kowalewski ist für ihr Engagement sehr herzlich zu danken. Eines der bedeutendsten technischen Wasserbauwerke der römischen Antike und ein auch innerhalb seiner Gattung (Flussgötter) außergewöhnliches Kunstwerk ist mit vereinten Kräften, vor allem aber durch die Initiative, die Beharrlichkeit und die Großzügigkeit von Dr. Kowalewski vor dem sicheren Verfall gerettet worden.

Christoph Ohlig

► AUS WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

• Allgemeines

Fragen der Wasserversorgung treten vor allem auch bei archäologischen Forschungsprojekten immer mehr in den Vordergrund, und so ist es kein Wunder, dass in der DWhG tätige Wissenschaftler immer häufiger zu solchen Projekten zugezogen werden. Im Moment arbeiten Prof. Dr.-Ing. M. Döring, Prof. Dr.-Ing. M. Grottker und Prof. Dr.-Ing. H. Fahlbusch in drei von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützten Projekten mit oder leiten sie selbst, für ein viertes läuft gerade der Verlängerungsantrag.

Daneben ist zwischen der DWhG und der renommiertesten Forschungsinstitution auf diesem Gebiet zur Zeit der Abschluss eines förmlichen Kooperationsabkommens in der Diskussion, was als Zeichen für die besondere Wertschätzung der DWhG und der in ihr auf dem Gebiet der wasserhistorischen Forschung tätigen Wissenschaftler gewertet werden darf. Wir werden unsere Mitglieder über die Ergebnisse der Forschungsprojekte informieren.

Das Interesse von Studierenden, an diesen Projekten teilnehmen zu dürfen, ist inzwischen – ebenso wie die Zahl der studentischen Mitglieder in der DWhG überhaupt (nicht zuletzt als Frucht der erfolgreichen Rhetorikseminare) – so angestiegen, dass die Teilnahme an Forschungsprojekten mittelfristig auf studentische Mitglieder der DWhG beschränkt werden wird.

Die von den an Hochschulen lehrenden Mitgliedern der DWhG praktizierte und geförderte Zusammenarbeit hat inzwischen auch zu ersten Kooperationen geführt, von denen Studierende unmittelbar profitieren, z. B. durch Teilnahme an Projekten anderer Hochschulen bis hin zu wechselseitiger Betreuung von Diplomarbeiten.

• „Tage der Arabischen Welt“ im Deutschen Bundestag

Die Vorsitzenden der Deutsch-Maghrebinischen, der Deutsch-Ägyptischen und der Deutsch-Arabischen Parlamentariergruppen, die Bundestagsabgeordneten Gloser, Hinsken und Hörster, haben nicht zuletzt vor dem Hintergrund der jüngsten weltpolitischen Entwicklungen die Initiative zu einer Konferenz unter dem Titel „Tage der Arabischen Welt“ im Deutschen Bundestag ergriffen und dazu in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag sowie dem Deutschen Archäologischen Institut (DAI) eingeladen. Durch die Einladung von politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entscheidungsträgern sollte im Bundestag eine Basis für freundschaftliche Beziehungen und die zukünftige politische Zusammenarbeit mit der arabischen Welt geschaffen werden.

Vom 1. - 3. Dezember diskutierten mehr als 300 hochrangige Delegierte aus allen arabischen Ländern, von Mauretanien im Westen bis Afghanistan im Osten, vom Sudan im Süden bis zum Irak im Norden, über grundsätzliche und aktuelle politische Probleme.

Neben den wirtschaftlichen Aspekten sollte über die Einbeziehung des DAI in die Planung und Organisation der Veranstaltung auf die kulturhistorischen Aspekte einer bereits seit Jahrzehnten bestehenden Kooperation zwischen Forschern aus Deutschland und denen vieler arabischer Länder bei den Altertumswissenschaften hingewiesen werden. Einen Schwerpunkt auf diesem Gebiet bildet unter den ariden Klimabedingungen Arabiens zwangsläufig das Thema Wasser. Nicht zuletzt aufgrund der intensiven Zusammenarbeit zwischen den Archäologen des DAI und den Ingenieuren der FH Lübeck auf diesem Feld versuchte der Stellvertretende Vorsitzende der DWhG, Prof. Dr.-Ing. Henning Fahlbusch, mit einem Impulsreferat unter der Überschrift „Wasserbau und Wasserwirtschaft in der Geschichte des Nahen Ostens – Erfahrungen für die Zukunft?“ den Bogen von den Errungenschaften antiker Baumeister auf der Basis sorgfältigster Naturbeobachtungen zur Lösung wasserwirtschaftlicher Probleme im Computerzeitalter zu schlagen. Am Beispiel der früheren Hauptstadt des Nabatäer-Reiches Petra (Jordanien) stellte der Referent ein integriertes Wasserbewirtschaftungssys-

Prof. Dr.-Ing. Henning Fahlbusch (hintere Reihe, 4. v. rechts) bei den „Tagen der Arabischen Welt“ im Deutschen Bundestag.

tem vor, bei dem Hochwasserschutz sowie die Fassung, Reinigung, Speicherung und Überleitung des Wassers zu einem quantitativen Konsum des lebenswichtigen Elements in der Wüstenstadt führte, der sonst nur in großen Metropolen üblich war.

Am Beispiel des modernen Marib-Dammes im Jemen konnte aufgezeigt werden, welche Fehler moderne Ingenieure begehen, wenn sie die lokalen Besonderheiten und Traditionen missachten.

Grundlage für die Ansiedlung von tausenden nomadisierender Beduinen ist die Bewässerung nach der „Rainwater-Harvesting-Methode", bei der das Wasser der spärlichen Niederschläge in der Wüste aus einem vergleichsweise großen Einzugsgebiet auf ein kleines tiefgründiges Areal in den Tälern geleitet wird. Der Erfolg der entsprechenden Projekte geht auf das Studium nabatäischer Bewässerungssysteme zurück.
Die Resonanz auf den Vortrag zeigte, dass es Prof. Fahlbusch sehr gut gelang, eine entsprechende Diskussion nicht nur im Panel, sondern bei vielen Teilnehmern der Konferenz zu initiieren.

Christoph Ohlig

► VERANSTALTUNGEN ANDERER VEREINIGUNGEN, INSTITUTE USW.

• Der **Ruhrländische Architekten- und Ingenieurverein zu Essen** (RAIV), veranstaltet am **Donnerstag, 17. Februar 2005, 16.00 Uhr,** im Audimax der Universität Duisburg-Essen, Campus Essen, Segerothstraße den **4. Essener Baufilmtag**, in Zusammenarbeit mit dem Institut für Baubetrieb und Bauwirtschaft der Universität Duisburg-Essen. Gezeigt werden die Filme: Brücke aus Glas – 70 m Spannweite (Südamerika), Kreuzungsbauwerk für die Bahn (Leipzig), Lötschberg-Basistunnel (Schweiz), Xiaolangdi-Mehrzweckstauanlage am Gelben Fluss in China (siehe Bericht in DWhG-Mitteilungen Nr. 5, Seite 11-14), Bürogebäude Spherion (Düsseldorf).

Weiterhin lädt der RAIV ein:
- Zu seiner Jahresexkursion vom 25. – 29. Mai 2005 nach Thüringen u.a. Baustellenbesichtigung Erfurt-Hbh, der Wartburg, der Göltzschtalbrücke (errichtet 1846-1851), derzeit Instandhaltung), Saale-Talsperren Hohenwarthe, Oberweißbacher Bergbahn (steilste Seilzugbahn der Welt, bis 25 o/oo), Neubau Talsperre Leibis-Lichte, Erlebnisbergwerk ehemaliges Salzbergwerk in Merkers, Informationen: Ulrich Grimm, Tel.: 0201/407837 (Anmeldung bis spätestens 10.3.2005);
- zu einer Wochenendexkursion nach Magdeburg und dem Wasserstraßenkreuz am 8./9. Juli 1005, Anmeldung schriftlich an: Dipl.-Ing. W. Exmann, Pirolstraße 2, 45133 Essen (Kontakte auch über unser DWhG-Mitglied Dipl.-Ing. Christian Heitefuss, Schriftführer des RAIV).

• **Kolloquium „E pur si muove (und sie dreht sich doch) – Denkmalpflege findet dennoch statt"** veranstaltet am Montag, 27. Juni 2005, von der Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Architektur, Lehrstuhl für Bauaufnahme und Baudenkmalpflege (Prof. Dr. phil. habil. Dr.-Ing. Hermann Wirth, 99421 Weimar, Tel.: 03643/583129, Fax: 03643/583080, E-Mail: cornelia.unglaub@archit.uni-weimar.de

• Jahrestagung „**Wasserwirtschaft in Thüringen und Sachsen**" des Landesverbandes Sachsen/Thüringen der DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V., Niedersedlitzer Platz 13, 01259 Dresden, Tel.: 0351/2032025, Fax: 0351/2032026, e-Mail: info@dwa-st.de, am 14. Juni 2005 im Congress Center der Messe Erfurt, neben Fachvorträgen über Abwasser und Abfall über Wasserbau/Oberflächengewässer, hydrologische Extreme, Beherrschung von Hoch- und Niedrigwassersituationen, speziell: Verbesserung des Hochwasserschutzes für die Stadt Sondershausen, Erfahrungen bei der Erstellung der Hochwasserschutzkonzepte in Sachsen, ZÜRS – Das Zonierungssystem für Überschwemmungen, statistische Bewertung des Niedrigwasserabflusses an Fließgewässern Thüringens und integrative Bewirtschaftung von technischen Hochwasserrückhaltesystemen, Programm unter www.dwa-st.de/lvt/programm.pdf, online-Anmeldung: www.dwa-st./lvt/anm.htm

• **Bund der Wasser- und Kulturbauingenieure, Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.**
Fortbildungsveranstaltungen
30.4.2005 in Calbe/Saale: Hochwasserschutz und Schifffahrt im Mündungsbereich der Saale
24. bis 26.6.2005: Hochwasserschadensbeseitigung und Hochwasserschutz im Osterzgebirge – Fachexkursion mit Begleitprogramm
2.9.29005 in Rathenow: Baumaßnahmen an der Unteren Havel (mit Exkursion) – Bezirksgruppe
8.10.2005 in Höhnstedt: „Wasser und Wein" – Süßer See/Salziger See (mit Exkursionen) – Bezirksgruppe Halle
Weitere Informationen bei DWhG-Mitglied Dipl.-Ing. Horst Rogge, Lumumbastraße 3, 39126 Magdeburg, Tel.: 0391/2516440, Fax: 0391/2516440

• 21st International ARAM-Conference 6-8 July 2005

ARAM Society for Syro-Mesopotamian Studies is organising its twenty first international conference on the subject of "**Pilgrimages & Shrines in the Syrian Orient (including the Holy Land and the Sinai) in pre-modern times**", to be held at **Oxford University, 6-8 July 2005**.
The conference will start on Wednesday 6 July at 9am, finishing on Friday 8 July at 6pm. Each speaker's paper is limited to 30 minutes, with an additional 10 minutes for discussion. If you wish to participate in the conference, please contact our ARAM Email address (aram@orinst.ox.ac.uk). Those who are interested in the conference will be provided with the necessary information about accommodation and the speakers' list.
All papers given at the conference will be published in a future edition of the ARAM periodical, subject to editorial review. If you know of colleagues who might like to contribute to the conference, please add their names and addresses to your reply or forward this message to them.

► AUSSTELLUNGEN

• Der geschmiedete Himmel – Die weite Welt im Herzen Europas vor 3600 Jahren
Eine Landesausstellung im Landesmuseum für Vorgeschichte Halle, in Kooperation mit dem Nationalmuseum Kopenhagen vom 15.10.2004 bis 24.4.2005, Dienstag bis Sonntag, Feiertage: 9 – 19 Uhr, Montag nach Voranmeldung, Richard-Wagner-Straße 9, 06114 Halle (Saale), Telefon: 0345/5247-30, Fax: 0345/5247-351,
E-Mail: poststelle@lfa.mk.lsa-net.de,
Internet: www.archisa.de
Eintrittspreise: Erwachsene 6,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Familien 10,- Euro, Führungen: 2,- Euro pro Person, ermäßigt: 1,50 Euro pro Person.
Bei der Anreise mit der Bahn (DB) und Vorlage des tagesaktuellen Tickets wird ermäßigter Eintritt gewährt. Anfahrt: Ab Hauptbahnhof mit Straßenbahnlinie 7 (Richtung Kröllwitz), Haltestelle Mozartstraße
Begleitbuch zur Ausstellung: Harald Meller (Hrsg.): Der geschmidete Himmel – Die weite Welt im Herzen Europas vor 3600 Jahren, 240 Seiten mit über 180 farbigen Abbildungen, Großformat: 24,8 x 30 cm, als Museumsausgabe: 19,90 Euro, Buchhandelsausgabe: bis 24.4.2005 24,90 Euro, danach 29,90 Euro

Glanzvoller Mittelpunkt der in dieser Art einmaligen Zusammenschau bronzezeitlicher Lebenswelt bilden die Himmelsscheibe von Nebra (Sachsen-Anhalt) aus dem 16. Jh. v. Chr. und der Sonnenwagen von Trundholm (Dänemark) aus dem 14. Jh. v. Chr., archäologische Funde von Weltrang. Die Bronzescheibe mit Goldauflagen zeigt uns die bislang älteste konkrete Darstellung des Kosmos weltweit und ist damit ein Schlüsselfund nicht nur für die Archäologie, sondern auch für die Astronomie und die Religionsgeschichte. Die Himmelsscheibe wurde vor 3600 Jahren mit wertvollen Schwertern, Schmuck und Gerät auf dem Gipfel des Mittelberges bei Nebra niedergelegt. Dieser Fund bildet den Anlass, die Welt der Bronzezeit in Mitteldeutschland neu zu präsentieren und durch zahlreiche Exponate aus ganz Europa zu ergänzen. Der natürliche Reichtum dieser Region – Kupfer, Salz und Bodengüte – bildete die Machtgrundlage der hier ansässigen Fürsten der Frühbronzezeit, die Güter aus allen Gegenden Europas tauschten. Mächtige Grabanlagen, umfangreiche Bronzeschätze, Goldschmuck und einzigartige Prunkwaffen sind als ihre Statussymbole überliefert.
Jeden Sonntag um 9.30 Uhr führen unter dem Motto „Museum für Frühaufsteher" Wissenschaftler des Hauses kostenlos durch die Ausstellung, Anmeldung erforderlich bei Frau Monika Bode, Telefon 0345/5247-361.
Im Zusammenhang mit der Ausstellung finden jeweils am Samstag, 15.1., 5.2., 5.3. und 9.4.2005 unter dem Motto „Der Himmel unserer Vorfahren" Veranstaltungen von jeweils 11.30 bis 14.30 Uhr und 15.00 bis 18.00 Uhr statt: Anhand archäologischer Funde im Landesmuseum und einer Vorführung im Planetarium erhalten die Teilnehmer einen Überblick über die Astronomie der Vorzeit. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, Preis pro Person: 10,- Euro. Anmeldungen und nähere Informationen: wie vor.
Jeweils am Dienstag, 11.1., 18.1. und 1.2.2005, 19.30 Uhr, finden Vorträge im Landesmuseum über die Forschungsergebnisse und Hintergründe der Himmelsscheibe von Nebra statt. Vom 16. bis 21.2.2005 findet begleitend zur Landesausstellung in der Universität Halle ein Kongress „Der Griff nach den Sternen. Wie Europas Eliten zu Macht und Reichtum kamen" mit internationaler Wissenschaftsprominenz statt, der für jedermann zugänglich ist. Das Symposium bietet eine Vielzahl von Vorträgen zur Kulturgeschichte, zu Fernbeziehungen und zur Religion, aber auch zur Astronomie und Metallurgie der frühen europäischen Bronzezeit auf. Mit dieser Themenvielfalt soll der Kongress dazu beitragen, die besondere Stellung der Himmelsscheibe von Nebra und ihrer Beifunde zu charakterisieren und ihre Bedeutung für die Kulturgeschichte dieses Zeitabschnittes zu umreißen (Tagungsprogramm unter: www.himmelsscheibe.uni-halle.de)

• TUTANCHAMUN – Das Goldene Jenseits – Grabschätze aus dem Tal der Könige
Vom 4.11.2004 bis 1.5.2005 in der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Museumsmeile Bonn, Friedrich-Ebert-Allee 4, 53113 Bonn, Telefon: 0228/9171-200,
E-Mail: info@kah-bonn.de,
Internet: www.bundeskunsthalle.de
Öffnungszeiten: Montag 10 – 19 Uhr, Dienstag bis Sonntag 10 – 21 Uhr
Kartenvorverkauf für die Ausstellung unter der Hotline 0800/1752750 oder: www.bundeskunsthalle.de, Eintritt: 12 Euro, ermäßigt 7 Euro, im Vorverkauf zuzüglich 2 Euro Versandkostenpauschale pro Ticket. Einlass in die Ausstellung erfolgt im Halbstundentakt. Nur im Vorverkauf erworbene Tickets berechtigen zum Vorrang beim Einlass. Sonst ist mit längeren Wartezeiten zu rechnen. Tickets für diese Ausstellung gelten auch für alle anderen zeitgleich stattfindenden Ausstellungen.
Die faszinierenden Schätze aus der Grabkammer des legendären Pharaos Tutanchamun zählen zum größten kulturhistorischen Erbe der Welt. Nach über 20 Jahren sind sie erstmals wieder in Europa zu Gast. Die Ausstellung zeigt außerdem 70 weitere Funde aus dem Tal der Könige aus königlichen und privaten Gräbern der 19. Dynastie, die vom 15. bis 14. Jh. v. Chr. das Reich am Nil beherrschte.
Gold galt im alten Ägypten als Farbe der unvergänglichen Sonne und war damit ein Symbol für die Wiedergeburt im Jenseits. Der Untertitel der Ausstellung „Das Goldene Jenseits“ spielt auf die religiöse Bedeutung der goldenen oder vergoldeten Grabschätze an, die zwischen 3300 und 3500 Jahre alt sind. Eine farbige Rekonstruktion der Grabkammer, deren sensationeller Fund durch Howard Carter im November 1922 die Welt bewegte, vertieft den Einblick in das Goldene Jenseits der Pharaonen. Geographische Zusammenhänge veranschaulicht eine erlebnisreiche Computeranimation, die darüber hinaus auch die Grabarchitektur von den frühen bis zu den späten Dynastien erläutert. Die Ausstellung wird in Zusammenarbeit mit dem Supreme Council of Antiquities Cairo, dem Ägyptischen Museum Kairo und dem Antiken-Museum Basel und Sammlung Ludwig veranstaltet. Katalog: 26 Euro
Parallel mit der Ausstellung in der Kunsthalle zeigt das Ägyptische Museum der Universität Bonn, Regina-Pacis-Weg 7, 53113 Bonn, Telefon: 0228/739710, E-Mail: Aeghyptischesmuseum@uni-bonn.de, Internet: www.aegyptischesmuseum.uni-bonn.de, die Ausstellung „Howard Carter – der Ausgräber Tutanchamuns“ in der Zeit von Dienstag bis Sonntag: 12 – 18 Uhr, Montag geschlossen, bei ermäßigtem Eintritt für Besucher der Tutanchamun-Ausstellung.

Gleichzeitig mit der Tutanchamun-Ausstellung und mit der dazu gelösten Eintrittskarte ebenfalls zu besuchen, zeigt die Kunst- und Ausstellungshalle Bonn:

• Kunst in der DDR – Eine Retrospektive der Nationalgalerie, Berlin, in Zusammenarbeit mit der Kunst- und Ausstellungshalle Bonn vom 22.10.2004 bis 13.2.2005
Mit 270 Werken von 136 Künstlern der Gattungen Malerei, Zeichnung, Collage, Skulptur, Fotografie und Film blickt die Ausstellung zurück auf 40 Jahre Kunst in der ehemaligen DDR. Die Präsentation hinterfragt gängige Vorstellungen von „DDR-Kunst“ durch die Vielfalt künstlerischer Positionen. Sie bedient weder das Klischeebild vom „Sozialen Realismus“ noch vereinfacht sie zwischen Staats- und Dissidentenkunst. Gleichzeitig zeigt sie die Verwicklungen und die Gemeinsamkeiten von widerständiger und angepasster Kunst auf.
Eintritt: 7 Euro, ermäßigt 3,50 Euro, Öffnungszeiten: Dienstag und Mittwoch 10 – 21 Uhr, Donnerstag bis Sonntag 10 – 19 Uhr, Montag geschlossen

• Weitere Ausstellungen in der Kunst- und Ausstellungshalle Bonn:
- Krone und Schleier – Kunst aus mittelalterlichen Frauenklöstern, vom 19.3. bis 3.7.2005
- 10000 Jahre Kunst und Kultur aus Jordanien – Gesichter des Orients (im Hinblick auf die von DWhG im Jahr 2006 veranstaltete Tagung in Petra/Jordanien) vom 8.4. bis 21.8.2005
- Dschingis Khan und seine Erben – das Weltreich der Mongolen, vom 17.6. bis 25.9.2005
- Barock im Vatikan – Kunst und Kultur im Rom der Päpste II, vom 25.11.2005 bis 19.3.2006
Bei einem Besuch in der Museumsmeile Bonn lohnt sich auch ein Gang in das nahe gelegene „Haus der Geschichte“, Willy-Brandt-Allee 14, Bonn. Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 9 – 19 Uhr, Informationen: Telefon 0228/91650, Internet: www.hdg.de, das 2004 sein 10-jähriges Bestehen beging.
- Van Gogh bis Beuys ….
Crossart – Meisterwerke der Moderne aus zehn Deutschen und Niederländischen Museen, vom 12.8. bis 6.11.2005
Bei einem Besuch in der Museumsmeile lohnt sich auch ein Gang in das nahe gelegene „Haus der Geschichte“, Willy-Brandt-Allee 14, Bonn. Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 9 – 19 Uhr, Informationen: Telefon: 0228/91650, Internet: www.hdg.de, das 2004 sein 10-jähriges Bestehen beging, sowie ein Besuch der neuen Dauerausstellung „Unser blauer Planet – Leben im Netzwerk“ im Zoologischen Forschungsinstitut und Museum Alexander König, das ebenfalls in der „Museumsmeile Bonn“ liegt: Adenauerallee 160, 53113 Bonn, Tel.: 0228/9122-0, U-Bahn: 16, 63, 66; Öffnungszeiten:

Di, Do – So: 10 bis 18 Uhr, Mi: 10 bis 21 Uhr, Mo: geschlossen

- aqua alta 2005 – Fachmesse und Kongress vom 18. – 20. Januar 2005 zeitgleich mit der Bau 2005 auf dem Gelände der neuen Messe München-Riem über Klimafolgen und Katastrophenschutz (Hochwasserschutz, Katastrophenmanagement, Fluss- und Deichbau, erweitert um Wassermanagement, Wassermangel, Dürre, maritimer Küstenschutz, weitere Informationen im Internet: www.acqua-alta.de

- Eine bis zum 17. April 2005 geöffnete Ausstellung in den **Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim** erinnert an den Untergang der römischen Städte **Pompeji und Herkulaneum** nach dem Ausbruch des Vesuvs am 24. August des Jahres 79 n. Chr. Erst 1784 wurde Pompeji durch Zufall wieder entdeckt, die ersten planmäßigen Ausgrabungen begannen 1869. Gezeigt werden rund 500 kostbare Leihgaben aus älteren ebenso wie aus neuesten Grabungen, mit Fotos, Multimedia-Installationen des Infernos, erschütternden Gipsabdrücken einiger Opfer und Preziosen der Kunst und des Alltags der frühen römischen Kaiserzeit. Die Ausstellung wurde erstmals 2003 in Neapels Nationalmuseum gezeigt und wird von Deutschland nach Amerika und weiter nach Japan wandern. Katalog (Electa): 22 Euro

- Hinweis auf den Artikel von Macat, Andreas über das **Aquarius Wassermuseum der RWW** (Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft mbH, Burgstraße 70, 45476 Mülheim an der Ruhr, Tel.: 0208/4433-392, Fax: 0208/4433-391, E-Mail: andreas.macat@rww.de). energie/wasser/praxis (Herausgeber: DVGW Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e.V., Josef-Wirmer-Straße 1 - 3, 53123 Bonn, Tel.: 0228/9188-5, Fax: 0228/9188-990, E-Mail: info@dvgw.de) 55, Nr. 12/Dezember 2004, Seite 20-23

- Sonderausstellung „Wüste und Meer“, Fotographien aus Mali von Karl-Heinz Melters in der Galerie der Walzhalle im Rheinischen Industriemuseum Oberhausen, Hansastraße 20, 46049 Oberhausen, vom 11.2. – 24.4.2005. Die Ausstellung ist Di – So, 10 – 17 Uhr, geöffnet. Der Eintritt ist frei.
In den 1980er Jahren reiste der Aachener Fotograf dreimal im Auftrag katholischer Hilfsorganisationen nach Mali. Auf den Reisen entstanden Hunderte von Bildern aus dem Alltagsleben, von bunten Märkten, vom Fischfang im Niger und vom Kampf der Bauern um ihre karge Ernte. Information und Anmeldung: kiR – kulturinfo Rheinland, Tel.: 01805/ 743465, Fax: 02234/ 9921300, E-Mail: info@kulturinfo-rheinland.de

► BERICHTE ÜBER STATTGEFUNDENE VERANSTALTUNGEN ANDERER TRÄGER

• Die DWhG auf dem 13. Deutschen Talsperrensymposium vom 13. bis 15. Oktober 2004 in Weimar

Das in den DWhG-Mitteilungen Nr. 6 (Seite 11) angekündigte, vom Deutschen TalsperrenKomitee e.V. (DTK) veranstaltete 13. Deutsche Talsperrensymposium vom 13. bis 15. Oktober 2004 in Weimar hat sich unter dem Motto „Talsperren im 21. Jahrhundert“ am 1. Tag mit Talsperren im globalen Umfeld, wie der Umsetzung der Empfehlungen der World Commission of Dams (WCD) in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit, mit wasserwirtschaftlichen und ökologischen Aspekten beim Bau und Betrieb von Talsperren, wie der Hochwasserbemessung von Talsperren aufgrund der Lehren aus dem August-Hochwasser 2002, mit der Sicherheitsbewertung von Talsperren nach der neuen DIN 19700, Fragen der Risikoanalyse für Stauanlagen am Beispiel der Rurtalsperre in der Eifel und der ökologischen Umgestaltung des Hochwasserrückhaltebeckens Grimmelshausen/Werra beschäftigt. Die Vorträge am 2. Tag unter der Überschrift „Technische Innovationen“ waren u.a. der Temperatur- und Zwangsspannungsentwicklung in Staumauern, dem betontechnologischen Konzept und Temperaturmanagement der im Bau befindlichen Staumauer Leibis/Lichte in Südthüringen, der Ertüchtigung der Intze-Staumauern in Deutschland, von Staubauwerken in Kanada und den USA gewidmet. Weiterhin wurden der Rückbau der Talsperre Krebsbach in Thüringen, das erste derartige Vorhaben in Deutschland, die Anpassung der Saale-Talsperre Bleiloch an die allgemein anerkannten Regeln der Technik und Maßnahmen zur Sicherstellung der Standsicherheit, das Schiffshebewerk über den Drei-Schluchten-Staudamm in China sowie die Planung und der Bau weiterer großer Talsperren im mittleren Osten und in Asien behandelt.
Die Exkursion zum Abschluss des Symposiums führte zur Baustelle der Betonstaumauer Leibis/Lichte, der zweithöchsten Staumauer in Deutschland, mit einer Höhe von 102,5 m, zu deren Besichtigung auch anlässlich der 6. Fachtagung der DWhG „Wasser in der Land(wirt)schaft“ vom 18. bis 20. Juni 2004 in Arnstadt Gelegenheit geboten wurde. Weiteres Ziel der Exkursion war das kürzlich in Betrieb genommene Pumpspeicherwerk in Goldisthal in Südthüringen.
Der Artikel von Dipl.-Ing. Ulrich von Lenthe, Berlin, über „Die Talsperre Leibis/Lichte wird die zweithöchste Staumauer in Deutschland“, Sonderdruck aus der von der Tiefbau-Berufsgenossenschaft herausgegebenen Zeitschrift „Tiefbau“, Heft 4/2004, 6 Seiten, 18 Farbabbildungen, mit Ausführungen über die Konstruktion der Staumauer, den verwendeten Beton und die beim Bau im Einsatz befindli-

che Maschinentechnik (Betonmischanlage und Kühltechnik, Kabelkran), das Temperaturmanagement und den Bauablauf sind auf Anforderung beim Vorsitzenden erhältlich. Dasselbe gilt auch für einen Artikel über die „Ökologische Umgestaltung des Hochwasserrückhaltebeckens Grimmelshausen/ Werra“, Unterlagen über das neue Pumpspeicherwerk Goldisthal und einen Prospekt über das 25-jährige Bestehen der mit der Planung für die Trinkwassertalsperre Leibis/Lichte beauftragten Hydroprojekt Ingenieurgesellschaft.
Auf der das 13. Deutsche Talsperrensymposium begleitenden Ausstellung hat der Vorsitzende in Verbindung mit einer Präsentation der Arbeitsgemeinschaft Trinkwassertalsperren e.V. (ATT) die Deutsche Wasserhistorische Gesellschaft e.V. mit einer Ausstellung den Teilnehmern vorgestellt. Zur Demonstration von Zweck und Zielen sowie Aufgaben der DWhG dienten Poster mit deutschen und englischen Texten über historische Dammbauwerke in Ägypten und im heutigen Jemen, die vom stellvertretenden Vorsitzenden, Prof. Dr.-Ing. Henning Fahlbusch, in der Fachhochschule Lübeck hergestellt worden sind. Der Vorsitzende hat während des Symposiums am Ausstellungsstand in vielen Gesprächen mit Teilnehmern des Symposiums aus Behörden, Ingenieurbüros und Baufirmen für die Deutsche Wasserhistorische Gesellschaft geworben. „Eindrücke“ über die Veranstaltung siehe auch: Wasserwirtschaft (WaWi), Heft 12/2004, Seite 21/22.

- Veröffentlichung der Vorträge auf dem 13. Talsperrensymposium in 14 Aufsätzen im Schwerpunktheft Talsperren „Talsperren im 21. Jahrhundert“: WasserWirtschaft (WaWi), 95, Heft 1/2/2005

- **Bericht über die Vorstellung eines Niederschlagwarnsystems für die Agger**

Am 29. November 2004 fand auf Einladung des Aggerverbandes, der für die Bewirtschaftung des Niederschlagsgebietes der Agger, eines Nebenflusses der Sieg, mit Sitz in Gummersbach/Nordrhein-Westfalen zuständig ist, eine Informationsveranstaltung in Wiehl statt. Die Veranstaltung diente der Vorstellung eines „Radarbasierenden Niederschlagwarnsystems für die Agger“, das der Aggerverband in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Umweltamt Köln und dem Meteorologischen Institut der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn mit finanzieller Förderung durch das Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW entwickelt hat. Ausgelöst wurde das Vorhaben durch ein extremes Niederschlagsereignis am 3. Mai 2001, eine eng begrenzte „Gewitterzelle“, während der innerhalb von ca. 3,5 Stunden auf eng begrenztem Gebiet bis zu 110 mm Niederschlag gefallen sind, die in kleinen Bächen zu bisher nicht beobachteten Spitzenabflüssen mit sehr starken Schäden geführt haben. Ziel des Niederschlagwarnsystems ist es, künftig die Vorwarnzeiten bei Starkregenereignissen zu verkürzen. Auf der Veranstaltung wurden neben den Vorsorgemaßnahmen zum Hochwasserschutz im Gebiet des Aggerverbandes im Bergischen Land und der praktischen Einführung des Niederschlagwarnsystems für den Aggerverband auch generelle Fragen des Hochwasserschutzes behandelt. So befassten sich die folgenden Vorträge von

Prof. Dr. Wolfgang **Seiler**, Institut für Meteorologie und Klimaforschung, Forschungszentrum Karlsruhe, 82467 Garmisch-Partenkirchen, mit „Hochwasserschutz – Welche Konsequenzen ergeben sich aus dem globalen Klimawandel?“

Ministerialrat Robert Kolf, Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (MUNLV) Nordrhein-Westfalen (NRW) mit „Hochwasserschutz – Wie ist der aktuelle Stand in NRW?“ der Darstellung des Konzeptes für den nachhaltigen Hochwasserschutz am Niederrhein,

Prof. Dr. Clemens **Simmer**, Meteorologisches Institut der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn über „Hochwasserschutz – Welche Verbesserungen der Wettervorhersagen sind möglich?“

Die Folien bzw. Texte der Vorträge stellt der Vorsitzende auf Anforderung gern zur Verfügung.

Mit Fragen des Klimawandels und ihren Auswirkungen auf die Gewässer in Deutschland befassen sich auch die beiden folgenden Beiträge in der Zeitschrift Wasser und Abfall, Fachmagazin für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Bodenschutz, Altlasten und Umweltrecht, Herausgeber: Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK) e.V., Hegelweg 17, 72793 Pfullingen, 6. Jahrgang, Heft 11/Nov. 2004:

Küchler, Wilfried: Projektion des Klimawandels in Sachsen für die Dekade 2041 bis 2050, Seite 10-14, mit 6 Bildern

Lothar **Zimmermann**, Johann **Weber**, Helmut **Straub**, Vassilius **Kolokotronis**: Auswirkungen des Klimawandels auf den Wasserhaushalt von süddeutschen Flussgebieten, Seite 15-19, mit 3 Bildern.

Mit dem Thema Klimaänderung und Küstenschutz hat sich am 29./30.11.2004 ein Sprechtag an der Universität Hamburg mit Beiträgen von Wissenschaftlern und Praktikern aus den Bereichen der Geowissenschaft, der Klimaforschung und der Ingenieurwissenschaften unter den Überschriften Klima- und Küstenänderung, Stromflut- und Wasserstandsänderung, Küstenschutz und Küstenzo-

nenmanagement beschäftigt (Information: Marion **Philipps**, Telefon: 040/42847-2808,
E-Mail: marion.philipps@ht.hamburg.de, oder PD Dr. Gabriele **Gönnert** goennert@geowiss. uni-hamburg.de

Mit „Klimaentwicklung im Rheineinzugsgebiet und Auswirkungen auf die Trinkwasserversorgung“ befasst sich ein Beitrag von Reinhard **Fohrmann** als Bericht über ein wissenschaftliches Festkolloquium am IWW Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasser, Moritzstraße 26, 45476 Mülheim an der Ruhr, in der Zeitschrift GWF Wasser – Abwasser, 145. Jahrgang, Heft 7-8/Juli-August 2004, herausgegeben vom Oldenbourg Industrieverlag, München, Seite 522-524.

Mit den Fragen der Klimaentwicklung und des Klimawandels befassen sich auch folgende Veröffentlichungen:

Düwel-Hösselbarth, W.: Ernteglück und Hungersnot. 144 Seiten mit Abbildungen. K. Theiß-Verlag, Stuttgart, 2002, ISBN 3-8062-1711-4, Preis: 19,90 Euro – Überblick über 800 Jahre Klima und Leben in Württemberg – Auszüge aus verschiedensten zeitgenössischen Illustrationen

Moreno, J. I. L., A. **Winterscheid**: Herausforderungen an die Bewirtschaftung unter globalen Änderungen (Klimawandel, Landnutzungsänderung) – Fallbeispiel Yesa Talsperre/Spanien. Wasser und Abfall, 6, Juni 2004, Seite 19-22, 4 Bilder

Petersson, Elke: Talsperren als Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung – Planungsentscheidungen unter Unsicherheit. Wasser und Abfall, Heft 6, Juni 2004, Seite 12-15, 3 Bilder

Zimmermann, Lothar, Johann **Weber** u.a.: Auswirkungen des Klimawandels auf den Wasserhaushalt von süddeutschen Flussgebieten. Wasser und Abfall, 6, Heft 11/November 2004, Seite 15-19

• **Die DWhG mit einer Ausstellung auf dem 35. Internationalen Wasserbau-Symposium (IWA-SA),** veranstaltet vom Lehrstuhl und Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen am 4./5. Januar 2005 unter dem Motto „Energie und Wasserkraft – zum 100. Todestag von Prof. Dr.-Ing. Otto Intze“.
Der 1. Vortrag befasste sich mit Otto Intze (1843-1904) – ein Wegbereiter des modernen Wasserbaus. Unter der Überschrift „Energiewirtschaft“ folgten Vorträge über Stromerzeugung im Spannungsfeld von Markt, Klimaschutz und Versorgungssicherheit, Aufgabe und Potenzial der Wasserkraft im globalen Energiesystem der Zukunft, die Rolle der Wasserkraft bei der nachhalten Entwicklung. Unter dem Generalthema „Modernisierung“ wurden Vorträge über die Erhöhung und Sanierung der Gussbetonsperren am Grimselpass, das Neubauprojekt Kraftwerk Rheinfelden – Technik, Ökologie und Ökonomie im Einklang? Die getreppte Schussrinne der Sorpe-Talsperre – Modellversuch zur Untersuchung von Abflussinstabilitäten gehalten. Der Begriff „Entwicklung“ fasste Vorträge über Hydraulische Maschinen heute: Altbewährte Technik in Verbindung mit innovativen Technologien zur Bewältigung neuer Herausforderungen, HYDOMATRIX – eine alternative Technologie zur hydraulischen Energieerzeugung, Wellenenergiekraftwerke zusammen. Das Thema „Speicherung“ umfasste Vorträge über Optionen zur Speicherung elektrischer Energie, das Dreikammerwasserschloss als innovative Entwicklung für Unterwassersysteme von Pumpspeicheranlagen und einen Bericht über Rahmenbedingungen und Realisierung des neuen Pumpspeicherkraftwerks Kops II (450 MW) zusammen. Der Vortragsblock „Projekte“ befasste sich mit Vorbereitung, Bau, Inbetriebsetzung und ersten Betriebserfahrungen des Pumpspeicherwerkes Goldisthal in Südthüringen, dem Merowe-Staudammprojekt im Sudan, dem derzeit größten Infrastrukturprojekt in Afrika sowie mit dem Drei-Schluchten-Projekt am Yangtze – Kritik und Wirklichkeit.
Die Vorträge werden in der Veröffentlichungsreihe des Lehrstuhls und Institutes für Wasserbau und Wasserwirtschaft der RWTH (Univ.-Professor Dr.-Ing. Jürgen Köngeter) abgedruckt.
Die neben der Büste von Prof. Dr.-Ing. Otto Intze aufgebaute Posterausstellung der DWhG bot die Möglichkeit zur Präsentation und Werbung für unsere Gesellschaft.

• **Bericht über das in den DWhG-Mitteilungen Nr. 6 (Seite 11) angekündigte Kolloquium „Fließende Gewässer als Kulturdenkmale“ am 8. Oktober 2004 in der Bauhaus-Universität Weimar**, auf dem die **DWhG-Mitglieder Mathias Deutsch M.A.,** Erfurt, über „das Helbewehr bei Westgreußen in Thüringen und die sächsische bzw. Schwarzburger Helbe“, Dr. paed. Lutz Dietrich **Herbst**, Ummendorf, über „Klösterliche Brauchwasserkanäle im voralpinen Oberschwaben“ und
Dr.-Ing. Karlheinz **Hintermeier**, Sondershausen, über Kulturlandschaftsanalyse als wesentlicher Bestandteil der Gewässerentwicklungsplanung, das Beispiel „Untere Unstrut“ berichtet haben.

• Bericht des DWhG-Mitgliedes und Leiters des **URANIA-Arbeitskreises Leinakanal**, Wolfgang **Moeller**, dessen Tätigkeit anlässlich der Aufnahme als förderndes und beitragsfreies Mitglied auf Ge-

genseitigkeit in die DWhG in den Mitteilungen Nr. 6, Seite 22/23 vorgestellt worden ist:

Weimar. (tlz) Am vergangenen Freitag wurde der Zwiebelmarkt eröffnet. Alle Welt sprach vom größten Thüringer Volksfest mit erneuter Rekordbeteiligung. Doch für rund 40 Wasserenthusiasten aus ganz Deutschland und Österreich gab es etwas wichtigeres: das Kolloquium über „Fließende Gewässer als Kulturdenkmal“ in der Bauhaus-Universität Weimar. Angeregt vom Arbeitskreis Leinakanal Gotha und organisiert von Prof. Dr. Hermann Wirth, Lehrstuhlinhaber für Bauaufnahme und Baudenkmalpflege, setzten sie damit den i-Punkt auf das Motto des diesjährigen Denkmaltages, Wie läuft‘s?“ – Schwerpunktthema Wasser. Am 12. September wurde die bundesweite Eröffnungsveranstaltung in der Klassikerstadt durchgeführt. Ein Drittel der damals geöffneten Denkmale sind wassergebundene Objekte. Prominente Gäste des Kolloquiums waren u.a. der Dekan der Fakultät Architektur an der BHU, Prof. Dr.-Ing. Gerd Zimmermann und Prof. Dr.-Ing. Heinz Schwarzbach von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

Prof. Wirth war sofort Feuer und Flamme, als ihm vor gut einem Jahr Roland Schilling aus Gotha den Vorschlag zu einer solchen Veranstaltung machte. Seinem Zirkular folgten Vertreter der unterschiedlichsten Fachdisziplinen: Historiker, Denkmalpfleger, Umweltschützer, Wasserbauingenieure, Mitglieder der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft und der Frontinus-Gesellschaft oder einfach nur Hobbyhydrologen, wie die Freunde des URANIA-Arbeitskreises Leinakanal, die mit acht Teilnehmern die stärkste Delegation bildeten. Dr. Helga Raschke und Roland Schilling referierten über die wirtschaftliche Bedeutung und die Vermessung beim Bau des Leinakanalsystems.

Im Oberlichtsaal der Uni gab es ein freudiges Wiedersehen. Prof. Heinz Dopsch, Wolfgang Peter und Heinz Klackl aus dem Salzburger Land hatten ihr Versprechen eingelöst und waren der Einladung ihrer Leinakanalpartner gefolgt. Die Zuhörer staunten nicht schlecht über die vielen Parallelen des Salzburger Almkanals aus dem Jahre 1136 mit dem uralten Schlingel im Landkreis Gotha (Eine Veröffentlichung von Dipl.-Ing. Wolfgang Peter: „Der Salzburger Almkanal“ liegt in der DWhG-Geschäftsstelle vor). Auch während der anderen Vorträge gab es so manchen Aha-Effekt. Wie sehr doch die von Menschenhand geführten Fließgewässer die ökonomische Entwicklung in den verschiedensten Regionen beeinflusst hatten! Der Bogen wurde von den oberschwäbischen klösterlichen Brauchwasserkanälen, von der historischen Holzflößerei im Frankenwald, von den barocken Wasserkünsten im Landschaftspark Kassel-Wilhelmshöhe über die Thüringer mittelalterlichen Kunstgräben, wie der Kleinen Wipper bei Bad Frankenhausen oder dem Helbekanal bei Weißensee bis hin zu den Schifffahrtswasserwegen in Brandenburg gespannt.

„Seele des Menschen, wie gleichst du dem Wasser. Schicksal des Menschen, wie gleichst du dem Wind“, bemerkte vor ca. 200 Jahren treffend ein ortsansässiger schriftkundiger Zaubermeister zum Thema. Wirth moderierte das Tagesprogramm, mit dem Goethezitat, „Dass zum Zwecke Wasser fließe...“ in einem historischen und einem aktuellen Teil. In seinem Einführungsvortrag zum „Denkmalstatus des Fließenden“ stellte er wortgewaltig und beinahe philosophisch das Wasser im Fluss als Denkmal selbst heraus. Denn: „die Fließgewässer haben in Mitteleuropa durch die extreme industrielle und kulturelle Verwendung als Kanal, Graben, Rohrleitung, Stollenfahrt, Düker, wasserbauliche Anlage (z.B. Wehr, Staubecken, Wasserkunst) usw. ihre Natürlichkeit verloren. Sie sind vom Natur- zum Kulturdenkmal geworden.“ An Hand zahlreicher Beispiele bedauerte Wirth aber auch, wie wenig verankert das fließende Gewässer im Bewusstsein der zuständigen staatlichen Behörden ist. Dabei ist Thüringen so reich an historisch und wirtschaftlich bedeutenden Fließgewässern. Die Tagung war ein wichtiger Meilenstein für ihre Popularisierung, und sie hat alle Erwartungen übererfüllt.

Die mit der DWhG über eine fördernde Mitgliedschaft auf Gegenseitigkeit verbundene ATV-DVWK, nunmehr: DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V., hat die auf ihrer Bundestagung am 15./16. September 2004 in Würzburg unter dem Motto „Wasserwirtschaft – nachhaltig und modern“ gehaltenen Vorträge veröffentlicht, 804 Seiten, ISBN 3-937758-22-4, broschiert. Der Band enthält u. a. Beiträge über das Tagungsmotto, den Festvortrag über die UN-Wasseraktionsdekade 2005-2015: Herausforderung und Chance für den Wasseringenieur, zunehmende Überschwemmungsschäden: Eine Gefahr für die Versicherungswirtschaft? Mögliche Auswirkungen des Klimawandels auf die Wasserwirtschaft, Einfluss prognostizierter Klimaveränderungen auf das Abflussverhalten des Rheins – derzeitiger Stand und Ausblick, Benchmarking u.a.m.

Pohl, Reinhard: Bericht über das Dresdner Wasserbaukolloquium am 18./19.3.2004 „Risiken bei der Bemessung und Bewirtschaftung von Fließgewässern und Stauanlagen“ des Institutes für Wasserbau und Technische Hydromechanik der Technischen Universität Dresden, WasserWirtschaft (WaWi), 94, Heft 12/2004, 1 Seite, 2 Bilder

• Bericht von DWhG-Mitglied *Hans-Joachim Uhlemann* über das Kolloquium Neues Schiffshebewerk Niederfinow

Am 30. November 2004 veranstaltete das Wasserstraßenneubauamt (WNA) Berlin im Berliner Ludwig-Erhard-Haus in der Fasanenstraße ein Kolloquium zum Bau des neuen Schiffshebewerks (SHW) in Niederfinow. Vor einem zahlreich erschienenen Auditorium wurde die Thematik sehr umfassend und detailliert vorgestellt. Die geballte Wissensvermittlung wurde dadurch etwas entschärft, dass das WNA Berlin allen Teilnehmern an dieser Veranstaltung eine CD überreichte, auf der die wesentlichen Aspekte fast aller Vorträge noch einmal visuell nachzuvollziehen sind.
Nach der Einführung in die Thematik durch den Amtsvorstand des WNA, BD Heymann, folgten in einem ersten Block Vorträge über die Geschichte des alten Hebewerkes (BD Dietrich), die Vorgeschichte und die Planungsgrundlagen zum neuen Hebewerk (BOR'in Meißner) sowie ein Überblick über den Amtsentwurf zum neuen Hebewerk (BD Siebke). Danach ging es dann um technische und technologische Details, wie

- die Vorgehensweise bei dem geotechnischen Entwurf in der hohen Dammstrecke (Dipl.-Ing. Honnef / Dipl.-Ing. Guth)
- die Tragwerksplanung des SHW und der Kanalbrücke (Prof. Dr. Reinke / Dipl.-Ing. Berger)

die Zusammenarbeit zwischen Ingenieurbüro und WNA Berlin (Dipl.-Ing. Schleder / Dipl.-Ing. Strack)

- die Antriebstechnik und die Steuerung (Dipl.-Ing. Rapsch / Dipl.-Ing Weisenseel)
- das Sicherungssystem (Dipl.-Ing. Dachsel / BD Siebke)
- das Betriebsregime des Schiffshebewerkes (Dipl.-Ing. Schütt)
- Besucherführung, Brandschutz und Rettungswegeplanung (Dipl.-Ing. Jacobs)
- Architektur und Landschaft (Dipl.-Ing. Beuke)

Ein kurzer Vortrag über das weitere Vorgehen bei der Realisierung des Projektes durch den LBD Koop von der WSD Ost und das Schlusswort von BD Heymann beendeten eine rundum gelungene und äußerst informative Veranstaltung.
Im Folgenden soll noch eine Charakterisierung des geplanten neuen Bauwerkes erfolgen, die im Wesentlichen fast wörtlich dem Vortrag von Baudirektor Johannes Siebke, WNA Berlin, entnommen wurde:
Das neue Schiffshebewerk Niederfinow soll der Beförderung von 114 m langen und 11,40 m breiten Schiffen dienen, die bis zu 2,80 m abgeladen sein können. Die Dauer einer Kreuzungsschleusung soll 0,5 h betragen.
Der vorliegende Entwurf-AU 8202 wurde vom WNA Berlin unter Beteiligung des WSA Eberswalde, der BAW Außenstelle Küste und der BAW Karlsruhe aufgestellt. Da dem WNA Berlin das notwendige Personal für das Aufstellen des Entwurfes fehlt, erarbeitete die Arbeitsgemeinschaft Lahmeyer International / Hydroprojekt Ingenieurgesellschaft mit ihren Subunternehmern Ingenieurbüro Rapsch und Schubert, Werner Sobek Ingenieure und drivecon wesentliche Teile der Leistung. Grundlage des Entwurfes AU sind die Voruntersuchungen von Krebs und Kiefer, der Entwurf HU 82 sowie die Planfeststellungsunterlagen.
Die statischen Berechnungen werden von der Arbeitsgemeinschaft Krebs und Kiefer / Germanischer Lloyd zusammen mit ihrem Subunternehmer, Ingenieurbüro Spezialbau Engineering Magdeburg (SBE), geprüft.

Das neue Schiffshebwerk soll folgende Abmessungen erhalten:

	Hebewerk	Trog	Trogwanne (außen)	Kanalbrücke	Oberer Vorhafen
Höhe	54 m	7,5 m	11 m[1]	8,2 m	4 m[1]
Breite	32,4 m	18,3 m	36,5 m	21,7 m	46,5 m
Breite	46,4 m[1]	28,1 m[2]	48,4 m[2]	28,2 m[3]	-----
Länge	154 m	125,5 m	133,2 m	65,5 m	990 m[4]

[1] Tiefe / Wassertiefe unter BWu
[2] im Bereich der Pylone / Antriebshäuser
[3] westliches Auflager
[4] Länge Wartestellen für die Berufsschifffahrt

An Hauptbaustoffmengen werden benötigt:

- Konstruktionsstahl	6.000 t
- Spundwand	38.000 m²
- Beton	70.000 m³
- Bodenaushub	230.000 m³
- Bodeneinbau	300.000 m³
- Tondichtung	37.000 m²

Das neue Hebewerk wird wie das bereits vorhandene als senkrechtes Gegengewichtshebewerk ausgebildet. Der mit Wasser gefüllte Trog wird rund 9.000 t wiegen und über 224 Seile mit 224 Gegengewichten verbunden sein. Der Trog und die Haltungen werden mit Drehsegmenttoren verschlossen. Je zehn bis zwanzig Gegengewichte sind mit Hilfe eines Fangrahmens zu einer Gruppe zusammengefasst. Die 60 mm dicken Seile sind, bis auf den Bereich der Antriebe, kontinuierlich über den Trog verteilt. Immer zwei Seile laufen über eine Seilrolle mit 4 m Durchmesser. Die Seilrollen lagern im Schutz der zwei Seilrollenhallen auf einem südlichen und einem nördlichen Seilrollenträger. Diese 2 m hohen und 7,2 breiten, durchlaufenden Hohlkastenträger tragen die Lasten über je zwei Pylone und sechs Seilrollenträgerstützen in den Untergrund ab. Bis auf die äußeren, die aus den Trogwannenwänden aufgehen, stehen die Stützen in der Trogwanne. Die Trogwanne ist 11 m tief. Um das alte Hebewerk zu schonen, wird die Trogwanne im Trockenen errichtet. Dafür wird eine wasserdichte

Baugrube mit bis zu 22 m langen Spundwänden und einer 1,2 m dicken Unterwasserbetonsohle hergestellt.

Pylone, Stützen und Trogwanne werden aus Beton gefertigt. Trog, Seilrollenträger und der Überbau der Kanalbrücke bestehen aus Stahl.

Bewegt wird der Trog mit vier Triebstockantrieben , die seitlich des Troges angeordnet sind. Auf der Nord- und Südseite greifen in den Viertelpunkten Antriebsritzel mit 1.556 mm Teilkreisdurchmesser in die an den Pylonen befestigten Triebstockleitern. Die vier Ritzel sind in Schwingen federnd auf dem Trog gelagert. Angetrieben wird jedes Ritzel durch zwei Elektromotoren von je 160 kW Leistung. Daraus ergibt sich eine installierte Leistung von insgesamt 1.280 kW. Damit die Antriebe gleich laufen, sind sie über eine elektronische Gleichlaufwelle miteinander verbunden. Für den Fall, dass diese oder ein Antrieb ausfällt, läuft eine mechanische, H-förmige Gleichlaufwelle mit, die dann die Funktion der elektronischen übernimmt. Um die Antriebe zu entlasten während die Schiffe in den Trog ein– und ausfahren, wird der Trog durch ein Haltevorrichtung gegen die Pylone verriegelt. Die Verriegelung nimmt die Last aus Ungleichgewicht, die einer Wasserlamelle bis 25 cm entspricht, auf. Steigt die Last in den Anlegestellungen weiter, wird die Trogsicherung wirksam. Die Trogsicherung verhindert eine Überlastung des Ritzels und der Bremsen des Antriebs durch ein sicheres Absetzen des Troges auf vier Punkten. Sie wird als System „Drehriegel/ Mutterbacken“ ausgeführt. In Längsrichtung liegen die Absetzpunkte 69,85 m und in Querrichtung 30,0 m auseinander. Im normalen Betrieb dreht der Trogantrieb über ein angekoppeltes Wellensystem die Drehriegel frei durch. Bei Überschreiten der maximalen Betriebsritzelkraft wird der Antrieb abgeschaltet, und das Ritzel federt ein. Das Einfedern führt bei stehendem Antrieb zu einer Veränderung der Phasenlage zwischen dem Mutterbackengewinde und dem Gewinde der Drehriegel. Nach 30 mm Relativbewegung liegen die Gewindeflanken der Mutterbacke und des Drehriegel aufeinander auf.

Die Steuerung des Schiffshebewerkes unterteilt sich in das Automatisierungssystem sowie in ein Bedien- und Beobachtungssystem. Automatisiert werden die Antriebe des Hebewerkes mit speicherprogrammierbaren Steuerungen (SPS). Jede Antriebseinheit (z. B. Trogtor) erhält eine eigene SPS. Die Steuerungen sind untereinander und mit der Master-SPS über ein Bussystem verbunden. Bei Ausfall des Bussystems bleiben die Anlagengruppen einzeln bedienbar. Die SPSen sind in Systemgruppen zusammengefasst und werden über Ringleitungen (Lichtwellenleiter) mit den Master-Steuerungen verbunden. Das Bussystem wird in drei Kreise aufgeteilt. Kreis 1 vernetzt die Steuerungen auf dem Trog, Kreis 2 die der oberen und unteren Haltung und Kreis 3 die des Sicherheitstores und des Hilfstores mit den Master-Steuerungen. Eine Leitungsunterbrechung im Ring führt nicht zum Ausfall der Anlage. Das Bedien- und Beobachtungssystem besteht aus zwei Bedien-IPC’s und einem Service-PC mit Tastatur, Maus/Rollkugel und Monitor. Auf allen drei IPCs sind das Bedien- und Beobachtungssystem und die Datenaufzeichnung installiert. Mit allen IPCs ist eine Beobachtung des Prozesses möglich. Die Bedienung ist aber immer nur auf einem IPC freigegeben. Bei Ausfall eines IPC kann das Hebewerk über einen anderen IPC bedient werden. Die IPCs sind über einen Terminalbus miteinander und über die Kopplung zu den Master-SPSen mit dem Automatisierungssystem verbunden. Diese Struktur ermöglicht einen Weiterbetrieb des Hebewerkes auch bei Ausfall eines Rechners. Die Monitore und Eingabegeräte der Bedien-IPCs sind im zentralen Bedienstand untergebracht, der Service-IPC ist komplett im E-Raum installiert.

Wie das vorhandene Hebewerk wird auch das neue für Besucher zugänglich sein. Von der Kanalbrücke aus gelangen Besucher über die Treppenhäuser der westlichen Pylone auf die Besucherumgänge in Höhe der Seilrollenhallen. Dort können sie einen Einblick in die Technik und den Hebevorgang gewinnen. Gehbehinderte Besucher können mit Hilfe eines Aufzuges die Ebenen der Kanalbrücke und die der Seilrollenhalle erreichen.

Für die Hauptleistungen sind zwei Ausschreibungen vorgesehen:

1. Bauleistungen unterteilt in:
- Tiefbau (Erdbau, Rammarbeiten, Straßen, Wege, Plätze),
- Massivbau und Stahlbau (Seilrollenträger und Kanalbrücke),
- Stahlwasserbau und
- Maschinenbau / Antriebstechnik und Gebäudetechnik (HKLS) einschl. Brandschutz

2. Elektro-, Mess-, Steuerungs-, Regel- und Nachrichtentechnik (rund zwei Jahre später).

Die Bauzeit soll etwa fünf Jahre betragen. Bei einem möglichen, aber noch nicht feststehenden Baubeginn in 2006 könnte das Schiffshebewerk im Jahre 2011 in Betrieb gehen.

► JUBILÄEN

• 75 Jahre Wesel-Datteln-Kanal

Rhein bei Wesel mit Einfahrt in den Wesel-Datteln-Kanal.

Weil der Rhein-Herne-Kanal alleine den stark steigenden Güter-(vor allem Kohle-)transport im westlichen Ruhrgebiet kaum fassen konnte, diskutierte man im Jahre 1905, entweder die Lippe zu kanalisieren oder einen Lippe-Seitenkanal anzulegen. Man entschied sich für den Kanal, der den zunehmenden Durchgangsverkehr aufnehmen, Ostwestfalen an die Rheinschiene anbinden und dem Bergbau Verlademöglichkeiten bieten sollte. Im Zuge der Trasse für den ca. 60 km langen, 38 m breiten und 3,50 m tiefen Kanal mussten u. a. 39 Straßen- und Feldwegbrücken und 15 Überbauten von Eisenbahnbrücken errichtet werden. Die Planungsarbeiten endeten 1914, mit den Bauarbeiten wurde trotz des begonnenen Ersten Weltkrieges 1915 angefangen und während der gesamten Kriegszeit, wenn auch mit Einschränkungen, weitergeführt, teils unter Einsatz von Kriegsgefangenen, teils später auch von Arbeitslosen. Unterbrechungen gab es lediglich während der Kämpfe mit den Aufständischen an der Ruhr in den Jahren 1919/1920 sowie während der Ruhrbesetzung 1923. Ab 1926 lief der Bau dann wieder zügig.

Vor der großen (lks.) und der kleinen Schleusenkammer der Schleuse Friedrichsfeld (kanalseitig).

Große Schleusenkammer im Betrieb, Ausfahrt in den Kanal.

Nach 15-jähriger Bauzeit begann am 2. Juni 1930 der Probebetrieb des Wesel-Datteln-Kanals (oder Lippe-Seiten-Kanals, wie er wegen seines Verlaufes auch genannt wird) und damit seine Betriebszeit, auch wenn die offizielle Einweihung erst später erfolgte.
In der Trasse des Kanals, dessen Profil im Verlauf der Jahre deutlich verändert wurde, damit auch größere Schubverbände problemlos passieren können, liegen zur Überwindung des Höhenunterschiedes von ca. 41 m sechs Schleusen.

Der Wesel-Datteln-Kanal gehört zu den verkehrsreichsten Schifffahrtskanälen Deutschlands und hat zusammen mit dem Rhein-Herne-Kanal überregionale Bedeutung. Beide Kanäle bilden das Eingangstor zur einzigen deutschen West-Ost-Wasserstraßenverbindung über Hannover, Braunschweig, Magdeburg bis in die Bundeshauptstadt und weiter zur Oder.
Im Jahr 2003 wurden auf dem Kanal rund 17,5 Millionen Tonnen Güter transportiert, bei 23.400 Schleusungen allein in Friedrichsfeld, der letzten (oder ersten – wie man es sehen will) Schleuse am Rhein. Eine derartige Gütermenge müsste auf Straßen von 875 000 Lkw bewältigt werden.

Schiffe aus 13 verschiedenen Staaten nutzen den Kanal: 59% kommen aus den Niederlanden, 31% aus Deutschland, 6% aus Belgien. Vereinzelt kann man sogar Schiffe aus Griechenland und Russland beobachten.

Sportboote bilden einen Anteil von fünf Prozent der Schiffsbewegungen in den Schleusen, und auch Anglern bietet der Kanal als artenreiches Fischgewässer (Rotaugen, Rotfedern, Karpfen, Zander, Barsche) reichlich Betätigungsmöglichkeiten.

Christoph Ohlig (nach einem Bericht von P. Herzog in der Neuen Rhein Zeitung von 22.1.05)

• **Der Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK),** der mit der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft e.V. in Mitgliedschaft auf Gegenseitigkeit verbunden ist, wurde im Dezember 1904 in Siegen gegründet und beging im Jahr 2004 sein 100-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass wurde eine Chronik herausgegeben:
Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK) e.V., Bundesgeschäftsstelle: Dr.-Ing. Antje Schöler, Hegelweg 17, 72793 Pfullingen, Tel.: 07121/385510, Fax: 0721/385511, E-Mail: info@bwk-bund.de, Redaktion: Dr.-Ing. E.h. Dietrich Ruchay, Monheim: 1904 – 2004: 100 Jahre BWK – Eine Dokumentation – Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Altlasten, Bodenschutz, Kulturbau, 80 Seiten, Format: 15,5 x 23,0 cm, broschiert
Bericht über den BWK-Jubiläums-Bundeskongress „Wasser, Wind und Meer“ am 24.9.2004 in Rostock: Zeitschrift Wasser und Abfall, 6, Heft 12/Dezember 2004, Seite 26-29, 31

• Zum **Jubiläum des BWK-Landesverbandes Sachsen-Anhalt** wurde herausgegeben:
Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK), Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.; Autorenkollegium unter Leitung von Dipl.-Ing. Horst Rogge: 10 Jahre Landesverband Sachsen-Anhalt 1990 – 2000, 96 Seiten, 45 Farbbilder, Format: DIN A4, broschiert.
Ebenfalls liegt in der DWhG-Geschäftsstelle vor:
Informationsbroschüre über den BWK: Für Mensch und Umwelt

• **40 Jahre Großschifffahrt auf der Mosel** ab Mai 1964 nach 6-jähriger Bauzeit zum Ausbau der Großschifffahrtsstraße Mosel. Die Mosel-Wasserstraße hat heute eine Gesamtlänge von rund 394 km und umfasst insgesamt 28 Staustufen, von denen sich 10 im deutschen, 2 im deutsch-luxemburgischen und 16 im französischen Moselabschnitt befinden. Mit einer jährlichen Transportmenge von 15 bis 16 Mio. t, die zwischen der Großregion Saar-Lor-Lux und den Seehäfen sowie den industriellen Ballungszentren bewegt wird, zählt die Mosel heute zu meistbefahrenen Binnenwasserstraßen Europas, die jedoch streckenweise ihre Kapazitätsgrenze erreicht hat.
Die 1999 abgeschlossene Fahrrinnenvertiefung der Mosel war ein Schritt zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit. Zur Sicherung der Zuverlässigkeit und Steigerung der Schleusungskapazität werden nun die Schleusen in einem weiteren Ausbauschritt zwischen Koblenz und Trier verdoppelt (Auszug aus dem Mitglieder-Rundbrief der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. – DWA – Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland, mit der die DWhG eine fördernde Mitgliedschaft auf Gegenseitigkeit vereinbart hat).
Das Jubiläum des Moselausbaus ist Gegenstand einer Ausstellung im Rhein-Museum Koblenz, dem Museum für Kulturgeschichte und Schifffahrt. Das Rhein-Museum, Museum für Kulturgeschichte und Schifffahrt, hat mit einer neuen Halle für den Ehrenbreitsteiner Schiffsfund eine erhebliche Erweiterung erfahren und lädt zum besuch ein: Charlottenstraße 35a, 56077 Koblenz, Tel.: 0261/703450, Fax: 0261/9737652, Öffnungszeiten: täglich außer Montag 10 – 17 Uhr.

• **50 Jahre Schiffbau-Forschung am Institut für Schiffstechnik und Transportsysteme (IST)** der Universität Duisburg-Essen und am Europäischen Entwicklungszentrum für Binnen- und Küstenschifffahrt e.V. (VBD, neu: DST), Bericht in: Binnenschifffahrt (ZfB), Nr. 7/8 – Juli/August 2004, Seite 23

• **75 Jahre Wupperverband**
Der Wupperverband, ein für das Einzugsgebiet der Wupper zuständiger Wasserverband, mit Sitz in Wuppertal, wurde am 8.1.1930 gegründet und begeht im Jahr 2005 sein 75. Jubiläum. Seine Aufgaben sind Abwasserreinigung und Klärschlammentsorgung, Hochwasserschutz, Niedrigwasseraufhöhung, Bereitstellung von Rohrwasser zur Trinkwas-

serversorgung und ökologisch ausgerichtete Entwicklung der Gewässer.

• 125 Jahre Technische Universität Berlin

Am 4. Mai 2004 beging die Technische Universität Berlin in einem Festakt ihr 125-jähriges Bestehen. Mit ihrer Gründung im Jahr 1879 in Charlottenburg vor den Toren Berlins wurde der Grundstein zum „neuen Westen", der späteren City West, gelegt. Zeitgleich mit der Stadtbahn und dem Bahnhof Zoologischer Garten entstand ein neuer, sozial privilegierter Stadtteil – weitgehend geprägt von der Hochschule, seit 1946 Technische Universität, deren Gebäude sich immer weiter ausdehnen. So entstanden das Produktionstechnische Zentrum im Spreebogen als Mittelpunkt innovativer Forschungen und die „Volkswagenuniversitätsbibliothek Technische Universität und Hochschule der Künste Berlin", in der viele kleine Fachbibliotheken zu einer Zentralbibliothek für die Hauptstadt zusammengeführt wurden.

In einer Sonderbeilage zum Jubiläum berichtet die Berliner Zeitung „Der Tagesspiegel" am 29. April 2004 unter der Überschrift „Sie bauen Berlin" u.a. über berühmte Absolventen der Bauakademie und der Gewerbeakademie, den beiden Vorläufern der Technischen Hochschule Berlin. Dazu gehören der wohl berühmteste Architekt Berlins Karl Friedrich Schinkel (1781-1841), der Bildhauer Reinhold Begas (1831-1911), der Berliner Stadtbaurat Ludwig Hoffmann (1852-1932), Hans Scharoun (1893-1972), Egon Eiermann, Paul Kleihues, Axel Schultes, Bernd Albers und der Brückenbauer Jörg Schlaich, dessen bekannteste Werke das Dach des Münchner Olympiastadions und das Bahnsteigdach des neuen Hauptbahnhofs, des ehemaligen Lehrter Bahnhofes einschließlich der Brücke über den Humboldthafen bilden, schließlich Heinrich Müller-Breslau (1851-1925), Gründer der Berliner Schule der Baustatik mit seiner Theorie der Stabtragwerke. Weiterhin sind zu nennen der Baumeister James Hobrecht, der Mitte des 19. Jahrhunderts gemeinsam mit dem Arzt Rudolf Virchow eine flächendeckende Kanalisation für Berlin verwirklichte, der Lokomotivenbauer August Borsig (1804-1854) und Konrad Zuse, der an der TH Berlin 1941 den ersten programmierbaren Computer, die Rechenmaschine Z3, entwickelte.

Der Professor für Technikgeschichte an der TU Berlin, Wolfgang König, leitet ein von der Fritz Thyssen-Stiftung gefördertes Forschungsprojekt zur Technik- und Wissenschaftspolitik des Kaisers Wilhelm II., der gegen den heftigen Widerstand des konservativen Adels den Bau des Mittellandkanals durchsetzte und dabei die in West-Ost-Richtung verlaufende Wasserstraße u.a. als Nachschubroute für den Zweifrontenkrieg gegen Russland und die Entente-Mächte England und Frankreich begründete.

► VERÖFFENTLICHUNGEN

• Veröffentlichungen und Vorträge von DWhG-Mitgliedern

(soweit nicht in den Schriften der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft (DWhg) e.V. erschienen)

- Deutsch, Mathias**; Hack**, Hans-Peter; **Pörtge**, Karl-Heinz; **Rost**, Karl Tilmann; **Teltscher**, Helmut (Hrsg.): Wasser – Lebensnotwendige Ressource und Konfliktstoff – Veröffentlichung von Beiträgen einer Fachtagung anlässlich des „International Year of Freshwater 2003" der Vereinten Nationen (UN) vom 20. – 22. Februar 2003 an der Universität Erfurt, 130 Seiten, 58 Abbildungen, 5 Tabellen; Erfurter Geographische Studien, herausgegeben vom Fachgebiet Geographie der Universität Erfurt, Heft 11, im Selbstverlag des Herausgebers, Erfurt, 2004, Format: DIN A 4, broschiert, ISBN 3-9808191-0-8, Bestellungen an: Universität Erfurt, Philosophische Fakultät, Fachgebiet Geographie, Postfach 900221, 99105 Erfurt, oder Fax: 0361/737-1932, E-Mail: annett.psurek@uni-erfurt.de, Preis: 15,- Euro

Die Veröffentlichung enthält insgesamt 14 Vorträge, die auf der gemeinsam vom Fachgebiet Geographie der Universität Erfurt, dem Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt, dem ATV-DVWK-Landesverband Sachsen/Thüringen, dem Institut für Wasserwesen der Bauhaus-Universität Weimar und dem Geographischen Institut der Universität Göttingen organisierten und finanziell durch das Deutsche Nationalkomitee für das Internationale Hydrologische Programm der UNESCO (IHP) und dem Operationellen Hydrologie Programm der WMO (OHP) unterstützten Auftaktveranstaltung zum Jahr des Süßwassers 2003 gehalten worden sind.

In einem Grundsatzvortrag wurde die Nachhaltigkeit in der Wasserwirtschaft in Theorie und Realität erläutert. Anschließend wurde auf historische Aspekte des Wasser- bzw. Gewässerschutzes in Thüringen eingegangen. Ein weiterer Vortrag behandelte die Rehabilitation städtischer Wasserversorgungsnetze als Aufgabe der Wasserversorgungsunternehmen im 21. Jahrhundert. Unter dem Leitthema „Konfliktstoff Wasser" wurden potenzielle und aktuelle Wasserkonflikte an grenzüberschreitenden Gewässern in den Einzugsgebieten des Jordan, Indus, Aral-Sees, Euphrat-Tigris, Ganges-Brahmaputra, Nil, Volta und Okavango sowie in Zentralasien am Beispiel der Einzugsgebiete des Amu-Darja und Syr-Darja dargestellt. Unter dem Leitthema „Lösungsansätze zwischen den unterschiedlichen Nutzungsansprüchen" wurden der Einfluss landwirtschaftlicher Nutzung in Thüringen auf die N-Befrachtung der Gewässer und Lösungswege für einen nachhaltigen Schutz des Wassers, wasserwirtschaftliche Konflikte in Bergbaufolgelandschaften sowie geogene und anthropogene Gewässerbelas-

tungen im Kali-Südharzrevier – Modellkonzepte zur Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie erläutert. Mit der Fremdwasserproblematik und Sanierungsstrategien für Abwasserkanäle in Thüringen, dem Wassermanagement vom Einzugsgebiet bis zum Wasserhahn bei der Trinkwasserversorgung aus Talsperren in Thüringen sowie mit Kostendeckung und Wasserpreise setzten sich die folgenden Vorträge auseinander. Mit Problemen, Konzepten und Erfolgen bei der Renaturierung von Fließgewässern in Sachsen-Anhalt und Gewässerrevitalisierungen in Thüringen wurden Fragen des naturnahen Gewässerausbaues behandelt. Der letzte Beitrag der Veröffentlichung behandelt nach einem Rückblick auf Hochwasserereignisse in der Vergangenheit Ursache, Verlauf, Wirkung und Schlussfolgerungen aus dem Sommerhochwasser 2002 in Dresden und Umgebung mit Ausblick auf Hochwasserschutzkonzepte.
Von 4 Autoren, darunter 3 Herausgebern der vorstehend besprochenen Veröffentlichung sind in der Zeitschrift für Geomorphologie, August 2004, Seite 11 bis 32, mit 5 Abbildungen und 4 Tabellen „Untersuchungen historischer Hochwasserereignisse in Thüringen – dargestellt am Beispiel der Werra im Zeitraum von 1500 bis 1900“ erschienen.

- Unser Mitglied **Mathias Deutsch** hat bei einem Besuch im Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Dessau, einen dort 12/04 erstellten Informationsflyer zum 200. Geburtstag von Heinrich Vieth (1804-1883) dem in Dessau geborenen Geheimen Regierungs- und Baurat, Vorsitzender der Wasser-, Mühlen- und Brückenbauverwaltung und Vorstand der herzoglichen Bauverwaltung in Dessau, Erbauer der Elbbrücke zwischen Dessau und Rosslau, errichtet 1834-1836, in Betrieb vos April 1945, gefunden.

- Hinsch, Werner: Die Werft der Gebrüder Sachsenberg (in Roßlau) prägte den Spezialschiffbau, Seite 40-43, 7 Bilder

- Jürging, Peter und Heinz **Patt** (Hrsg.): Fließgewässer- und Auenentwicklung – Grundlagen und Erfahrungen, Springer-Verlag Berlin, Heidelberg, New York, 2004, ISBN 3-540-21415-1, darin Beitrag „Mensch und Fließgewässer“, Seite 47-62, u.a. von Werner **Konold** mit Beschreibung der anthropogenen Einwirkungen auf Fließgewässer und Auen durch frühe historische Nutzungen, wie Mühlkanäle, Mühlgräben, Schifffahrt, Flößerei, Teiche, Wässerwiesen und Bewässerungsgräben, Flussbau und Hochwasserschutz, Brandenburg - Land der Wasserkultur, Kulturtechnik contra Natur? Heutige Nutzungen

- Konold, Werner und **Dörk**, Silke (Hrsg.): Beiträge zur Wasser- und Kulturgeschichte in Oberschwaben und am Bodensee, 157 Seiten, 74 Abbildungen, 5 Tabellen, Format: 14,8 x 20,7 cm, broschiert. Culterra, Heft 36 der Schriftenreihe des Instituts für Landespflege der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, 2003. ISSN 1435-8506, ISBN 3-933390-23-0. Bezugsadresse: Institut für Landespflege, Tennenbacher Straße 4, 79106 Freiburg i. Breisgau, Tel.: 0761/2033637, Fax: 0761/2033638, E-Mail: lpflege@landespflege.uni-freiburg.de, Preis: 15,00 Euro
Der Band enthält die Vorträge und Exkursionsberichte der Tagung „Kultur- und Wasserbaugeschichtliches in Oberschwaben und dem Bodenseeraum“, die vom 20. bis 23. September 2001 gemeinsam vom Institut für Landespflege der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und dem Studienkreis für Geschichte des Wasserbaus, der Wasserwirtschaft und der Hydrologie (im Januar 2002 überführt in die Deutsche Wasserhistorische Gesellschaft e.V. – DWhG) in der Großen Kreisstadt Wangen im Allgäu veranstaltet wurde.
Die insgesamt 8 Vorträge der Tagung und die beiden ganztägigen Exkursionen waren historischen landeskulturellen, wasserbaulichen und wasserwirtschaftlichen Fragen in der Region gewidmet. Der Einführungsvortrag befasste sich mit der Entstehung und Entwicklung der Landschaft im württembergischen Oberschwaben. Den seit dem 8. Jahrhundert in Oberschwaben errichteten, gewerblich und klösterlich genutzten Brauchwasserkanälen war der folgende Vortrag gewidmet. Ein weiterer Beitrag schilderte die Entwicklung der gewerblichen, landwirtschaftlichen und siedlungswasserwirtschaftlichen Nutzung und den Wassergebrauch in der Stadt Isny im Allgäu. Mit der Geschichte der Wasserkraft und der Entwicklung der Elektrizitätsversorgung in Oberschwaben sowie an der Iller befasste sich der nächste Beitrag. Die vielfältigen Kanalpläne zur Verbindung von Neckar, Donau und Bodensee zwischen 1784 und 1979 in Konkurrenz zur heutigen Rhein-Main-Donau-Großschifffahrtsstraße wurden in einem weiteren Vortrag dargestellt. Der folgende Beitrag befasst sich mit den in Gefälleleitungen älterer Quellwasserversorgungen Süddeutschlands häufiger anzutreffenden Teilsäulen zur offenen Wasserverteilung, Druckminderung und Entlüftung aus Holz, Stein und Gusseisen mit Stahlrohren. Am Beispiel des voralpinen Wildflusses Eschach/Aitrach, einem Nebenfluss der Iller, wurde die Geschichte des Hochwasserschutzes in Oberschwaben erläutert. Der letzte Vortrag galt dem Bodenseeraum als Künstlerrefugium am Beispiel des deutschen Expressionisten, des Malers der Dresdner „Brücke“ Ernst Heckel (1883-1970) und den Kulturdenkmälern Oberschwabens. Der Exkursionsbericht fasst die Besuche in der historischen wasserbetriebenen Mahlmühle Reibeisen/Gemeinde Amtzell – Landkreis Ravensburg, der Wasserkraftanlage Talmühle in Vogt, im Naturschutzzentrum und Naturschutzgebiet Wurzacher Ried sowie des wasserbauhistorischen Lehrpfades und Wan-

derweges „Der Stille Bach und seine Gewässer“ in der Stadt Weingarten zusammen.

- Lüthje, Sven und Dr.-Ing. Dieter **Prellberg**: Vorstellung der Arbeitsgebiete „Wasserwirtschaft und Hochwasserschutz“ sowie „Gewässerreinhaltung und Grundwasserschutz“ in einer Broschüre „Das neue Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz – LUWG – Umweltkompetenz in einer Hand“, herausgegeben vom Ministerium für Umwelt und Forsten Rheinland-Pfalz, Kaiser-Friedrich-Straße 1, 55116 Mainz, sowie dem Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz, Amtsgerichtsplatz 1, 55276 Oppenheim/Rhein, Telefon: 06131/6033-0, Fax: 06131/672729, E-Mail: poststelle@luwg.rep.de, 2004

- Von den DWhG-**Mitgliedern Dr. Gerd Mettjes** und Otto **Puffahrt** ging die folgende Veröffentlichung ein:
Umweltreport Lüneburg, herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung Lüneburg, Bezug unter Tel. 04182/23158, mit Hinweis auf die grundlegende Veränderung der niedersächsischen Landesverwaltung durch Wegfall der bisherigen 4 Bezirksregierungen mit ihrer Bündelungs- und Koordinierungsfunktion, Übergang ihrer Aufgaben u. a. in den Bereichen Wasserrecht und Naturschutz auf die Landkreise und kreisfreien Städte, Aufgaben der Wasserwirtschaft, des Wasser- und Deichrechts auf den Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) mit seinen Betriebsstellen, und Beiträgen u.a. zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie, Hochwasserschutz an der Elbe, „Vom Wasser und vom Papier – Spitzentechnik einer Papierfabrik in Produktion und Abwasserreinigung“, Entwicklung der Abwasserentsorgung in einem Großbetrieb der chemischen Industrie am Beispiel der DOW, Stade.

- Ohlig, Christoph: *Städtebauliche Veränderungen im Bereich des Pomeriums und der Porta Vesuvio unter dem Einfluss des Baues der Fernwasserversorgung in Pompeji*, in: BABesch, Bulletin Antieke Beschaving, Annual Papers on Classical Archaeology, 79, 2004, Seiten 75-109.

- Vortrag von DWhG-Mitglied Dr. Dirk J. **Peters**, Deutsches Schifffahrtsmuseum in Bremerhaven, über „100 Jahre Nordseewerke in Emden (1903-2003)“ am 21.9.2004 im Alten Schiffshebewerk Henrichenburg.
Aus der Vortragsankündigung: „Mit der Gründung der Nordseewerke Emder Werft & Dock AG im Jahr 1903 begann der industriell betriebene Eisen-, Stahl- und Dampfschiffbau. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts wurden mit Ausbau des Emder Seehafens sowie des Straßen-, Schienen- und Kanalnetzes die Voraussetzungen für die Industrialisierung in der nordwestlichen Region Deutschlands (Ostfriesland) geschaffen. Mit der Fertigstellung des Dortmund-Ems-Kanals, der Vollendung der Hafenerweiterung in Emden und der Vertiefung der Ems war eine verkehrstechnische Anbindung an das östliche rheinisch-westfälische Industriegebiet gegeben. Somit konnte sich Emden als Seehafen für Kohle-, Erz- und Getreideexporte etablieren.
Nach Überwindung von Anfangsschwierigkeiten konnte der Werft- und Dockbetrieb im Emder Hafen weiter ausgebaut werden. Die Große Seeschleuse und der Neue Binnenhafen (1913) schufen die Voraussetzungen für den neuen Großschiffbau. Die Boomphase nach dem Ersten Weltkrieg, in dem die Werft im Kriegsschiffbau tätig war, brachte den Nordseewerken viele Aufträge. Der Referent geht auch auf die Krisenjahre des deutschen Schiffbaues (1926-1936), auf die Entwicklung während der Nazizeit, auf die schwierige Zeit seit Beginn des Zweiten Weltkrieges (Kriegsproduktion; U-Boote; Produktion mit Kriegsgefangenen und Fremdarbeitern) sowie auf die unmittelbare Nachkriegszeit ein (Schiffbauverbot). In den 50er und 60er Jahren wurden die Nordseewerke als Tochterfirma des Rheinstahl-Konzerns zu einem der führenden Schiffbaugroßbetriebe in der Bundesrepublik mit einer vielseitigen Produktionspalette. In den 70er und 80er Jahren musste sich die Emder Werft, die inzwischen zu Thyssen gehörte, dem rücksichtslosen Konkurrenzkampf aus Japan und Südkorea stellen.
Heute beschäftigen sich die etwa 1.400 Mitarbeiter der Nordseewerke, die zur Unternehmensgruppe Thyssen/Krupp Technologies gehören, mit Neubau und Reparatur von Containerschiffen, Saugbaggern, Gas- und Chemikalientankern sowie Eisbrechern. Daneben spielt der Marineschiffbau (U-Boote, Fregatten, Korvetten und Forschungsfahrzeuge) eine wichtige Rolle. Die leistungsfähige und innovative Werft in Emden ist für die nächsten Jahre gut ausgelastet und kann trotz der geplanten Zusammenlegung des Militärschiffbaus mit Blohm + Voss in Hamburg und den Kieler Howaldts-Werken optimistisch in die Zukunft blicken …“

- Pohl, Norman: *Wasser im Berg. Mit zunehmender Tiefe der Bergwerke wurde das Grubenwasser zum entscheidenden Problem*, in: Spektrum der Wissenschaft, Spezial 4/2004: Frühe Neuzeit: Forschung und Technik in der Renaissance, Seiten 90-93.

- Puffahrt, Otto, im Auftrag der Herausgeber, des Jeetzeldeichverbandes, des Dannenberger Deichverbandes, des Meetschow-Gorlebener Deichverbandes und des Gartower Deich- und Wasserverbandes: Bilderchronik Sommerhochwasser 2002 im Landkreis Lüchow-Dannenberg, 48 Seiten, 79 Farbbilder, 2 Diagramme, 1 Karte, ISBN 3-926322-37-7, Lüchow, 2004, broschiert

- Ruckdeschel, Wilhelm: Industriekultur in Augsburg – Denkmale der Technik und Industrialisierung; 160 Seiten, ca. 137 Farb- und Schwarzweißbilder, 3 Karten, 4 Tabellen, Format: 17 x 24 cm, fester Einband, BRV Brigitte Settele Verlag, Bürgermeister-Widmeier-Straße 2, „Alter Pfarrhof" Augsburg-Haunstetten, ISBN 3-932939-44-1, Bezug über den Verfasser (DWhG-Mitglied), Preis: 14,- Euro, bei Abnahme von 20 Stück ab Verlag Sonderpreis 8,- Euro zuzüglich 7 % Umsatzsteuer

- Am 11.1.2005 hat unser Mitglied Dr. Olaf **Schmidt-Rutsch**, Herne, im Westfälischen Industriemuseum, Altes Schiffshebewerk Henrichenburg, einen Vortrag über das Thema seiner Dissertation „William Thomas Mulvany – ein irischer Wasserbautechniker als Unternehmer im Ruhrgebiet" gehalten. Über das Wirken von Mulvany, das 1855 im Ruhrgebiet mit der Übernahme der Leitung der Zeche Hibernia begann, der an Flussregulierungen und Kanalprojekten beteiligt war und schließlich sämtliche Entwässerungsarbeiten in Irland geplant und geleitet hat, liegt ein Buch vor:
Olaf **Schmidt-Rutsch**: William Thomas Mulvany – Ein irischer Pragmatiker und Visionär im Ruhrgebiet 1806-1885, 418 Seiten, Schriften zur rheinisch-westfälischen Wirtschaftsgeschichte, Band 42, herausgegeben im Selbstverlag und Bezug bei der Stiftung Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln, 2003, ISBN 3-933025-37-0.
Aus seiner Feder ist eine weitere Veröffentlichung erschienen:
Schmidt-Rutsch, Olaf: Im Strom der technischen Revolution: Ludwig Henz – Vom Wasserbau-Techniker an der Ruhr zum Eisenbahndirektor in Preußen 1798 – 1860, 74 Seiten, zahlr. Abbildungen, broschiert, Klartext-Verlag, ISBN 3-89861-258-9, Preis: 6,90 Euro
Aus der Verlagsankündigung: Im Strom der technischen Revolution bewegte sich Ludwig Henz (1798-1860) während seiner gesamten Laufbahn als preußischer Baubeamter. Sein beruflicher Werdegang stand im Zeichen des aufziehenden Eisenbahnzeitalters und führte ihn von der Ruhrschiffsdirektion zur Königlichen Westfälischen Eisenbahn, deren erster Direktor er wurde. Im Spannungsfeld zwischen traditionellen und modernen Verkehrsträgern beteiligte er sich aktiv an den verkehrspolitischen und technischen Diskussionen seiner Zeit. Am Ende seines Lebens galt er als einer der profiliertesten Eisenbahnfachleute Deutschlands. Seine Lebensgeschichte erlaubt aufschlussreiche Einblicke in die verkehrstechnische Umbruchphase des frühen 19. Jahrhunderts zwischen Rhein und Weser, Ruhr und Diemel.

- Uhlemann, Hans-Joachim: Berlin und seine Häfen; Die Mark Brandenburg; Zeitschrift für die Mark und das Land Brandenburg: Vor Anker in der Mark – Häfen an Spree, Havel, Oder und Elbe, Seite 2-13, ISSN 0939-3976, Lucie Großer Edition, Marika-Großer-Verlag (Hrsg.), Verlag und Redaktion, Bruno-Wille-Straße 4 c, 12587 Berlin, Telefon: 030/ 6452801, Fax: 030/64090007, E-Mail: groszer. verlag@arcor.de, Internet: www.die-mark-brandenburg.de, Preis: Einzelheft 4,- Euro zzgl. Versandkosten.
Die Veröffentlichung enthält folgende weitere Beiträge:
Michas, U.: Wittenberge – Industriestadt mit Hafen, Seite 14-19
Geismeier, G.: Die Matrosenstation in Potsdam, Seite 20-29
Winde, J.: Eisenhüttenstadt und seine Häfen, Seite 30-36
Grohmann, G.: Königs Wusterhausen – der größte Hafen Brandenburgs, Seite 37-39

- Veh, Gerhard M. u. **Rapsch**, Hans-Jürgen: Das Beste aber ist das Wasser – Ein Loblied auf Wasser und Brunnen, 72 Seiten, 38 Farbabbildungen, Format: 22,4 x 17,5 cm, fester Einband, Wachholtz Verlag Neumünster, 2003, ISBN 3-529-05117-9, Preis: 9,90 Euro (Einzelexemplar), ab 25 Expl. 5 % bis 20 % Rabatt ab 250 Expl.
Brunnen waren schon immer für den Menschen von besonderer Bedeutung. Sie spendeten und spenden noch heute frisches, sauberes Wasser. Brunnen sind Quellen des Lebens, zugleich Stätten der Begegnung und der Behaglichkeit. Bedeutende Brunnen hatten häufig einen Bezug zur Mythologie, Religion, zum Geheimnisvollen und Märchenhaften. Brunnen haben zu allen Zeiten die Phantasie der Dichter beflügelt. Die allgemeine Verehrung führte zu ihrer Ausschmückung und Verzierung. Berühmte Künstler wurden dafür gewonnen. Aufwändig gestaltete Brunnen waren Ausdruck von Selbstbewusstsein, aber auch Mittel zum Dank an Gott oder an den Landesherrn für ihre Fürsorge. Insbesondere die städtischen Brunnen sollten durch ihre Schmuck- und Prachtentfaltung auf Macht, Reichtum und Ansehen der Stadt und ihrer Bürger aufmerksam machen oder das Dorfbild verschönern.
An einer Auswahl von etwa 30 Brunnen in verschiedensten Orten Deutschlands, mit Wort und Bild vorgestellt, wird über Wasser in Mythologie, Philosophie, Geschichte, Kunst, Recht, Sprache und Dichtung berichtet.
Das Büchlein ist ein Loblied auf Wasser und Brunnen, das die Seele erbaut und uns zugleich ein wenig nachdenklich stimmt. Es eignet sich ausgezeichnet als preiswertes Geschenk, um jemandem eine Freude zu bereiten.

- Vischer, Daniel L.: Wasser – Quelle des Lebens. 500 Jahre Nidelbad. 71 Seiten, 14 Farb- und 18 Schwarz-Weiß-Abbildungen, broschiert, Th. Gut Verlag, CH-8712 Stäfa, ISBN 3-85717-159-6, Preis: 27,- SF (+ Versandkosten), erhältlich im Buchhandel oder beim Th. Gut Verlag, Seestraße 86, CH-

8712 Stäfa/Schweiz, Telefon: 019285211, Fax: 019285200, E-Mail: gutverlag@zsm.ch
Aus der Rezension von Prof. Albrecht Hoffmann:
Die vortreffliche Broschüre aus der Feder unseres schweizer Kollegen bietet einen einzigartigen Streifzug durch die Kulturgeschichte des Wassers und Badewesens, wobei in einem weiten Bogen historische Elemente dies Nidelbades in Rüschlikon/Schweiz mit den naturwissenschaftlichen Aspekten und der biblischen Symbolkraft des Wassers verbunden werden. In Zeitrafferform wird die vielfältige Funktion und Bedeutung des Wassers für Mensch und Umwelt dem Leser vor Augen geführt. Unterstützt wird dies durch Erläuterungsskizzen und zeitgenössische Darstellungen. Mit vielen Beispielen wird die Entwicklung der Wasserversorgung in der Schweiz seit 1500 beschrieben. Die Rede ist u.a. von den verschiedenen Methoden des Wasserschöpfens, von Schacht- und Laufbrunnen, von Bädern und Thermalbädern. Die Broschüre ist ein Kleinod unter den wasserhistorischen Arbeiten der jüngsten Zeit und verdient die volle Aufmerksamkeit der interessierten Leserschaft.

- Vischer, Daniel L.: Klösterliche Wasserwirtschaft im hohen Mittelalter, erläutert an schweizerischen Beispielen. Sonderdruck aus „wasser energie luft“, CH-5401 Baden, 96. Jahrgang, Heft 9/10, 2004, Seite 253-259, 9 Schwarz-Weiß- und 1 Farbbild.
Der Artikel befasst sich mit den verschiedenen Nutzungsformen des Wassers in den frei stehenden (also nicht innerhalb einer Stadt gegründeten) Klöstern, besonders der Zisterzienser- und Benediktinerorden mit den verschiedenen Nutzungsformen des Wassers, als Trink- und Brauchwasser, zum Betrieb von Mühlen, Gerbereien, Fischteichen und zur Textilbearbeitung sowie zur Wiesenbewässerung und mit der Ableitung des Abwassers aus Küche, Bad und Latrinen, in Abgrenzung zur städtischen Wasserwirtschaft, mit 20 Hinweisen auf weiterführende Literatur über die Wasserwirtschaft der Klöster.

- Das Heft 2 der in den DWhG-Mitteilungen Nr. 6, August 2004, vorgestellten neuen „**Zeitschrift zur Geschichte der Binnenschifffahrt navalis**“, 1. Jahrgang 2004, ISSN 1613-3646, zu der im Anhang ein Bestellschein beigefügt wurde, enthält u. a. folgende weitere Beiträge:
Vischer, Daniel L.: 100 Jahre Baseler Rheinschifffahrt, Seite 4-5, 2 Bilder
Zesewitz, Sigbert: 100 Jahre technische Untersuchung der Elbeschiffe, Seite 6-12, 10 Bilder
Trost, Heinz: Oberweser-Personen-Dampfschifffahrt und die „Wappen von Minden“, Seite 13-21, 11 Bilder
Uhlemann, Hans-Joachim: Wasserstraßen zwischen Elbe und Oder, Seite 22-31, 8 Bilder, 2 Tabellen
Faist, Helmut: Zur Geschichte der Stauwehre in der unteren Saale, Seite 32-36, 11 Bilder
Bandau, Kai: Traditionspflege an der Elbe, Seite 37-39, 10 Bilder (historische Schleppdampfer)

► Veröffentlichungen mit wasser- und technikhistorischem Inhalt oder Hintergrund

• Die alte Stadt. Vierteljahreszeitschrift für Stadtsoziologie, Denkmalpflege und Stadtentwicklung, 31 (2004), 4, Stuttgart: Franz Steiner Verlag, ISSN 0170-9364 (Chefredakteur Hans Schultheiss, Die alte Stadt, Postfach 10 03 55, D - 73726 Esslingen a. N., Tel.: (0711) 3512-3242, Fax: (0711) 3512-2418; Homepage: www.steiner-verlag.de/ Stadt/); darin:
Abhandlungen:
Jörg **Schlaich**, Brückenbau und Baukultur (Seite 241);
Klaus **Grewe**, Die Eifelwasserleitung nach Köln. Vom römischen Aquädukt zum Steinbruch für romanische Bauten (Seite 247);
Hartmut **Fischer**, Denkmalzone Mainzer Rheinufer. Nutzungswandel und Zielvorstellungen (Seite 259);
Siegfried **Hoche**, Brückenschläge in Görlitz. Der Fluss als territoriale Schranke (Seite 274);
Werner **Konold**, Wasser als Lebensgrundlage der Stadt (Seite 283-297);
Wirtschaftliche Bedeutung der Gewässer für die Stadt, nach zunächst allgemeinen Erläuterungen und Hinweisen auf München, Freiburg, Bern, Villingen, Goslar, Jena und Dresden ausführlichere Schilderung der Wasserwirtschaft einer alten Stadt am Beispiel von Isny im Allgäu, abschließend Betrachtungen über die Ausstattung städtischer Gewässer mit neuen Funktionen ästhetischer, sozialer, kultureller, denkmalpflegerischer, städtebaulicher und ökologischer Art.
Oliver **Kaiser** / Iso **Himmelsbach**, Projekt »Stadt-Gewässer«. Bewertung und Entwicklung urbaner Fließgewässer unter Berücksichtigung soziokultureller und städtebaulicher Aspekte (Seite 298);
Besprechungen:
Richard **Bauer**, Geschichte Münchens (Wilhelm Ribbhegge) (Seite 318);
Martin **Schieber**, Nürnberg. Eine illustrierte Geschichte der Stadt (Wilhelm Ribbhegge) (Seite 318);
Johann **Dorner**, Herzogin Hedwig und ihr Hofstaat. Das Alltagsleben auf der Burg Burghausen (Michael Kaiser) (Seite 320);
Barbara **Rommé**, Das Königreich der Täufer (Daniel Kirn) (Seite 321);
Werner **Zapotetzky**, Karlstadt im Dreißigjährigen Krieg (Max Plassmann) (Seite 322);
Joachim **Eibach**, Frankfurter Verhöre. Städtische Lebenswelten und Kriminalität im 18. Jahrhundert (Michael Kaiser) (Seite 323);

Christoph **Cornelißen** / Stefan **Fisch** / Annette **Maas**, Grenzstadt Straßburg (Daniel Kirn) (Seite 325);
Horst **Hecker**, 100 Jahre Strom in Frankenberg (Martin Burkhardt) (Seite 326);
Jörg **Engelbrecht** / Clemens von **Looz-Corswarem**, Krieg und Frieden in Düsseldorf (Max Plassmann) (Seite 327);
Kirsten **Baumann** / Rolf **Sachsse**, Moderne Grüße. Fotografierte Architektur auf Ansichtskarten 1919-1939 (Winfried Mönch) (Seite 328);
Adelheid von Saldern (Hrsg.), Inszenierte Einigkeit. Herrschaftsrepräsentationen in DDR-Städten (Andreas Ludwig) (Seite 329).

• Auswahl aus der Veröffentlichungsreihe „Veranstaltungen“ der Bundesanstalt für Gewässerkunde, die im Rahmen des Schriftenaustausches in der Bibliothek der DWhG vorliegen und abgerufen werden können (Broschüren im Format DIN A4)

- Heft 2/2000: Wasserbewirtschaftung an den Bundeswasserstraßen – Probleme, Methoden, Lösungen – Kolloquium am 14./15. September 1999 in Berlin, mit Beiträgen über Arbeiten zur Wasserbewirtschaftung in der Bundesanstalt für Gewässerkunde; Wasserwirtschaft von Aller- und Ohre-Niederung und Drömling – Bedeutung der Osthaltung des Mittellandkanals;
Wasserbewirtschaftung am Wasserstraßenkreuz Magdeburg – Probleme, Methoden, Lösungen; Untersuchungen des Wasserstraßenneubauamtes Berlin zu Auswirkungen des Projektes 17 auf Spree und Havel unter veränderten Abflussbedingungen; Langfristbewirtschaftung für die Berliner Wasserstraßen; Wasserbewirtschaftung des Main-Donau-Kanals im praktischen Betrieb, Bilanzierung von Wasserverfügbarkeit und Wasserbedarf in großen Einzugsgebieten am Beispiel der Donau; Simulation von Bewirtschaftungsprozessen; Methodik der langfristig optimalen Wasserbewirtschaftung von Bundeswasserstraßen; Stochastische Speicherbewirtschaftungsmodelle für Planung und Echtzeitsteuerung; Zweistufiges mehrdimensionales Abflusssimulationsmodell zur Erzeugung von Tagesmittelwerten für die langfristige Wasserbewirtschaftung; Stochastische Simulation kontinuierlicher Zeitreihen täglicher Abflüsse an mehreren Flussquerschnitten über 1000 Jahre; Mindestwasserbemessung für einen Flachlandfluss am Beispiel der Spree; Ökologisch begründete Mindestwasserregelung

- Heft 1/2001: Abflussverhältnisse im Rheingebiet – Ansätze, Instrumentarien und Ergebnisse aus ausgewählten Projekten – Kolloquium am 5. April 2001 in Koblenz, mit Beiträgen über Regimeänderungen im Rheingebiet; Bewertung extremwertstatistischer Aussagen; Hydroinformationen für Fachinstitutionen und die Öffentlichkeit; Quantifizierung der Hochwassergefährdung für die Rheinanlieger – die Projekte LAHoR und DFNK; Niederschlag-Abfluss-Modellierung des Rheineinzugsgebietes zwischen den Pegeln Maxau und Emmerich; Abschätzung von Hochwasserrisiken unter Berücksichtigung von Unsicherheiten; Einfluss der Retentionsmaßnahmen am Rhein auf die maßgeblichen Hochwasserabflüsse am Niederrhein in Nordrhein-Westfalen und in den Niederlanden, Koblenz, April 2001

- Heft 2/2001: Verfahren zur Bewertung von Alternativen beim Ausbau von Bundeswasserstraßen – Kolloquium am 17. Oktober 2001 in Berlin; mit Beiträgen über Notwendigkeiten und Gründe für eine Bewertung von Alternativen mit Abstandsermittlung bei Wasserstraßenplanungen; Planungsalternativen zum Ausbau der Spree-Oder-Wasserstraße km 0,0 bis 4,67; Entwicklung eines Verfahrens zur Alternativenbewertung im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung mit dem Ziel einer ökologischen Rangfolge; Fallbeispiel/Praxistest am Ausbauvorhaben Spree-Oder-Wasserstraße; Das Gebot der Alternativenprüfung gemäß Artikel 6 der FFH-Richtlinie in Verbindung mit § 19c Bundesnaturschutzgesetz (FFH-Verträglichkeitsprüfung); Behandlung von Alternativen im Berliner Stadtbereich und anhand praktischer Beispiele im Planungs- und Zulassungsverfahren in Brandenburg

- Heft 5/2001: Die EU-Wasserrahmenrichtlinie – Ansätze und Perspektiven einer ökologischen Bewertung des Makrozoobenthos in Übergangs- und Küstengewässern – BfG-BLMP-Workshop am 24. April 2001 in Hamburg

- Heft 4/2003: Staugeregelte Flüsse in Deutschland, wasserwirtschaftliche und ökologische Zusammenhänge –Kolloquium am 17./18. Juni 2003 in Koblenz; mit Beiträgen über Staustufen in Flüssen – Betrachtungen aus der Sicht des Verkehrswasserbaus; Morphologische Grundlagen; Auswirkungen von Stauhaltungen in Tallagen auf das Grundwasser und die Vegetation im Hinterland; Auswirkungen der Stauregelung auf den Stoffhaushalt und Biozönosen der fließenden Welle – Grundsätzliche Aussagen; Auswirkungen auf die Tierwelt und die Fischerei; Strukturdefizite staugeregelter Flüsse und Möglichkeiten der ökologischen Aufwertung; Die Donau – Auswirkungen der Stauregelung auf Stoffhaushalt und Trophie sowie auf Feinsedimentablagerungen und Makrozoobenthos; Die Mosel, Ergebnisse der Gewässergüteüberwachung des Landes Rheinland-Pfalz; Der Main – ökologischer Zustand und Bewertung im Hinblick auf die Ausweisung als „stark verändertes Gewässer“ im Sinne der EU-WRRL; Die Weser, signifikante Belastungen und deren Wirkung – limnologische Zustandsbeschreibung und Ansatz zu einer Bewertung nach EU-WRRL; Die Stauregelung der Elbe in der Tschechischen Republik und ihre Auswirkungen auf

den Mittellauf des Flusses; Der Neckar – ökologische Situation, wasserwirtschaftliche Probleme; Die Saar – Auswirkung der Stauregelung in einem wasserwirtschaftlichen Problemfluss; Die Ruhr, ökologischer Zustand eines intensiv genutzten, gestauten Flusses; Einfluss von Staustufen und durchflossenen Seen unterschiedlicher Lage und Größe auf die Wasserqualität im Spreegebiet; Auswirkungen der Oderwasserüberleitung auf die Wasserbewirtschaftung im Berliner Gewässersystem; Die Warnow – ein natürlich rückgestautes Gewässer in Mecklemburg-Vorpommern; Untersuchungen zur Staulegung an der Aller; Was kann das Phytoplankton für die Bewertung gestauter Flüsse nach WRRL leisten? Kriterien zur Ausweisung „erheblicher veränderter Wasserkörper“, Erprobung an der Ruhr

- Heft 5/2003: Vorkommen und Analytik ausgewählter Schadstoffklassen der EU-Wasserrahmenrichtlinie – 12. Chemisches Kolloquium am 1. Juli 2003 in Koblenz

- Heft 6/2003: Zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie bei Unterhaltungs- und Ausbaumaßnahmen von Wasserstraßen und Häfen – HTG/BfG-Sprechtag am 14. Oktober 2003 in Koblenz; mit Beiträgen über die Implementierung der Wasserrahmenrichtlinie und praktischen Beispielen an Wasserstraßen und Häfen

- Heft 7/2003: Fluss und Wasserstraße – morphodynamische Charakteristik und zukünftige Entwicklung – Gewässermorphologisches Kolloquium am 5. November 2002 in Koblenz; mit Beiträgen über Flussbettentwicklung und Feststoffhaushalt im deutsch-niederländischen Grenzgebiet; Ästurarmorphologie am Beispiel der Außenweser; Gewässerstruktur und Biodiversität; Ökologisch wirksame Strukturen der Bundeswasserstraßen

- Heft 1/2004: Flussgebietsbewirtschaftung – quo vadis Modellierung – Workshop am 11./12. November 2003 in Koblenz; mit Beiträgen über zukünftige Anforderungen an die Modelle aus der Sicht der Länder und Verbände, Beispiele für eine flussgebietsbezogene Wasser- und Stoffflussmodellierung; Probleme und Grenzen in der Modellentwicklung und –anwendung; Zukünftige Entwicklungen für eine problem- und praxisbezogene Modellierung

- Heft 3/2004: Die Lahn, Betrachtungen zu einem Gewässer aus hydrologischer, wasserwirtschaftlicher und ökologischer Sicht – Kolloquium am 14. Juli 2004 in Koblenz; mit Beiträgen über die Bundeswasserstraße Lahn, Hydrologie, Gewässerqualität (von DWhG-Mitglied **Sven Lüthje**), ökologischer und morphologischer Zustand der Lahn, Strukturverbessesrungen an der Oberen Lahn, Lahntal-Tourismus – Strukturen, Ziele und wirtschaftliche Bedeutung, im Hinblick auf die DWhG-Tagung „Wasser im Barock“ in Weilburg/Lahn vom 9. bis 11. September 2005

• Weitere vorliegende Veröffentlichungen der Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG), Koblenz:

- Einsatz von ökologischen Modellen in der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung – Das integrierte Flussauenmodell INFORM 2.0 – eine Entwicklung der BfG. Mitteilung Nr. 25 der Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG), 212 Seiten, zahlreiche Farbabbildungen und Tabellen, ISSN 1431-2409, Koblenz, Mai 2003, broschiert

- Methode der Umweltrisikoeinschätzung und FFH-Verträglichkeitseinschätzung für Projekte an Bundeswasserstraßen – Ein Beitrag zur Bundesverkehrswegeplanung – Fassung vom Mai 2001, zuletzt geändert im März 2004 mit Einbeziehung der FFH-Vertragseinschätzung, Miteilungen Nr. 26 der Bundesanstalt für Gewässerkunde, 23 Seiten mit 4 Anlagen (42 Seiten), Koblenz, Mai 2004, broschiert

- Jahresberichte 2001/2002 und 2003 der Bundesanstalt für Gewässerkunde Koblenz, neue Anschrift: Am Mainzer Tor 1, 56068 Koblenz, Tel.: 0261/1306-5324, E-Mail: otte@bfg.de, Postfach 200253, 56002 Koblenz

• Historische Hochwasserereignisse und Hochwasserschutz

- Ausstellung aqua alta 2005: Hochwasserschutz – mobile Dammbalken und Klappensysteme, HANSA – International Maritime Journal, 141, Dezember 2004, Seite 57-58

- Baubeginn für den Hochwasserpolder Ingelheim – Kurzbericht über den Stand der Hochwasserschutzmaßnahmen am Oberrhein, Wasser und Abfall, 6, Heft 11/November 2004, Seite 7

- Bernhart, H. H., 2003: Landschaftsverträgliche Bauweisen für den Hochwasserschutz. In: Überströmbare Dämme, Dammscharten und Flussdeiche, Beitragsband Fachtagung November 2003, Fachhochschule für Technik Stuttgart, 2003, Seite 32-40

- Bernhart, H. H., 2003: Naturverträglicher Hochwasserschutz – Wasserbauliche Aspekte. In: Natur und Landschaft, Jahrgang 78, 2003, Heft 4, Seite 38-142

- Buck, W., 2004: Konzeptionelle Überlegungen und Vorschläge zur Gewährleistung angemessener Hochwassersicherheiten bei wasserwirtschaftlichen

Anlagen. In: Risiken bei der Bemessung und Bewirtschaftung von Fließgewässern und Stauanlagen, Dresdner Wasserbaukolloquium, 18./19. März 2004, Dresdner Wasserbauliche Mitteilungen, Heft 27, 2004, Seite 9-19

- Börgi, Therese, Peter **Homagk**, Dieter **Prellberg,** Eric **Sprokkereef** und Klaus **Wilke:** Das internationale Hochwasservorhersagesystem am Rhein. Zeitschrift WasserWirtschaft (WaWi), 94. Jahrgang, Heft 12/2004, Seite 12-19, 6 Bilder

- Fiedler, F., **Nestmann**, F., **Kohler**, M. (Hrsg.), 2002: Naturkatastrophen in Mittelgebirgsregionen. Proc. zum Symposium am 11./12. Oktober 1999 in Karlsruhe. Berlin: Verlag für Wissenschaft und Forschung GmbH, 1. Auflage 2002, 270 Seiten

- Helms, M., **Ihringer**, J., 2003: Das Hochwassergeschehen an der Elbe – Überlegungen und Analysen zur Erfassung repräsentativer Zustände. In: Klima – Wasser – Flussgebietsmanagement – Im Lichte der Flut, Beiträge Tag der Hydrologie, März 2003, Freiburg, Herausgeber: H.-B. Kleeberg, Band 1: Vorträge, Forum für Hydrologie und Wasserbewirtschaftung, Heft 04, 03, ATV 2003, Seite 141-149

- Grünewald, Uwe: Hochwasservorsorge in Deutschland – Lernen aus der Katastrophe 2002 im Elbegebiet (interdisziplinär erarbeitete Studie des Deutschen Komitees für Katastrophenvorsorge e.V. – DKKV), Zeitschrift WasserWirtschaft (WaWi), 94. Jahrgang, Heft 11/2004, Seite 34/35

- Internationale Kommission zum Schutz der Elbe (IKSE – Hrsg.), Postfach 1647/1648, 39006 Magdeburg, Telefon: 0391/40003-0, Fax: 0391/40003-11, E-Mail: IKSE.MKOL@t-online.de, Internet: www.ikse-mkol.de: Dokumentation des Hochwassers vom August 2002 im Einzugsgebiet der Elbe, 207 Seiten, 24 Tabellen, 69 Farbabbildungen, 126 Farbfotos zur Dokumentation des Hochwassers, mit Darstellung der Elbe und ihres Einzugsgebietes, der meteorologischen Ursachen des Hochwassers, dem Hochwasserverlauf, der hydrologischen Bewertung des Hochwassers, Wirksamkeit der Hochwasserschutzanlagen, insbesondere der Talsperren, Wetterwarn- und Vorhersagedienst, hydrologischer Melde- und Vorhersagedienst, Hochwasserabwehr, Hochwasserschäden und Verluste, Feststofftransport und partikulär gebundene Schadstoffe in der Elbe, Auswirkungen des Hochwassers auf die Beschaffenheit des Wassers und der Sedimente in der Elbe in der Tschechischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland, Gesamtbewertung der Auswirkungen des Hochwassers, unfallbedingte Gewässerbelastungen während des Hochwassers, broschiert, Format: DIN A 4

Mit der Veröffentlichung wird der im Oktober 2003 verabschiedete „Aktionsplan Hochwasserschutz Elbe“ ergänzt, der im Wesentlichen Maßnahmen in 6 Schwerpunkten vorsieht, die auf den anspruchsvollen Vorgaben des am 1.7.2004 vom Bundestag verabschiedeten Hochwasserschutzgesetzes basieren. Demnach sollen
1.) im gesamten Elbeeinzugsgebiet Maßnahmen ergriffen werden, die Niederschläge soweit wie möglich flächenhaft zurückhalten,
2.) die noch vorhandenen Überschwemmungsgebiete an der Elbe und ihren Nebenflüssen (in Deutschland 20 %) erhalten und rechtsverbindlich festgesetzt werden,
3.) ehemalige Überschwemmungsgebiete, die bisher als hochwassersicher galten, gekennzeichnet und als „überschwemmungsgefährdet“ ausgewiesen werden. Gleichzeitig soll geprüft werden, welche Flächen zum Beispiel durch Deichrückverlegung als Überschwemmungsgebiet zurückgewonnen werden können.
4.) Deiche an der Elbe und ihren Nebenflüssen, die auch künftig unverzichtbar sind, nach dem heutigen Stand der Technik bis spätestens 2015 saniert werden. In Deutschland sind dies rund 550 km Deiche (Kosten ca. 560 Mio. Euro). Diese Aufgabe liegt in der Verantwortung der Länder. Der Bund stellt hierfür Fördermittel u. a. aus der Flutopferhilfe und der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes bereit.
5.) das Hochwasserinformationssystem erneuert und der Vorhersagezeitraum für ein Hochwasser von derzeit nur 24 Stunden auf 48 Stunden verlängert werden,
6.) die Bewusstseinsbildung für Hochwassergefahren bei Kommunen und in der Öffentlichkeit erheblich verstärkt werden, um künftig Fehlplanungen vorzubeugen (aus: BMU – Umwelt, Nr. 12/2003, Hydrologie und Wasserbewirtschaftung 48, 2004, Heft 1, Seite 45).

- Internationale Kommission zum Schutz der Elbe (IKSE – Sekretariat, Hrsg.):
Die Elbe – Erhaltenswertes Kleinod in Europa: Vorstellung der Forschungsvorhaben des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), Darstellung der einzelnen Flussabschnitte in Bild und Karten vom Quellgebiet im Nationalpark Riesengebirge bis zur Mündung in die Nordsee mit den einzelnen Naturschutzgebieten, 64 Seiten, 130 Abb., Format: DIN A4, broschiert, 2. überarbeitete Auflage

- Kraus, Karlheinz, **Holger** Pharion: Flutpolder – Bausteine für einen nachhaltigen Hochwasserschutz in Bayern, Wasser und Abfall, 6, Heft 11/November 2004, Seite 40-43

- Länderarbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA), im Auftrag der Umweltministerkonferenz, Herausgeber und Bezug: Ministerium für Umwelt und Natur-

schutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, Schwannstraße 3, 40476 Düsseldorf:
Instrumente und Handlungsempfehlungen zur Umsetzung der Leitlinien für einen zukunftsweisenden Hochwasserschutz, Stand: November 2003, 35 Seiten, broschiert, Format: DIN A 4, Düsseldorf, 2004

- Meyer, Volker und Stephan **Mai:** Überflutungsschäden im Küstenhinterland nach Deichbruch, WasserWirtschaft (WaWi), Heft 11/2004, Seite 23-27, 6 Bilder

- Oberle, P., 2004: Integrales Hochwasser-Simulationssystem Neckar – Verfahren, Werkzeuge, Anwendungen und Übertragungen. Dissertation Universität Karlsruhe, Institut für Wasserwirtschaft und Kulturtechnik, Mitteilungen Heft 226, 2004

- Oberle, P., **Theobald**, S., **Nestmann**, F., 2004: Nachhaltiges Hochwassermanagement – Konzepte und Simulationswerkzeuge. In: Lebensraum Fluss, Hochwasserschutz, Wasserkraft, Ökologie. Beiträge zum Symposium, Band 2, Juni 2004, Weilgau, Oberbayern. Technische Universität München, Berichte des Lehrstuhls und der Versuchsanstalt für Wasserbau und Wasserwirtschaft 101, 2004, Seite 292-303

- Nestmann, F., **Kron**, A., 2002: Hochwasser: Naturereignis oder Technikfolge? In: Fiedler, F., Nestmann, F., Kohler, M. (Hrsg.): Naturkatastrophen in Mittelgebirgsregionen. Proc. Symposium Oktober 1999 in Karlsruhe. Berlin: Verlag für Wissenschaft und Forschung mbH, 1. Auflage 2002, Seite 149-165

- Pohl, Prof. Dr.-Ing. habil. Reinhard: Historische Hochwasser aus dem Erzgebirge – Von der Gottleuba bis zur Mulde. 237 Seiten und X, 143 Abbildungen, 22 Tabellen. Dresdner Wasserbauliche Mitteilungen, Heft 28, ISSN 0949-5061, ISBN 3-86005-428-7; Selbstverlag der Technischen Universität Dresden, broschiert, Bezug: Technische Universität Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik, 01062 Dresden, E-Mail: iwd@mailbox.tu-dresden.de
Inhalt: Einführung – Abgrenzung des Untersuchungsgebietes, Quellen zum Hochwassergeschehen, Beschreibung aller dokumentierten Hochwasserereignisse, soweit vorhanden mit Gewässerlängsschnitten, Wasserstands- und Abflussganglinien, Scheiteldurchflüssen, Karten, Abbildungen von Überschwemmungen und Schadensbilder, Zusammenfassung mit Übersicht über die betroffenen Flussgebiete bei den verschiedenen Hochwasserereignissen, umfangreiches Schrifttumverzeichnis

• Aus der vom Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik der Technischen Universität Dresden herausgegebenen Reih „Dresdner Wasserbauliche Mitteilungen“ liegen weitere Veröffentlichungen in der DWhG-Geschäftsstelle vor:

- Heft 10: Sanierung und Modernisierung von Wassserbauwerken, aktuelle Beispiele aus Deutschland, Polen, der Slowakei und Tschechien – Vorträge zum Internationalen Wasserbaukolloquium vom 30.9. bis 2.10.1997, mit Beiträgen u. a. über die Ertüchtigung der Talsperren Orlik und Slapy/Tschechien, Lubachow, der Staustufe Bledzew/Obra, der Oderschleusen in Polen, die Sanierung der Eder-, Diemeltalsperre, der Talsperren Schömbach, Neunzehnhain II, Carlsfeld, Klingenberg, die Sanierung und Reaktivierung von Kleinwasserkraftanlagen an der Werra in Deutschland und von Talsperren in der Slowakei, 455 Seiten, Dresden, 1997, broschiert

- Heft 12: Prof. Dr. Reinhard Pohl: Die Geschichte des Institutes für Wasserbau an der Technischen Universität Dresden, u. a. mit Gründung des ersten ständigen Flussbaulaboratoriums durch Prof. Dr. Hubert Engels, 150 Seiten, Dresden, 1998, broschiert

- Heft 15: Betrieb, Instandsetzung und Modernisierung von Wasserbauwerken – Vorträge zum Wasserbaukolloquium am 16.3.1999, mit Beiträgen u. a. über Sicherheitsberichte für Stauanlagen, umfassende Sicherheitsprüfung von Hochwasserrückhaltebecken, Personalbedarf an Talsperren, Personalmanagement beim Talsperrenbetrieb, Verteilung extremer Niederschläge im Harz, Bewirtschaftung von Talsperren, Bewirtschaftung eines Talsperrenverbundsystems mit verschiedenen Nutzungen, Sanierung von Talsperren unter Normalbetrieb; 189 Seiten, Dresden, 1999, broschiert

- Heft 26: Zum 60. Geburtstag von Herrn Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-Burkhard Horlacher, mit einer Laudatio und Beiträgen u. a. über das Sommerhochwasser 2002 in Dresden und Umgebung (Pohl), Versagen eines Talsperrendammes infolge Überströmung – Das Hochwasserrückhaltebecken Glashütte (Bornschein, Pohl), Hochwasser und Wasserbau (Lattermann), Analyse und Schlussfolgerungen zum Geschiebe- und Holztransport der Müglitz während des Hochwassers 2002 (Bornschein), Komplexsanierung der Talsperre Bautzen 2000 – 2001 (Müller, Bielitz), Lufttransport in Rohrleitungen (Aigner), der Auflauf unregelmäßiger Wellen im Übergangsbereich zwischen Branden und Schwingen (Heyer, Pohl); 104 Seiten + X, Dresden, 2003, broschiert

- **Reich**, Jürgen: Hochwasserschutzstrategie des Landes Baden-Württemberg; Zeitschrift Wasser-Wirtschaft (WaWi), 94. Jahrgang, Heft 9/2004, Seite 13-15, 3 Bilder

- **Schmidtke**, Reinhard F.: Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen in Hochwasserschutzplanungen. Zeitschrift WasserWirtschaft (WaWi), 94. Jahrgang, Heft 9/2004, Seite 16-20, 3 Bilder

- **Stalmann**, Volker, Rainer **Draschoff**, Thilo **Günther**, Angela **Pfister**, Dieter **Prellberg**, Hans-Reinhard **Verworn** und Gabriele **Melitz:** Das Niederschlagsregelwerk für die Deutsche Wasserwirtschaft, erarbeitet in enger Zusammenarbeit von Deutscher Wetterdienst (DWD), Länderarbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA), Deutscher Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA, hervorgegangen aus ATV und DVWK), Wasser-Wirtschaft (WaWi), 94, Heft 10/2004, Seite 3, 8-27, 11 Farbbilder

- **Theobald**, Stephan, Peter **Oberle** und Franz **Nestmann:** Simulationswerkzeuge für das operationelle Hochwassermanagement. WasserWirtschaft (WaWi), 94, Heft 12/2004, Seite 23-28, 6 Bilder

- **Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt** (TMLNU **-** Herausgeber**)**, Referat 16 – Europa, Öffentlichkeitsarbeit, Beethovenstraße 3, 99096 Erfurt, Telefon 0361/ 3799 922/921, Telefax: 0361/3799950: Anleitung für die Verteidigung von Flussdeichen, Stauhaltungsdämmen und kleinen Staudämmen. 47 Seiten, 33 Bilder, broschiert, Format: DIN A4, Juli 2003

- **Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt** (TMLNU – Herausgeber), Referat 16 – Europa, Öffentlichkeitsarbeit; Verfasser: Hack, Prof. Dr.-Ing. Hans-Peter: Vorbeugender Hochwasserschutz in Thüringen; geänderte Auflage, November 2002, 33 Seiten, zahlreiche Abbildungen, broschiert, Format: DIN A4

- **Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie** (TLUG –Herausgeber), Autoren: Deutsch, Mathias und Pörtge, Karl-Heinz: Hochwasserereignisse in Thüringen; 99 Seiten, 88 Abbildungen einschl. Tabellen, broschiert, Format DIN A 4, zweite durchgesehene/überarbeitete Auflage, Schriftenreihe der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie Nr. 63, Jena, im Dezember 2003

- **Hinweise auf Beiträge im Mitglieder-Rundbrief, November 2004, der DWA Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V., Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/ Saarland**, Frauenlobplatz 2, 55118 Mainz, E-Mail: info@dwa-hrps.de, Internet: www.dwa-hrps.de, dessen Vorsitzender unser Mitglied **Sven Lüthje** ist:
Bericht über die Fachexkursion nach Belgien vom 30.9. bis 3.10.2004 mit Besuch der Schiffshebewerke im Canal du Centre sowie der Städte Mons, Gent und Brüssel, Seite 3
Hinweis auf das In-Kraft-Treten der neuen Verordnung über die Berufsausbildung zum Wasserbauer/zur Wasserbauerin am 1. August 2004 mit Anpassung des Berufsbildes an die neuen Anforderungen entsprechend der EU-WRRL.
Weitere Informationen: Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) Bonn, E-Mail: info@bibb.de – Seite 10
Bericht über das Rahmenkonzept Mittelrhein: die Projekte der Wasserwirtschaftsverwaltung des Landes Rheinland-Pfalz für die Überschwemmungsgebiete zwischen Koblenz und Remagen-Rolandswerth, Seite 11
Bauarbeiten für den Hochwasserschutz in Bad Kreuznach/Nahe nach rund sechsjähriger Bauzeit mit Kosten von rund 20 Mio. Euro abgeschlossen, Seite 12

• Historische Wasserversorgung und Wasserwirtschaft

- **Ardestani**, Gholamreza Manouchehri: Die Entwicklung des iranischen Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungssektors – Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft
205 Seiten, zahlreiche Bilder und Tabellen, Dissertationsschrift in englischer Sprache mit einer deutschen Kurzfassung, Gewässerschutz-Wasser-Abwasser, D82 (Diss. TH Aachen), Vertrieb: Gesellschaft zur Förderung der Siedlungswasserwirtschaft an der RWTH Aachen, 2004, ISBN 3-932590-87-2

- **Frontinus-Gesellschaft (Hrsg.)**:
- Die Wasserversorgung in der Renaissancezeit, Band 5 der Schriftenreihe „Geschichte der Wasserversorgung“, 300 Seiten mit 149 Farbabbildungen und 228 Schwarzweißzeichnungen, Verlag Philipp von Zabern, Mainz, 2000, ISBN 3-8053-2700-5

- Die Veröffentlichung „**Wasser im Barock**“, 178 Seiten, mit 129 Farb- und 77 Schwarzweißabbildungen ist in der Frontinus-Buchreihe „Geschichte der Wasserversorgung“ als Band 6 erschienen und über den Buchhandel (ISBN 3-8053-3331-5) oder direkt beim Vertrieb des Philipp von Zabern-Verlages (Fax 089/12151616; E-Mail: vertrieb@zabern.de) zum Preis von 45,- Euro erhältlich.
Im Hauptbeitrag des Buches berichtet Albert **Baur**, Gerlingen, über 18 barocke Brunnenanlagen in Städten südlich und nördlich der Alpen, die zur Verschönerung des öffentlichen Raumes, von Plätzen und Straßen, aber auch zur Verherrlichung der maßgeblichen Personen der Zeitgeschichte aufge-

stellt wurden, das Stadtbild mitprägen sowie Macht und Reichtum zum Ausdruck bringen. In den fürstlichen Gärten wurden Springbrunnen, Kaskaden und Fontänen zu monumentalen, zentralen Ensembles nach dem Motto „Wasser ist die Seele der Gärten“ arrangiert. 27 dieser bedeutenden Anlagen in Europa werden in Text und Bild vorgestellt.
Der zweite Beitrag stammt von **Grewe,** Dr. Klaus: Kaskade von Schloss Seehof in Memmelsdorf (bei Bamberg) und ihr besonders aufwändiges System der Wasserversorgung - der Bau eines 640 m langen Tunnels und einer Wasserleitung von 6 km Länge zur Speisung der Fontäne, sowie der dritte Artikel von **Müller,** Winfried: Bau des Pumpwerkes am Jesinger Tor in Kirchheim/Teck, das nicht nur die Wasserversorgung der Stadt verbessern, sondern diese auch im Belagerungsfall sichern sollte. Im vierten Beitrag zeigt Prof. Dr.-Ing. Harald **Roscher** am Beispiel der drei Thüringer Residenzstädte Gotha, Rudolstadt und Weimar die Entwicklung der Gartenkunst von der Renaissance über den Barock zum englischen Landschaftsgarten auf.

- Grottian, Tilman, Artur Mennerich, Dietrich Meyer u.a.: 1854 bis 2004 – 150 Jahre Ausbildung in Suderburg, Herausgeber: Karl-Hillmer-Gesellschaft e.V., 200 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen, ISBN 3-9808717-0-3, Preis: 25,- Euro, Bezugsquelle: Fachhochschule Niedersachsen, Frau Einhorn, Hubert-Meyer-Straße 7, 29556 Suderburg, E-Mail: einhorn@fhnon.de
Die Veröffentlichung schildert die Entwicklung des heutigen Suderburger Fachbereiches der Fachhochschule Nordostniedersachsen von seinen Anfängen. Sie geht dabei u. a. auf die in der früheren Kulturbauschule entwickelten Verfahren der Wiesenbewässerung und den „Suderburger Rückenbau“ ein.

- Malyska, Günter: Die Trinkwasserversorgung des mitteldeutschen Trockengebietes und seiner Randzonen unter Beachtung natürlicher und hygienischer Bedingungen, 159 Seiten, 31 Abbildungen und 28 Tabellen, 1. Aufl., 2003, ISBN 3-00-012562-0, Druckerei & Verlag Storbeck, 06347 Gerbstedt, fester Einband, umfangreiches Literaturverzeichnis (ca. 300 Titel mit Schwerpunkt auf klimatischen, hydrogeologischen, grundwasserkundlichen, bergbaulichen, hygienischen landesgeographischen Fragen und über die Entwicklung der Wasserversorgung in Mitteldeutschland, das Gebiet, das begrenzt wird im Osten durch die Elbe zwischen Torgau und Rosslau, im Westen durch die Wasserscheide des Harzes, im Norden die Grenze zwischen den Regierungsbezirken Dessau und Magdeburg, im Süden durch die Grenze zwischen den Bundesländern Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen. Der Verfasser, langjähriger Leiter der Abt. Wasserhygiene des früheren Bezirkshygieneinstitutes Halle (Saale) und seiner Nachfolgeeinrichtungen, behandelt die Entwicklung und die Probleme der öffentlichen und privaten Trinkwasserversorgung des mitteldeutschen Trockengebietes mit Schwerpunkten auf der Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz und der Trinkwasserversorgung der Stadt Halle/Saale.

- Von unserem Mitglied Horst **Rogge** ging die zum vorigen Jubiläum herausgegebene Veröffentlichung ein: 125 Jahre Wasserwirtschaft und Kulturtechnik in Suderburg 1854/1979, 176 Seiten, davon 130 Seiten mit Fachbeiträgen von Absolventen der Fachhochschule, Format 20,8 x 26 cm, broschiert

- Stadtwerke Tübingen GmbH (Hrsg.): Trinkwasser für Tübingen. 125 Jahre Tübinger Wasserversorgung. Tübingen, 2004. ISBN: 3-910090-59-1, Preis: € 20,-.
Es handelt sich um ein großformatiges, insgesamt 208 Druckseiten umfassendes und reichlich mit Farbbildern ausgestattetes Gemeinschaftswerk, das die beiden Tübinger Wissenschaftler Johanna Petersmann und Helmut Eck verfasst haben und dem sich ein allgemeiner Beitrag über Wasserhygiene und Trinkwasseraufbereitung von Prof. Dr. Konrad Botzenhart, Hygiene-Institut der Universität Freiburg, anschließt. Nach einem kurzen Rückblick auf die mittelalterliche und frühneuzeitliche »Tübinger Brunnenzeit« werden die Anfänge der zentralen Tübinger Wasserversorgung ab 1879 unter Karl v. Ehmann (1827-1889), Carl Dorn (1815-1891) und Adolf Wurster (1853-1905) geschildert. Einen Schwerpunkt bildet die Entwicklung der Wasserversorgung unmittelbar vor und nach dem 1. Weltkrieg, wobei auch die jeweilige Situation in den eingemeindeten Stadtteilen Berücksichtigung findet. Breiten Raum nehmen in der Darstellung die seit 1958 bestehende Fernwasserversorgung aus dem Bodensee, die hydrogeologischen Gegebenheiten und die Struktur der innerstädtischen Wasserverteilung ein. Das Buch ist nicht ausschließlich von regionalgeschichtlichem Interesse, es vermittelt dem Leser dank der übersichtlichen Gestaltung und leicht verständlichen Sprache auch ein Stück lebendige Kulturgeschichte.
(Albrecht Hoffmann, Marburg)

• Historische Bauwerke, insbesondere Wasserbauwerke und -anlagen

- Aschenbeck, Nils: Häuser, Türme und Schiffe – gebaut aus Beton. Paul Kessel, Pionier des Betonbaus 1874-1950, hrsg. vom Bauindustrieverband Bremen-Nordostniedersachsen e.V., Aschenbek & Holstein Verlag, Delmenhorst/Berlin, 2003, 144 Seiten, mit zahlreichen Schwarz-Weiß-Abbildungen, Festeinband, ISBN 3-932292-39-1, Preis: 19,80 Euro: Entwicklung des Bremer Bauunternehmens Kessel („Schnellbau Kessel“)

- Kottmann, Albrecht: Vom Geheimnis der alten Meister, 300 Seiten, zahlreiche Abbildungen, 2003, Kunstverlag Josef Fink, Hauptstraße 102 b, 88161 Lindenberg, Internet: info@kunstverlag-fink.de, Preis: 40,- Euro, ISBN 3-89870-020-8: Der Verfasser (ehemals Hauptabteilungsleiter der Technischen Werke Stuttgart u. Honorar-Professor der Fachhochschule für Technik, Esslingen, langjähriges Wirken im DVGW) belegt die Übereinstimmungen von Maßeinheiten, Zahlenreihen und –verhältnissen über vier Jahrtausende Vergangenheit menschlichen Bauens und ordnet sie in ihren historischen und geografischen Zusammenhang ein.

- Beiträge über interessante technische Anlagen und historische Bauwerke in der Zeitschrift **industrie-kultur**, mit herausgegeben von den **DWhG-Mitgliedern Dr. Eckhard Schinkel und Dipl.-Ing. Norbert Tempel**:
28. Heft, Ausgabe 3/2004:
Schwerpunkthema Gold, Seite 2-19
Die Alweg-Bahn – Die Geschichte eines vergessenen Verkehrsmittels (Versuchsstrecke in Köln-Fühlingen), Seite 20/21
Kohle, Eisen, Ziegeleien – Notizen aus China, Seite 22-24
Donau-Schifffahrts-Museum Regensburg am neuen Standort Marc-Aurel-Ufer, unweit der Innenstadt, auf zwei Museumsschiffen, Seite 42
Müngstener Eisenbahn-Brücke, zwischen Solingen und Remscheid, die höchste Stahlgitterbrücke Deutschlands, errichtet 1894 bis 1897, 107 m hoch, 465 m lang, Seite 45
Die **Moskauer Metro** muss saniert werden, Seite 46
Besprechung der Bücher:
Karlsch, Rainer, Stokes, Raymond, G: Faktor Öl. Die Mineralölwirtschaft in Deutschland 1859-1974, 460 S., 48 Abb., C.H. Beck Verlag, München, 2003, ISBN 3-406-50276-8, Preis: 34,90 Euro
Schmidt, Jens U.: Wassertürme in Hamburg, 208 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Aschenbek & Holstein Verlag, Delmenhorst/Berlin, 2003. ISBN 3-932292-44-8, Preis: 14,80 Euro
29. Heft, Ausgabe 4/2004:
Schwerpunktthema Chemie, Seite 2-21
Das Dieselkraftwerk des Schiffshebewerkes Niederfinow, Seite 27-29
Buchbesprechungen:
Wege übers (Bundes-)**Land – zur Geschichte der Land-, Wasser-, Schienen- und Luftwege in Mecklenburg und Vorpommern**, Band 2, hrsg. von Wolf Karge, Schwerin, 2004, 168 Seiten mit mehr als 30 Abb., Bezug: Technisches Landesmuseum, Tel.: 0385/512925 oder www.tlm-mv.de

- Vom **Regionalverband Ruhr (RVR)**, Kronprinzenstraße 35, 45128 Essen, Tel.: 0201/2069-0, wurde herausgegeben der **Atlas der Industriekultur**, ein Führer z u mehr als 900 Standorten von Denkmälern und Relikten der Industriegeschichte im Ruhrgebiet auf der (beschilderten) Route der Industriekultur, geglieder in 25 Themenrouten, 182 Seiten, verzeichnet auf topografischen Karten (Maßstab 1:50.000), Preis: 18,90 Euro, Bezug beim RVR oder im Buchhandel

- Weitere Veröffentlichungen zur Industriegeschichte in der Klartext Verlagsgesellschaft mbH, Heßlerstraße 37, 45329 Essen, Tel.: 0201/8620631, Fax: 0201/8620622, info@klartext-verlag.de, www.klartext-verlag.de:
Manfred Rasch/Dietmar Bleidick: Technikgeschichte im Ruhrgebiet – Technikgeschichte für das Ruhrgebiet. 992 Seiten, Festeinband, ISBN 3-89861-376-3, Preis: 39,90 Euro
Wolfgang Berke/Manfred Vollmer: Bilderbuch Ruhrgebiet – Faszination Industriekultur – Neues Leben in alten Buden, 144 Seiten, 200 Fotos, durchgehend farbig, ISBN 3-89861-421-2, Preis: ca. 29,00 Euro
Albert Renger Patzsch: KunstOrt Ruhrgebiet – Photografien des Ruhrgebietes, 78 Seiten, Duotone, broschiert, Preis: 17,00 Euro
Werner Böcking: Die Römer am Niederrhein – Geschichte und Ausgrabungen, ca. 320 Seiten, zahlreiche Abbildungen, 5. Auflage, ISBN 3-89861-427-1, Preis: ca. 14,90 Euro
Stephan Wegener (Hrsg.)/Redaktion Birgit Siekmann: August und Joseph Thyssen - Die Familie und ihre Unternehmen, 320 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Festeinband, ISBN 3-89861-312-7, Preis: 22,90 Euro
Bernhard Stier/Johannes Laufer: Preussag AG – Word of TUI – Wege und Wandlungen eines Unternehmens 1923-2003, mit einem Beitrag von Susanne Wiborg und Christopher Kopper, ca. 448 Seiten, zahlr. Abb., Grafiken und Tabellen, Festeinband, ISBN 3-89861-414-X, erscheint März 2005
Jürgen Uphues/Walter Ollenik (Hrsg.): Von Mühlen, Schleusen und Turbinen – Ein spannender Führer zu Denkmälern der Kultur- und Technikgeschichte im mittleren Ruhrtal, 120 Seiten, Duotone, ISBN 3-89861-375-5, Preis: 7,00 Euro
Jürgen & Marlies Sobczak (Hrsg.): Wanderführer Ruhrgebiet – 52 Ruhrwanderwege für jede Jahreszeit, 72 Seiten, zahlr. farb. Abb., Broschur, ISBN 3-89861-136-1, Preis: 5,90 Euro
Wasser-Wanderkarte Ruhrtal, gefaltete Karte, vierfarbig, 33 x 50 cm, ISBN 3-89861-437-9, erscheind März 2005

- Abschluss der Sanierung und Modernisierung des unter Denkmalschutz stehenden Olympiastadions Berlin aus der Zeit der Olympiade 1936 nach dem Entwurf der Architekten von Gerkan, Marg und Partner, Berlin, aus Anlass der Verleihung des Preises anlässlich des 100-jährigen Be-

stehens des deutschen Stahlbau-Verbandes (DSTV)

- Das Praetorium, über vier Jahrhunderte der Amts- und Wohnsitz des römischen Stadthalters in Köln, eine Ausgrabung unter dem Rathaus der Stadt (Spanischer Bau), ist nach dreijähriger Sanierung und Umgestaltung wieder für die Öffentlichkeit geöffnet.

- Technikgeschichtliche Veröffentlichungen bei Wilhelm Ernst & Sohn, Verlag für Architektur und technische Wissenschaften GmbH & Co. KG, Bühringstraße 10, 13086 Berlin, Tel. 030/47031-200, Fax: 030/47031-270, E-Mail: info@ernst-und-sohn.de, Internet: www.ernst-und-sohn.de::
Kurrer, **Karl-Eugen**: Geschichte der Baustatik, 540 Seiten, 403 Abb. geb., 2002, ISBN 3-433-01641-0, Preis: 89,00 Euro
Stiglat, Klaus: Bauingenieure und ihr Werk, 501 Seiten, 720 Abb., geb., 2003, ISBN 3-433-01665-8, Preis: 79,00 Euro
Stiglat, **Klaus**: Brücken am Weg – Frühe Brücken aus Eisen und Beton in Deutschland und Frankreich, 180 Seiten, 205 Abb., broschiert, ISBN 3-433-01299-7, Preis: 37,90 Euro
Ewert, **Sven**: Brücken – Die Entwicklung der Spannweiten und Systeme, 249 Seiten, 259 Abb., geb., Format: 22,5 x 24 cm, ISBN 3-433-01612-7, Preis: 49,90 Euro

Arbeitsausschuss „Ufereinfassungen" der Hafenbautechnischen Gesellschaft e.V. (HTG)/Deutsche Gesellschaft für Geotechnik e.V. (Hrsg.): Empfehlungen des Arbeitsausschusses „Ufereinfassungen" – Häfen und Wasserstraßen EAU 2004, 10. Auflage, Neufassung von DIN 1054: 2003-01, ISBN 3-433-02852-4, geb., Ladenpreis ca. 109,00 Euro, Ladenpreis der broschierten HTG-Mitgliederausgabe: 69,00 Euro

• Historische und moderne Wasserbauwerke, Wasserstraßen und deren Erneuerung, Schifffahrt, historische Persönlichkeiten des Wasserbaus

- Brien, **Joachim und Peter Klein**: Konstruktion, Entwicklung und Herstellung von Ringkolbenventilen als Grundablassarmaturen für Talsperren (intensive Sanierungs- und Instandsetzungsarbeiten von 1992 bis 2001 an der Möhnetalsperre, der zweitgrößten Talsperre des Ruhrverbandes Essen), WasserWirtschaft (WaWi), Heft 11/2004, Seite 8-14, 8 Bilder

- Brennstoffzellen-U-Boot „U 33" – Bericht über das erste nicht-nuklear, mit einer Brennstoffzelle von der Außenluft unabhängig angetriebene U-Boot der Deutschen Marine, in: HANSA – International Maritime Journal, 141, Oktober 2004, Seite 23-24

- Classmeier, **Hans-Dieter, Dirk Bennje und Rainer Saalhoff**: Neubau der Emspier im Außenhafen in Emden, HANSA International Maritime Journal, 141, September 2004, Seite 267-276

- Elmershäuser, Konrad (Hrsg.): Häfen, Schiffe, Wasserwege. Zur Schiffahrt des Mittelalters (= Schriften des Deutschen Schiffahrtsmuseums, Bd. 58). Convent-Verlag, Hamburg 2002. ISBN 3-934613-37-3, Preis: € 39,90.
Der 165 Druckseiten starke Tagungsband enthält elf Beiträge namhafter Fachleute zur Schifffahrts- und Hafengeschichte und stellt das Ergebnis eines 2000 in Bremen abgehaltenen wissenschaftlichen Kolloquiums dar, auf dem der Frage nach den karolingerzeitlichen Ursprüngen und der weiteren Entwicklung von Schifffahrt und Hafen im europäischen Raum nachgegangen worden ist. Als Herausgeber zeichnet Konrad Elmershäuser, seit kurzem Leiter des Bremer Staatsarchivs. Der Band bietet insgesamt ein breites Spektrum von historischen und archäologischen Forschungsergebnissen zur mittelalterlichen Schifffahrt. Der Schwerpunkt liegt in der Behandlung der Karolingerzeit, wobei der Beitrag von Robert Koch hier von besonderem Interesse sein dürfte, da er sich eingehend mit neuen Erkenntnissen zur Fossa Carolina, dem Schifffahrtskanal Karls des Großen und Vorläufer des heutigen Rhein-Main-Donau-Kanals, befasst. Der Verfasser weist nach, dass der Schifffahrtsweg in Form einer Weiherkette mit dazwischen liegenden Schlepprampen bestanden haben dürfte. Zur Speisung dieses Systems diente ein großer Wasserspeicher. Zweifellos handelt es sich hier um ein beeindruckendes Beispiel karolingischer Ingenieurbaukunst, die dem Leser auf anschauliche Art vermittelt wird.
(Albrecht Hoffmann, Marburg)

- Fieting, **M.:** Die Schwarzenbach-Talsperre und das Murg-Hochdruckwerk, 128 Seiten mit sehr vielen Fotos (Bildband), Sutton Verlag Erfurt, 2003, ISBN 3-89702-633-3, Preis: 17,90 Euro

- Goldammer, Götz: Der Schaale-Kanal – Relikterforschung historischer Binnenkanäle zwischen Elbe und Ostsee, 326 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Fotos, Tabellen und Karten, Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Hamburg, Band 87, Franz Steiner Verlag Stuttgart, 1997, broschiert, ISBN 3-515-07382-5, Dissertation Universität Hamburg, Fachbereich Geowissenschaften; gegliedert in 4 Teile; Teil I: Die Entwicklung wasserbaulicher Maßnahmen, insbesondere der Schleusentechnik, in ihrer Bedeutung für den historischen Gütertransport und die Kulturlandschaft (u.a. Typisierung der Schleusenbauwerke zur Stromregulierung an historischen Kanälen, die Flößerei in Deutschland als

grundlegender Faktor der Kulturlandschaftsbeeinflussung), Teil II: Historische Binnenkanäle zwischen Elbe und Ostsee (Stecknitz-Kanal zwischen Lauenburg und Lübeck, Alter-Trave-Kanal zwischen Hamburg und Lübeck, Dömitz-Wismar-Kanal, Schaale-Kanal – Schaalsee und Schaaletal, geschichtliche Entwicklung, frühneuzeitliche Kanalprojekte im Schalseegebiet, die Schleusenbauwerke, Verkehrsgeschehen, wirtschaftliche Verhältnisse, das Transportgeschehen, Reliktkartierung), Teil III: Veränderungen der Kulturlandschaft durch wasserbauliche Maßnahmen im Bereich des Schallseegebietes, Kanalprojekte im 19. u. 20. Jahrhundert, der Neue Schaalsee-Kanal – 1926 fertiggestellt, Teil IV: Konzept für die Einrichtung eines Lehrpfades entlang der ehemaligen Schaalfahrt

- **Hager**, Willi H.: Ludwig Schiller (1882-1961) - Turbulenzhydrauliker. GWF Wasser-Abwasser, 145, Heft 10/Oktober 2004, Seite 720-724, Oldenbourg Industrieverlag München

- **Harris**, Robert: Pompeji – Roman über den Ausbruch des Vesuvs am 24. August 79 n. Chr. und die Reparatur des Aquäduktes „Aqua Augusta“ durch den römischen Wasserbaumeister Attilius, 378 Seiten, Heyne Verlag, Bayerstraße 71-73, 80335 München, Tel. 089/5148-0, Fax: 089/5148-2229, Preis: 20,00 Euro, ISBN 3-453-87748-9
(Dazu ein persönlicher Kurzkommentar:
„Pompeji“ von R. Harris ist ein in vielen Passagen spannender Unterhaltungsroman – ein „historischer“ Roman, wie oft behauptet, ist er nicht, ein technikhistorischer noch viel weniger! Trotz [oder wegen?] der Beratung des Autors durch einen kanadischen Archäologen [dessen Publikationen über Pompeji mehr als umstritten sind] ist der sachlich-fachliche Gehalt des Romans in Bezug auf die Funktion der Wasserverteilung in Pompeji schlicht unsinnig und falsch. Vor allem die zentrale Behauptung, alle (alle!) Wasserverteilungsanlagen in römischer Zeit seien gleich und so konstruiert wie die in Pompeji, schreit zum Himmel. [Mehr dazu in meinem Aufsatz zu diesem Thema in Band 5 der Schriften der DWhG.] *Christoph Ohlig*)

- **Imhof**, Michael, Stephan **Kemperdick**: Der Rhein – Kunst und Kultur von der Quelle bis zur Mündung. 160 Seiten mit 226 Farbabbildungen, Theiss Verlag, Preis 36,00 Euro

- **Jade Weser Port Wilhelmshaven** – Ausschreibung für Betreibergesellschaft und Baulose – Bericht über den Stand der Planung und Vorbereitung in: HANSA – International Maritime Journal, 141, November 2004, Seite 61-67, 13 Abbildungen

- **Knollmann**, Heribert und Joachim **Kernchen**: Neubau der Schleusen 1 und 2 an der Kanalstufe Münster des Dortmund-Ems-Kanals. Zeitschrift für Binnenschifffahrt (ZfB), Nr. 11/November 2004, Seite 60-64

- **Lautensack**, Karl-Heinz: Rheinschif(f)fahrt – gestern und heute. 116 Seiten, 214 Abbildungen, Format: 22,1 x 28,9 cm, broschiert, 2. Auflage, Entwicklung der Schiffstypen zum Gütertransport, der Rhein als Schifffahrtsstraße, Wahrschau, Lotsen, Ausbau Binger Loch, Leben der Menschen am Fluss, Preis: 11,90 Euro, Bezug im Buchhandel und direkt bei Verfasser: www.lautensack.com oder Fax: 0672-94219

- **Michael**, Dr. Dr. Rolf: Entwicklung und Positionierung der Werftindustrie, speziell in Mecklenburg-Vorpommern, HANSA – International Maritime Journal, 141, September 2004, Seite 78-88

- **Netzband**, A., G. Werner: 25 Jahre Baggergutkonzept in Hamburg (historische Entwicklung, die Elbe und ihr Einzugsgebiet, Erkenntnis der Sedimentbelastung im Hamburger Hafen, Baggeruntersuchungsprogramm), HANSA – International Maritime Journal, 141, Dezember 2004, Seite 47-52

- **Ostersehlte**, Christian: Von Howaldt zu HDW – 165 Jahre Entwicklung von einer Kieler Eisengießerei zum weltweit operierenden Schiffbau- und Technologiekonzern. 592 Seiten, über 200 Farb- und Schwarzweißabbildungen, Format: 27 x 35 cm, Leineneinband mit Schutzumschlag, Koehlers Verlagsgesellschaft, Preis: 59,80 Euro

- Neuer Deutscher Weerftenverbund mit Unterzeichnung des Vertrages zwischen den ThyssenKrupp Werften in Hamburg (Blohm + Voss) und Emden (Nordseewerke NSWE) sowie One Equity Partners (OEP) mit Howaldtswerken Deutsche Werft (HDW) in Kiel am 7. Oktober 2004 gebildet, die neue Werftengruppe steht unter Führung der ThyssenKrupp Marine Systems AG. Meldung aus: HANSA – International Maritime Jorumal, 141, November 2004, Seite 6

- **Riekenberg**, Sven: Grundinstandsetzung der Schleusen Hamm und Werries am Datteln-Hamm-Kanal. Binnenschifffahrt (ZfB), 59, Nr. 11/November 2004, Seite 50-51

- **Strobl**, Theodor und Peter **Schwarz**: (Altmeister und Pionier im Wasserbau, Prof. Dr.) Hubert Engels und (die Wasserbauversuchsanstalt) Obernach (am Walchensee und die Untersuchungen über den Gelben Fluss in China im Sommer 1934), Wasser-Wirtschaft (WaWi), 94, Heft 12/2004, Seite 48-49, 3 Bilder

- **Wachholz**, Thilo: Entwicklungstendenzen im Schleusenbau: Schleuse Uelzen II, Binnenschifffahrt (ZfB), 59, Nr, 9/September 2004, Seite 66-72, 9 Abb.

- Wessels, Reinhard und Gerd **Schepers:** Zur Geschichte der Harener Binnen-, Küsten- und Seeschifffahrt (Haren – die Schifferstadt an der Ems), 656 Seiten, 2.700 Fotos, Preis: 70,00 Euro. Informationen: Reinhard Wessels,. Tel.: 04963/1559, E-Mail: reinhard.wessels1@ewetel.net

- Die Deutsche Wasserhistorische Gesellschaft erhält aufgrund der mit dem **Ingenieurverband Wasser- und Schifffahrtsverwaltung e.V. (IWSV)** vereinbarten fördernden beitragsfreien Mitgliedschaft auf Gegenseitigkeit im Austausch jeweils kostenlos fünf Exemplare der in der Regel etwa viermal jährlich erscheinenden Verbandszeitschrift. Sie enthält interessante Beiträge auch über wasserhistorische Themen und historische Wasserbauwerkes sowi über auf Tagungen der DWhG besichtigte Wasserbauwerke. **Am regelmäßigen kostenlosen Bezug der Verbandszeitschrift interessierte Mitglieder teilen ihren Wunsch bitte der DWhG-Geschäftsstelle mit.** Beim Vorsitzenden liegen jeweils mehrere Exemplare von Heft 1/März bis Heft 4/Dezember 2004 vor.
Heft 3/September 2004 enthält u. a. Beiträge von
Dipl.-Ing. Ulrich **von Lenthe**: Die Talsperre Leibis/Lichte wird die zweithöchste Staumauer in Deutschland, Seite 2-8 (Nachdruck aus Tiefbau 4/2004)
Dipl.-Ing. Klaus **Fiedler**: Fertigung, Montage und Inbetriebnahme des Stahlwasserbaus der Doppelschleuse Hohenwarthe/Wasserstraßenkreuz Magdeburg, Seite 9-17
Dipl.-Ing. N. **Fischer**: Sanierung eines Sektorkörpers an der Mosel - Wehranlage Detzem, Seite 17-22, 12 Bilder
Heft 4/Dezember 2004 u.a. Beiträge von
Dipl.-Ing. Regina **Paas**: 100 Jahre Leuchtturm Staberhuk – Fehmarn und seine Leuchttürme, Seite 10-12
BR'in z.A. Simone **Dalhoff**: Nach langen Jahren ist es nun endlich soweit – die Erneuerung des Küstenkanals in der Stadtstrecke Oldenburg hat begonnen, Seite 13-14
Dipl.-Ing. Frank **Fischer**, BR'in Gaby **Stromberg**: Planung Stadtstrecke Oldenburg, Seite 15-16
Hierzu siehe auch an anderer Stelle: Erneuerung des Küstenkanals – Stadtstrecke Oldenburg, Binnenschifffahrt (ZfB), 59, Nr. 11/November 2004, Seite 51-54
Dipl.-Ing. Werner **Kinkartz**: AIS – Automatisches Schiffsidentifizierungssystem, Seite 21-26

- Seit September 2004 ist das rekonstruierte Mündungswehr **Gnevsdorf** der Havel in die Elbe in Betrieb, das größte von insgesamt 514 Wehren in Brandenburg. In: WasserWirtschaft (WaWi), Heft 11/2004, Seite 6

- Das Wasser- und Schifffahrtsamt Eberswalde plant zurzeit den Ausbau der **Hohensaaten-Friedrichsthaler-Wasserstraße** auf einer Strecke von knapp 10 km Länge zur Anbindung des neuen Hafens Schwedt/Oder für den Verkehr von binnengängigen Seeschiffen mit einer Abladetiefe von >3,20 m bei Mittelniedrigwasser

- Auftrag des Bundesverkehrsministeriums an die Wasser- und Schifffahrtsdirektion Ost zur Einleitung des Raumordnungsverfahrens für den **Schleusenkanal Tornitz** ohne Wehr vor der Mündung der Saale in die Elbe erteilt. Kurzer Bericht in: Binnenschifffahrt (ZfB), 59, Heft Nr. 10/Oktober 2004, Seite 36

• Elektroenergie und Wasserkraft

- Heimerl, Stephan und Jürgen **Giesecke**: Wasserkraftanteil an der elektrischen Stromerzeugung in Deutschland 2003, WasserWirtschaft (WaWi), 94, Heft 10/2004, Seite 28-40, 3 Bilder, 5 Tabellen

- Flemming, Ralph, Olaf **Kornmann** und Thomas **Wolkenhaupt**: Neubau eines Hochwasserrückhaltebeckens im Müglitztal in Sachsen (seit 2002 oberhalb des Ortes Lauenstein/Sachsen in Ausführung, 40 m hoher Steinschüttdamm mit seitlichem Stollensystem, HW-Raum: ca. 5 hm^3), WasserWirtschaft (WaWi), 94, Heft 10/2004, Seite 42-45, 5 Bilder

- Horstmann/Kleinkorte (Hrsg.): Strom für Europa – 75 Jahre RWE-Hauptschaltleitung Brauweiler 1928-2003. 284 Seiten, zahlr. Farbabbildungen, Großformat, Festeinband mit Schutzumschlag, deutsch/englisch, ISBN 3-89861-255-4, Preis: 24,90 Euro
Die Hauptschaltleitung der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk AG ist eine der ältesten und bereits in ihren Anfängen größten Netzsteuerungszentralen Europas. Mit ihrer Geschichte, Bedeutung und Funktionsvielfalt ist sie in der deutschen Energiewirtschaft als wesentlicher Teil des deutschen und europäischen Verbundsystems einmalig.

Weitere Informationen zum Thema
Wasserkraft, größte Ökostromquelle in der EU – Bericht in WasserWirtschaft (WaWi), 94, Heft 12/2004, Seite 7
Kraftwerke unter Wasser – Bericht über das Pilotprojekt „Seaflow-Strom aus Meeresströmungen", das 2003 im Rahmen eines britisch-deutschen Forschungsvorhabens vor der englischen Küste Nord Devons in Betrieb genommen wurde; die Anlage ähnelt einer Windenergieanlage, doch der Rotor dreht unter Wasser, angetrieben von dem ständigen Wechsel der Gezeiten und sowohl bei Ebbe als auch bei Flut arbeitend, der Rotor wird zu Wartungs- und Reparaturarbeiten an dem auf dem Meeresgrund gegründeten senkrechten Tragrohr

mit Arbeitsplattform über den Meereswasserspiegel gezogen. WasserWirtschaft (WaWi), 54, Heft 12/2004, Seite 8, BINE Informationsdienst, Mechenstraße 57, 53129 Bonn, Tel.: 0228/923790, Internet: www.bine.info

Vom Betreiber, der Vattenfall Europe Generation AG & Co. KG, Abteilung Wasserkraft, Karl-Liebknecht-Straße 34, 10178 Berlin, Tel.: 030/ 51503164, Fax: 030/51502638, E-Mail: erzeugung @vattenfall.de, Internet: www.vattenfall.de, wurde eine Broschüre über das am 30.9.2003 nach sechs Jahren Bauzeit und Investitionen von 620 Mio. Euro eingeweihte neue „Pumpspeicherwerk Goldisthal – 1060 MW-Kavernenkraftwerk“ in Südthüringen (35 Seiten, zahlreiche Farbbilder und Zeichnungen, Format: 20,8 x 29,6 cm) herausgegeben.

Die weltweit größte Windkraftanlage (5 MW) ist soeben in Brunsbüttel/Schleswig-Holstein in Betrieb gegangen (Bauhöhe: 183 m, 3 Flügel von jeweils 61,5 m Länge). Sie bildet den Prototyp für die künftigen Anlagen auf hoher See (Offshore), von denen die ersten voraussichtlich ab 2006 in Betrieb gehen werden. Bei der In-Betrieb-Setzung erklärte Bundesumweltminister Trittin, dass die deutsche Windkraftindustrie damit erneut ihre technologisch weltweit führende Position unter Beweis gestellt hat. Trotzdem hat die Entwicklungsfirma Repower, Hamburg, ihr erwartetes Betriebsergebnis 2004 deutlich verfehlt. Ihr Problem ist das der gesamten Branche: Die besten Standorte für Windräder an Land sind in Deutschland vergeben. So gingen im Jahr 2004 nur noch 1201 Anlagen in Betrieb, 23 % weniger als 2003. Insgesamt waren Ende 2004 16.543 Windkraftanlagen mit gut 16.600 Megawatt Leistung am Netz.

Geschäftsstelle:

Deutsche Wasserhistorische Gesellschaft e.V. (DWhG),
c/o WTV, Frau Marga Basche, Siegelsknippen, D - 53721 Siegburg, Telefon: 02241/128-102, Fax: 02241/128 109,
E-Mail: basche@wahnbach.de
Direktor a. D. Wolfram Such, Tel.: 02241/332999, FAX: 02241/1482365, E-Mail: wolfram.such@t-online.de

Weitere Informationen auch unter: http://www.dwhg-ev.de

Verantwortlich für diese Mitteilungen:
Wolfram Such, Marga Basche und Dr. Christoph Ohlig / Parkstr. 32 / D - 46487 Wesel / Tel.: 02803-1080 / Fax: 02803-802215 / E-Mail: Christoph.Ohlig@t-online.de

Inhaltsverzeichnis

		Seite
INTERNA	Beigefügte „Lose Blätter“ – Bitte nicht übersehen !!!	2005/1
	Mitteilungen	2005/1
	Homepage der DWhG	2005/1
	Neue Mitglieder der DWhG	2005/1
VERANSTALTUNGEN DER DWhG	7. Fachtagung der DWhG mit Exkursion „Gewässerentwicklung in der Kulturlandschaft“ am 21./22. März 2005 in der Bauhaus-Universität Weimar	2005/2
	8. Fachtagung der DWhG mit Exkursionen vom 9. bis 11.Sept. 2005 in Weilburg/Lahn: „Weilburg und die Lahn - Barocke Wasserversorgung und die Lahn als Wasserstraße“	2005/2
	„CVRA AQVARUM IN ...“, Geschichte und Zukunft der internationalen wasserhistorischen Kongress-Serie	2005/2
PUBLIKATIONEN DER DWHG	Grundsätzliches und Neuigkeiten	2005/4
	Band 5 der Schriften der DWhG erschienen: Wasserbauten im Königreich Urartu und weitere Beiträge zur Hydrotechnik in der Antike	2005/4
	Band 6 der Schriften der DWhG im Druck, Auslieferung: März 2005, *Ostfriesland und das Land Oldenburg im Schutz der Deiche und weitere wasserhistorische Beiträge*	2005/5
	Schriften der DWhG, Sonderband 1: *Mathias Döring, Weilburg und sein Wasser*	2005/6
	Schriften der DWhG, Sonderband 2: *Integrated Land and Water Resources Management in History*	2005/6
BERICHTE ÜBER STATTGEFUNDENE VERANSTALTUNGEN	12. Internationale Konferenz zur Geschichte des Wassermanagements und des Wasserbaus „CVRA AQVARVM in EPHESUS“, in Selçuk (Türkei) vom 2. – 10. Oktober 2004.	2005/7
	3. Rhetorikseminar der DWhG vom 7. – 9. Januar 2005 in Siegburg	2005/10
NACHRICHTEN ÜBER HISTORISCHE WASSERBAUWERKE	*Castellum Aquae* in Pompeji saniert	2005/12
AUS WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG	Allgemeines	2005/15
	„Tage der Arabischen Welt“ im Deutschen Bundestag	2005/15
VERANSTALTUNGEN ANDERER VEREINIGUNGEN, INSTITUTE USW.	Ruhrländischer Architekten- und Ingenieurverein zu Essen (RAIV)	2005/16
	Kolloquium „E pur si muove (und sie dreht sich doch) – Denkmalpflege findet dennoch statt“	2005/16
	Jahrestagung „Wasserwirtschaft in Thüringen und Sachsen“ des Landesverbandes Sachsen/ Thüringen der DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V.	2005/16
	Bund der Wasser- und Kulturbauingenieure, Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.	2005/16
	21st International ARAM-Conference 6-8 July 2005	2005/17
AUSSTELLUNGEN	Der geschmiedete Himmel – Die weite Welt im Herzen Europas vor 3600 Jahren	2005/17
	TUTANCHAMUN – Das Goldene Jenseits – Grabschätze aus dem Tal der Könige	2005/18
	Kunst in der DDR – Eine Retrospektive der Nationalgalerie, Berlin, in Zusammenarbeit mit der Kunst- und Ausstellungshalle Bonn vom 22.10.2004 bis 13.2.2005	2005/18
	Weitere Ausstellungen in der Kunst- und Ausstellungshalle Bonn	2005/18
	Van Gogh bis Beuys ….	2005/18
	aqua alta 2005	2005/19
	Pompeji und Herkulaneum	2005/19
	Aquarius Wassermuseum der RWW	2005/19
	Sonderausstellung „Wüste und Meer“	2005/19

BERICHTE ÜBER STATTGEFUNDENE VERANSTALTUNGEN ANDERER TRÄGER	Die DWhG auf dem 13. Deutschen Talsperrensymposium vom 13. bis 15. Oktober 2004 in Weimar	2005/19
	Bericht über die Vorstellung eines Niederschlagwarnsystems für die Agger	2005/19
	Die DWhG mit einer Ausstellung auf dem 35. Internationalen Wasserbau-Symposium (IWASA)	2005/21
	Bericht über das in den DWhG-Mitteilungen Nr. 6 (Seite 11) angekündigte Kolloquium „Fließende Gewässer als Kulturdenkmale“ am 8. Oktober 2004 in der Bauhaus-Universität Weimar	2005/21
	Bericht von DWhG-Mitglied *Hans-Joachim Uhlemann* über das Kolloquium Neues Schiffshebewerk Niederfinow	2005/23

JUBILÄEN	75 Jahre Wesel-Datteln-Kanal	2005/25
	Der Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK)	2005/26
	Jubiläum des BWK-Landesverbandes Sachsen-Anhalt	2005/26
	40 Jahre Großschifffahrt auf der Mosel	2005/26
	50 Jahre Schiffbau-Forschung am Institut für Schiffstechnik und Transportsysteme (IST)	2005/26
	75 Jahre Wupperverband	2005/26
	125 Jahre Technische Universität Berlin	2005/27

VERÖFFENTLICHUNGEN	Veröffentlichungen und Vorträge von und über DWhG-Mitglieder	2005/28
	Veröffentlichungen mit wasser- und technikhistorischem Inhalt oder Hintergrund	2005/31
	Auswahl aus der Veröffentlichungsreihe „Veranstaltungen“ der Bundesanstalt für Gewässerkunde, die im Rahmen des Schriftenaustausches in der Bibliothek der DWhG vorliegen und abgerufen werden können	2005/32
	Weitere vorliegende Veröffentlichungen der Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG), Koblenz	2005/33
	Historische Hochwasserereignisse und Hochwasserschutz	2005/33
	Aus der vom Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik der Technischen Universität Dresden herausgegebenen Reih „Dresdner Wasserbauliche Mitteilungen“ liegen weitere Veröffentlichungen in der DWhG-Geschäftsstelle vor	2005/35
	Historische Wasserversorgung und Wasserwirtschaft	2005/36
	Historische Bauwerke, insbesondere Wasserbauwerke und -anlagen	2005/37
	Historische und moderne Wasserbauwerke, Wasserstraßen und deren Erneuerung, Schifffahrt, historische Persönlichkeiten des Wasserbaus	2005/39
	Elektroenergie und Wasserkraft	2005/41
IMPRESSUM		2005/42
INHALTSVERZEICHNIS		2005/43

Bestellformular für Schriften der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft

[Entweder an die Geschäftsstelle (02241-128-109) oder Dr. Ohlig (02803-802215) faxen]

Name: _____

Datum: _____

Hiermit bestelle ich zum ermäßigten Mitgliederpreis (zzgl. Versandkosten):

Anzahl	Titel	Preis
	Schriften der DWhG Band 1, Cura Aquarum in Israel	35,00 €
	Schriften der DWhG Band 2, Wasserhistorische Forschungen, Schwerpunkt Antike	27,50 €
	Schriften der DWhG Band 3, Wasserhistorische Forschungen, Schwerpunkt Montanbereich	24,50 €
	Schriften der DWhG Band 4, Wasserhistorische Forschungen, Schwerpunkte Hochwasserschutz / Elbe	26,50 €
	Schriften der DWhG Band 5, Wasserbauten im Königreich Urartu und weitere Beiträge zur Hydrotechnik in der Antike	28,00 €
	Schriften der DWhG Band 6, Ostfriesland und das Land Oldenburg im Schutz der Deiche und weitere wasserhistorische Beiträge	27,50 €
	Schriften der DWhG im **Abonnement**, beginnend mit Band _____	
	Schriften der DWhG Sonderband 1: **Mathias Döring, Weilburg und sein Wasser**. Die Wasserversorgung der barocken Residenz im 18. und 19. Jahrhundert – eine technikhistorische Dokumentation – gebunden, Harteinband, Farbdruck	ca. 25 €
	Schriften der DWhG Sonderband 2: **Integrated Land and Water Resources Management in History**, Proceedings of the 21st ICID European Regional Conference, Special Session on History, May 16th, 2005, Frankfurt/Oder (Germany) / Slubice (Poland),	24,00 €

_____

Unterschrift